



# Bodleian Libraries

UNIVERSITY OF OXFORD

This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

For more information see:

<http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks>



This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.

# Hippolyts Kommentar zum Hohenlied

Hippolytus  
(Antipope), Nikolaï  
Иванковлевич Marr

**HIPPOLYTS**  
**KOMMENTAR ZUM HOHENLIED**

AUF GRUND VON

**N. MARRS** AUSGABE DES GRUSINISCHEN TEXTES

HERAUSGEGEBEN

VON

**G. NATHANAEL BONWETSCH**





## 1. Werke Hippolyt's in grusinischer resp. armenischer Übersetzung.

N. Marr hat durch seine Schrift: „Hippolyt, Die Auslegung des Hohenliedes. Der grusinische Text nach einer Handschrift des X. Jahrhunderts, eine Übersetzung aus dem Armenischen, (mit einer paläographischen Tafel) untersucht, übersetzt und herausgegeben“<sup>1)</sup> den grossen römischen Oppositionsbischof des angehenden dritten christlichen Jahrhunderts unserer Kenntnis wieder um ein Beträchtliches mehr erschlossen. Das für unser Wissen um Hippolyt entscheidende Ereignis wird freilich stets die Entdeckung und Veröffentlichung der Philosophumena bleiben. Aber der Herausgabe des vierten Buches des Danielkommentars durch Georgiades, der dann meine Edition dieses ganzen Kommentars auf Grund von Phil. Meyer's Nachweis der Athoshandschrift und nach der altslavischen Übersetzung folgte, dürfte sich N. Marr's Entdeckung an Bedeutung würdig an die Seite stellen, obschon bis jetzt nur ein Teil der von ihm in einer grusinischen Version gefundenen Schriften Hippolyt's herausgegeben und durch eine Übersetzung zugänglich gemacht worden ist, und sich noch nicht mit Bestimmtheit sagen lässt, ob alles auch thatsächlich Hippolyt zugehört, was in jener grusinischen Handschrift seinen Namen trägt.

1) Texte und Untersuchungen in der armenisch-grusinischen Philologie. Drittes Buch (Ausgaben der Fakultät der orientalischen Sprachen der kaiserlichen St. Petersburger Universität. No. 5). St. Petersburg 1901. Ипполитъ, Толкованіе пѣсни пѣсней. Грузинскій текстъ по рукописи X. вѣка, переводъ съ Армянскаго, [съ одною палеографическою таблицею] изслѣдовалъ, перевелъ и издалъ Н. Марръ. Тексты и разысканія по армяно-грузинской филологіи III (Изданія факультета восточныхъ языковъ Императорскаго С. Петербургскаго университета № 5) С. Петербургъ 1901.

Mit anderen Forschungen beschäftigt, ist Marr mehr zufällig zu seiner Entdeckung geführt worden. Er suchte den Text der „Weisheit Balavars“, der grusinischen Version der Erzählung von Barlaam und Joasaf, und ging zu dem Zweck auch die Handschriften der Bibliothek der „Gesellschaft zur Verbreitung der Bildung unter den Grusinern“ durch. Als er die in dem kurzen gedruckten Katalog verzeichneten Handschriften vergeblich durchforscht hatte, wurde er von dem Bibliothekar noch auf eine Anzahl von Handschriften aufmerksam gemacht, die bis dahin noch nicht katalogisiert waren. Bei der Durchsicht dieser Handschriften hat Marr sie zugleich numerirt und in grusinischer Sprache kurz beschrieben. Ohne sein Wissen und ohne seinen Namen ward diese Beschreibung in der Zeitung Iberija 1888 veröffentlicht. Eine der charakterisierten Handschriften, aus Schatberd stammend, zog sofort die Aufmerksamkeit auf sich durch ihren Belang für die grusinischen Annalen. Marr selbst schrieb zunächst diesen für die Geschichte Grusiens wertvollen Teil der Handschrift ab, um ihn herauszugeben, ward jedoch durch sonstige Arbeiten daran verhindert. Andere machten daher Mitteilungen, edierten die betreffenden Abschnitte und untersuchten den Wert ihrer Angaben. Dabei zeigte sich, dass die Handschrift der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts angehört — eine Thatsache, die Marr durch den Hinweis auf den Schriftcharakter der armenischen Beischriften des grusinischen Abschreibers, sowie durch paläographische und linguistische Beobachtungen sicher gestellt hat (§ 24—30 seines Buches) —, und dass sie sehr wertvolle Denkmäler der altgrusinischen Litteratur enthält. Erst Marr jedoch erkannte in vollem Mass diese Bedeutung der Handschrift; er machte sie daher zum Gegenstand einer eingehenden Untersuchung, nachdem sie ihm zur Benutzung in St. Petersburg überlassen worden war. In seiner im Eingang namhaft gemachten Schrift legt er nun die ersten Ergebnisse seiner Erforschung jener Handschrift vor durch eine Charakterisierung derselben, einen Bericht über die in ihr enthaltenen Schriften Hippolyt's, durch eine mit einer russischen Übersetzung verbundene Edition seines Hoheliedkommentars und durch eine Untersuchung der grusinischen Version dieses Kommentars in sprachlicher und sachlicher Hinsicht. Marr hat es sich somit angelegen sein lassen, nicht nur seinen Fund zugänglich zu machen, sondern

ihn zugleich in sorgfältiger wissenschaftlicher Bearbeitung darzubieten. Galt sein Interesse zunächst der Frage nach den altgrusinischen Übersetzungen aus dem Armenischen, so wurde dasselbe doch bald auch durch die Bedeutsamkeit seiner Entdeckung für die Kenntnis Hippolyt's in Anspruch genommen; er hat daher Sorge getragen, auch nach dieser Seite hin den Inhalt seiner Handschrift wissenschaftlich zu verwerten. Wie er den Kommentar zum Hohenlied herausgegeben und mit einer sorgfältigen Untersuchung begleitet hat, so hat er auch genau darüber unterrichtet, in wie weit die Schatberd'sche Handschrift durch ihre Mitteilung noch anderer Schriften Hippolyt's unsere bisherige Kenntnis bereichert.

Die Schriften Hippolyt's nehmen nämlich in dieser Handschrift (vgl. Marr S. IV) 178 Folioseiten ein, S. 256—433, in je zwei Columnen. Es sind 1. S. 256—284 die Erklärung der Segnungen Moses, 2. S. 284—314 „das Wort“ über die Segnungen Jakobs, 3. S. 314—327 die Erklärung von David und Goliath, 4. S. 327—357 die Erklärung des Hohenlieds, 5. S. 357—390 De antichristo, 6. S. 390—410 die Abhandlung über den Glauben und 7. S. 410—433 die Abhandlung über die Gestalt des Gelübdes. Durch Marr sind wir auch über den Anfang und Schluss der betreffenden Abhandlungen orientiert (S. XX—XXIX). Ich gebe sie im Folgenden wieder.

Marr hat aber auch darauf aufmerksam gemacht, dass Hippolyt's Erklärung des Segens Moses im Armenischen noch vorhanden ist. In einer Schrift Zarbanaljan's (Venedig 1889 S. 556) findet sich nämlich ein Fragment aus einer Handschrift der Mechitaristen zu Venedig, welches nach Marr (XXII) diesen Text als die Vorlage der grusinischen Übersetzung zu erweisen scheint. Die Seiten, auf denen sich in jener Handschrift die Erklärung des Segens Moses findet, habe Tschrak'jan (1900 S. 253) angegeben. In ebenderselben Handschrift finde sich auch S. 308—338 (nach Tschrak'jan S. 253) der armenische Text des Segens Jakobs; Zarbanaljan teile S. 556 die Überschrift und den Anfang mit. Im armenischen Text geht richtig die Erklärung des Segens Jakobs der des Segens Moses voran. Ist diese Anordnung schon die selbstverständliche, so empfängt sie doch noch ihre ausdrückliche Bestätigung durch den Eingang der Erklärung des Segens Moses, welcher auf den Segen Isaaks und Jakobs zurückblickt.

Die Auslegung Hippolyt's zu den Segnungen Moses in Beziehung auf die zwölf Stämme. Kyrie eleison!

Da in den ersten Büchern gesagt ist von den Segnungen seiner Söhne durch Isaak und nicht verschwiegen ist die Bedeutung der Dinge, die sich vollzogen hatten, ebenso kund gethan ist die Segnung der zwölf Söhne durch Jakob, und auf solche Weise offenbart, was das für Segnungen sind, die damals geschahen, und über wem sie sich vollzogen haben, was dies für Weissagungen sind, und an wem sie sich erfüllten, so fange ich jetzt an zu erzählen durch das Erbarmen Gottes von den Segnungen, mit denen Mose segnete die zwölf Geschlechter.

Ende: Denn die Creaturen sind frei geworden „von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zusammen“ mit den Engeln, dem Menschengeschlecht und der ganzen Natur, sodass sie in solchem Zustand Gotte Lob bringen, lebendig gemacht durch den heiligen Geist. — Und der Nutzen von seiner Segnung, in- folge dessen die Heiligen geschmeckt haben das unvergängliche Brod des Lebens und trinken den unverweslichen Trank; gefestigt durch jenes Wort bringen die geistigen Engel zusammen mit aller Creatur in ununterbrochenem Gesang (Lob) Gotte dar, welchem sei Herrlichkeit in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen.

Abhandlung des heiligen Hippolyt von den Segnungen, mit denen Jakob segnete die zwölf Patriarchen.

Um zu verfassen die Abhandlung (das Wort) von den Segnungen Jakobs, suche ich die Segnungen vom Herrn; denn wer von den Menschen kann aussagen von den geistlichen Büchern, wenn nicht die Weisheit von oben ihm zur Gehilfin im Werk sein wird? Oder wer kann die Worte ausdrücken, die nicht aufdeckbaren, geschrieben von den seligen Propheten auf allegorische Weise.

Ende: Wie Paulus selbst bekennt und spricht: „Ich bin nicht wert, ein Apostel zu heissen, da ich sehr verfolgt habe die

12 Röm. 8, 21. — 32 1. Kor. 15, 9. 10.

14 „der ganzen Natur“, „allem Zuwachs“? vsëm priplodiem | 18 „Trank der Unverweslichkeit“? | 22 Es fehlen hier mindestens 2 Seiten, das 8. Blatt des 17. Heftes, zwischen S. 264 und 265 (Marr) | 23 „Abhandlung“ so- cinienie | 25 „die Abhandlung“, „das Wort“ slovo.

Kirche Gottes. Aber durch das Erbarmen Gottes bin ich das, was ich bin“. Deshalb nannte Rahel bei seiner Geburt „Sohn, Krankheit für mich“ <den> Benjamin. Sie sagte es prophetisch von Zukünftigem, da Paulus, geboren im Geschlecht Benjamins, beunruhigte und bedrängte gleichsam seine Mutter d. h. die Kirche selbst, vertilgend alle, wer den Namen des Herrn anrief. Zu Anfang war er der Bringer von Schaden und Ankläger, darnach bekehrte er sich und breitete über alle aus die geistige, himmlische Speise; als Erster predigte er den Völkern Christum, welchem auch wir wiedergeben mit Glauben Dank in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen. 5 10

Die von Hippolyt verfasste Auslegung über David und Goliath.

Die Geheimnisse, die enthalten sind im alten Gesetz, des seligen David, des durch Gesang und That vollkommenen Propheten, können leicht von dem erkannt werden, der mit Glauben durchliest die heiligen Bücher. — Wer wird sich nicht wundern über den seligen David, der von Jugend auf in sein Herz schrieb die Geheimnisse Christi. Oder wer wird sich nicht wundern über die offenbaren Worte, die von ihm gesagt wurden. 20

Ende: Weshalb eiferst du gegen den Gerechten, wenn durch Gott der gross gemacht wird, der von ihm war und jetzt, Fleisch geworden, verherrlicht wird mit dem Vater? Du bist König nur über sechshunderttausend, Christus aber über alle Creaturen. Du bist König über die irdischen Menschen, Christus aber über die Himmlischen, Irdischen und Unterirdischen. Du bist König als ein Mensch der zeitlichen Welt, Christus aber bleibt der ewige und vollkommene König, jetzt und immerdar und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen. 25

Des seligen Hippolyt Erzählung von dem Ende der Zeiten, verfasst nach den heiligen Büchern, über Christus und den Antichristen. 30

2 Gen. 35, 18. — 5 Act. 9, 14. 21.

24 „sechshunderttausend“: vgl. Ex. 12, 37 (Num. 11, 21) | 30 Aus De antichr. fehlen zwei Blätter: zwischen S. 360 und 361 der gegenwärtigen Pagnation, das 1. Blatt des 24. Heftes, und ein Blatt zwischen S. 368 und 369 (Marr).

Texte u. Untersuchungen. N. F. VIII, 2c.



Die Abhandlung (Das Wort) des heiligen Hippolyt vom Glauben.

Wir glauben so, wie wir getauft worden, und preisen so, wie wir erleuchtet wurden durch die Taufe im Taufbassin. Wir glauben an den Namen des Vaters und Sohnes und heiligen Geistes, wie der Erlöser im Evangelium zu den Jüngern sprach: „Gehet von hier, lehret alle Heiden und taufet sie in den Namen des Vaters und Sohnes und Geistes“, denn es ist Eine Wesenheit bei der wunderbaren Dreieinigkeit.

Ende: Wie können wir, Creaturen und Geschöpfe, erforschen und erkennen den Hohen? Wie können wir, die wir einen Anfang haben, geschaffen durch den Anfangslosen, erforschen den Unerreichbaren, welchem sei Herrlichkeit in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen.

Die Abhandlung unseres heiligen und seligen Vaters des Erzbischofs Hippolyt. Die Gestalt (Weise) des Gelübdes.

Wahrhaftig ist das Wort, welches ich rede, und es verdient angenommen zu werden mit aller Richtigkeit, um uns aufzuwecken vom Schlaf zu dieser Stunde und um zu erheben auf unseren Armen unsere Herzen in der Richtung zu Gott im Himmel, damit er uns mache zu Wachenden, wenn er kommt, wenn der Hausherr plötzlich da sein wird.

Ende: Du aber, Geliebter, lies und lerne und mühe dich zu thun und zu erfüllen das Gesetz des Herrn, damit du habest Erwägung und Sorge jede Stunde. Und wenn du dieses Buch durchliesest, beschwöre ich dich, Geliebter, bei deinem Leben, stehe auf und bete den Herrn an und gedenke meiner, des Sünders, in deinem heiligen Gebet, und alle gemeinsam werden wir aussprechen Lob und Herrlichkeit dem Vater und Sohn und heiligen Geist, jetzt und immerdar und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen.

Die Auslegungen des Segens Jakobs und Moses zeigen sich als eng zusammengehörend und zugleich mit dem Segen Isaaks verbunden; sie haben offenbar ein Ganzes gebildet. Damit trifft nun zusammen, dass neben einigen Fragmenten zu Gen. 1—3 (Hipp. Werke I, 2 S. 51—53) nur zu Gen. 27 und 49 echte griechische Fragmente von Erklärungen Hippolyt's zur Genesis er-

halten sind (Werke I, 2 S. 54—71). Die auch von Marr (S. XXIII) im Anschluss an Zarbanaljan und Tschrak'jan vertretene Annahme, dass es sich um Bestandteile des Genesiskommentars Hippolyt's (Hieron., De vir. ill. 61) handele, empfiehlt sich daher nicht. Vielmehr hat schon H. Achelis (Texte und Unters. N. F. I, 4 S. 110) mit Recht geurteilt, dass dem Verfasser der Oktateuchkatene, Prokop, das Werk In Genesim nicht vorgelegen haben kann. Die Anfänge der Genesis hatte Hippolyt in *Εἰς τὴν ἑξαήμερον* und *Εἰς τὰ μετὰ τὴν ἑξαήμερον* behandelt (Eus. H. E. VI, 22). Woher Prokop seine Excerpte zu Gen. 27 und 49 entlehnt hat, ist durch die Entdeckung Marrs deutlich geworden.

Weitere griechische Fragmente — allerdings nun nicht in Prokop's Oktateuchkatene, sondern bei Leontius<sup>1)</sup> und im Erastus, Dial. II, des Theodoret — liegen zum Pentateuch bezeichnender Weise nur noch zu den Segenssprüchen Bileams und zum Segen Moses Deut. 33 vor. Theodoret citiert *ἐκ τοῦ λόγου τοῦ εἰς τὴν ὄδῳ τὴν μεγάλην*. Die „grosse Ode“ hiess Deuteronomium 32<sup>2)</sup>, die von Theodoret mitgeteilten Fragmente scheinen sich aber auf Deut. 33, 26 und 34, 6 zu beziehen. Danach wären in jener Schrift Deut. 32—34 Gegenstand der Auslegung gewesen. Ein sicheres Urteil wird erst die Edition des grusinischen und armenischen Textes ermöglichen, denn es könnte ja immerhin Hippolyt auch Deut. 32 selbständig neben Deut. 33 behandelt haben, so wenig wahrscheinlich dies auch von vornherein ist. — Die Fragmente zu den Segenssprüchen Bileams können nicht wohl einen Bestandteil des Werkes zu Gen. 27. 49, Deut. 33 gebildet haben, denn sonst wäre ihrer im Eingang zur Auslegung des Segens Moses ebenso gedacht wie der Segnungen Isaaks und Jakobs; dass die Auslegung jener Segenssprüche der einer der anderen Segnungen eingegliedert gewesen und von Leontius irrtümlich als selbständige Abhandlung angesehen worden, ist noch weniger wahrscheinlich. Aber dem Ausleger der Segenssprüche

1) In den Schriften Contra Monophysitas und Contra Nestorianos et Eutychianos, von denen, nach Loofs, Leontius von Byzanz und die gleichnamigen Schriftsteller der griechischen Kirche, Texte u. Unters. III, 1. 2 S. 22 ff. 175 ff., dieses ein echtes Werk des Leontius ist, jenes auf einen Teil seiner *Σχόλια* zurückgeht.

2) Vgl. Achelis in den Nachrichten der Gött. Ges. d. Wiss. Phil.-hist. Kl. 1896 S. 273.

Isaaks, Jakobs und Moses musste auch eine Behandlung der Bileamsprüche nahe liegen<sup>1)</sup>.

An der Echtheit der Auslegungen des Segens Jakobs und Moses wird schwerlich gezweifelt werden. Entscheidend wird natürlich das Verhältnis zu den schon bisher bekannten Stücken sein. Aber schon jetzt, wo wir nur den Eingang und Schluss dieser Auslegungen kennen, scheint mir die Sache klar zu liegen. Tragen doch die die Erklärung des Segens Moses einleitenden Worte eine so ausgesprochen hippolytische Färbung wie nur möglich. Man vergleiche etwa die Rückbeziehungen im Danielkommentar auf frühere Bücher, z. B. IV, 3 S. 190, 1 oder besonders auf De antichristo in IV, 7 S. 200, 1 ff. *Ἐπεὶ οὖν φθάσαντες καὶ ἐν ἑτέρῳ λόγῳ περὶ τούτων ἀποδεδώκαμεν τὸν λόγον, τὴν τε . . οὐκ ἔσιωπήσαμεν* mit den Worten: „Da in den ersten Büchern gesagt ist . . und nicht verschwiegen“. Charakteristisch ist die Berufung auf die Hilfe der Gnade Gottes als notwendige Bedingung für alle Unterweisung (Segen Moses ob. S. 6, 9 f. „so fange ich jetzt zu erzählen durch das Erbarmen Gottes“. Segen Jakobs S. 6, 26 ff. „suche ich die Segnungen des Herrn, denn wer von den Menschen kann aussagen von den geistlichen Büchern, wenn nicht die Weisheit von oben seine Gehilfin sein wird?“ u. s. w.). Ganz der gleiche Hinweis kehrt bei Hippolyt immer wieder: z. B. zu Dan. IV, 7 S. 202, 13 f. *ἡ χάρις τοῦ θεοῦ πλουσίως ἐκδιδάσκει τοὺς ἐπ’ αὐτῷ ἡλπιότας*, III, 19 S. 160, 11 f. *εὐλαβῆς . . ἔχων χάριν καὶ σοφίαν παρὰ θεοῦ*. De ant. 2 S. 5, 12 f. *λέγομεν οὐκ ἐξ ἰδίας ἡμῶν ἐπινοίας*.

Auch die Echtheit der bisher völlig unbekanntenen exegetischen Abhandlung über David und Goliath dürfte schwerlich Beanstandung finden. Der Eingang der Schrift erinnert ganz unmittelbar an den des Danielkommentars: I, 1, 1 *τὴν (τοῦ μακαρίου) Δανιὴλ . . ἐκ παιδὸς ἀναστροφὴν . . μαρτυρήσων ὁσίῳ καὶ δικαίῳ ἀνδρὶ προφήτῃ καὶ μάρτυρι Χριστοῦ γεγενημένῳ*. Zu vergleichen ist auch De antichr. 2 S. 4, 16 ff. *οἱ μακ. προφήται . . , προορῶντες διὰ πίστεως τὰ τοῦ λόγου μυστήρια* und 5, 15 *τοῖς ὀρθῶς πιστεύειν δυναμένοις*. Nicht minder gemahnt die Ausdrucksweise: „wer wird sich nicht wundern über die offenbaren

1) Wie viel von dem in der arabischen Catene (Hippolyt's Werke I, 2 S. 85 ff.) Erhaltenen auf Hippolyt zurückgeht (etwa zu Gen. 38), lässt sich noch nicht entscheiden.



Worte, die von ihnen gesagt wurden“ an In Dan. II, 30, 4 S. 100, 4 *θαυμαστά γάρ ἐστίν, ἀγαπητοί, τὰ ὑπὸ τῶν τριῶν παίδων .. λελαλημένα*. So, wie diese Auslegung schliesst, pflegt Hippolyt seine Werke oder deren einzelne Bücher zu schliessen. Auch mag man vielleicht an das *εἰπέ μοι, Ναβουχοδονόσορ* In Dan. II, 33, 2 S. 106, 11 durch die Frage an den gegen den wahrhaftigen David eifersüchtigen König erinnert werden <sup>1)</sup>.

Die Überschrift „Erzählung vom Ende der Zeiten“ liess zunächst eine Übersetzung der so viel gelesenen Schrift *Περὶ συντελείας τοῦ κόσμου* erwarten. Statt dessen hat Marr unter jenem so bezeichneten Werk die echte Schrift De antichristo erkannt. Er glaubt auch eine wesentliche Übereinstimmung mit dem durch die altslavische Übersetzung repräsentierten Text konstatieren zu dürfen. Sonst hebt er unter Anderm hervor, dass als Zahl des Antichristen 661 angegeben wird, und De ant. 52 S. 35, 10 für *ἐπὶ Τύρον καὶ Σιδῶνα* vielmehr *ἐπὶ Τύρον καὶ Βηρυτὸν* wie in den Handschriften von Evreux und Rheims steht.

Bisher völlig unbekannt sind auch die Abhandlungen „Vom Glauben“ und „Von der Gestalt (Weise) des Gelübdes“. So unmittelbar einleuchtend ist hier die Echtheit nicht, wie in Bezug auf die anderen Schriften. Aber man wird dem Satz „Eine Wesenheit bei der wunderbaren Dreieinigkeit“ noch kein Argument gegen die Abfassung der ersteren Abhandlung durch Hippolyt entnehmen können, und eine wenigstens etwas ähnliche Aufforderung zur Fürbitte findet sich auch am Schluss von Tertullian in De baptismo<sup>2)</sup>. Die Polemik gegen die Juden und gegen Sabellius, in der Schrift „Vom Glauben“, spricht für Hippolyt; Contra Noet. 14 S. 53, 12 ff. ed. Lagarde wird Matth. 28, 19 ähnlich wie hier verwertet<sup>3)</sup>. Die zweite Schrift wäre Marr ge-

1) Über eine von Marr S. 1 mitgeteilte Beziehung zum Eingang des Hoheliedkommentars s. zu I, 2.

2) De bapt. 20 S. 218, 15 tantum oro, ut, cum petitis, etiam Tertulliani peccatoris meminertis.

3) Noch eine Stelle aus der Schrift „Vom Glauben“ teilt Marr zu Hoheliedkommentar Cap. 1 Zeile 38 mit: „Denn es bezeugt der Psalter (Ps. 109 [110], 3) in seiner Lobpreisung, dass vor der Morgenröte sein Name war und in ihm sich segneten (gesegnet wurden) alle Völker der Erde. Mit diesem Wort thut er uns kund von seiner Geburt im Leib, aber damit, dass er sagte: ‚Aus dem Leibe vor der Morgenröte habe ich dich geboren‘ zeigt er uns seine Gottheit“.

neigt mit der Schrift Hippolyt's *Περὶ θεοῦ καὶ σαρκὸς ἀναστάσεως* zu identifizieren, da der Betrachtung über Gott und die Auferstehung des Fleisches eine hervorragende Stellung eingeräumt ist (S. XXIX). Der Satz: „Du aber, Geliebter, lies und lerne und mühe dich zu thun und zu erfüllen das Gesetz des Herrn, damit du habest Erwägung und Sorge jede Stunde“ entspricht thatsächlich der Art Hippolyt's. Das Zusammenstehen der beiden Schriften aber mit lauter anerkannt echten erweckt jedenfalls ein günstiges Vorurteil. Bestimmteres lässt sich erst nach erfolgter Herausgabe sagen.

## 2. Die grusinische Übersetzung des Hoheliedkommentars und die Fragmente.

In seiner gegenwärtigen Schrift hat Marr Hippolyt's Kommentar zum Hohenlied, der in der Schatberd'schen Handschrift die 4. Stelle einnimmt, vorgelegt. Dieser Kommentar erstreckt sich aber nur bis Hoh. 3, 7, d. h. bis dahin, wo auch die slavischen Fragmente mit einer Doxologie schliessen. Das syrische Fragment, welches auch ich mit den Früheren glaubte für der Auslegung von 4, 16 entstammend ansehen zu müssen, ist vielmehr ein Bestandteil der Erklärung von 1, 2, wie der grusinische Text zeigt. Da somit kein bisher bekannt gewordenes Fragment des Hoheliedkommentars, sei es in syrischer, armenischer oder altslavischer Sprache, den Abschnitten nach 3, 7 angehört, da ferner doch vorauszusetzen ist, dass der grusinische Text wirklich den ganzen Kommentar Hippolyt's darbiete, so hat Marr die Frage gestellt, ob die Erklärung Hippolyt's sich überhaupt auch auf die weiteren Abschnitte des Hohenlieds erstreckt habe, und sie auf Grund jenes Thatbestandes verneint. Im Eingang seines Kommentars spricht Hippolyt es aus, dass das Hohelied nur „drei Lieder“ enthalte. Seine Erklärung wird sich auf das erste dieser Lieder beziehen. Irgend welche Umstände können ihn daran verhindert haben, auch die beiden anderen „Lieder“ zu kommentieren. Mit Sicherheit lässt sich jedoch nicht urteilen. — Könnte vielleicht ein anderer Weg zum Ziele führen? In meinen „Studien zu den Kommentaren Hippolyt's zum Buche Daniel und zum Hohenliede“ habe ich zahlreiche Ausführungen Späterer zum

Hohenlied aus Hippolyt's Kommentar zu erklären gesucht. Marr's Fund hat dies bei Einzellnem auch bestätigt, und Marr selbst hat z. B. S. XV A. 1 darauf hingewiesen, dass Ambrosius De virg. 11 thatsächlich, wie ich vermutet, Hippolyt entstamme. Aber schon Riedel<sup>1)</sup> hatte auf ein Doppeltes aufmerksam gemacht: einmal nämlich darauf, dass sich manches von mir Herangezogene aus Origenes erkläre; sodann darauf, dass bei der so häufigen Verwechslung der Lemmata in den Catenen aus der Übereinstimmung von Hippolytfragmenten mit der Erklärung des Philo von Carpasia noch nicht auf eine Abhängigkeit des Letzteren geschlossen werden dürfe. Die grusinische Übersetzung hat ihm Recht gegeben.<sup>2)</sup> Daher wird um so grössere Vorsicht geboten sein bei etwaigen Rückschlüssen von scheinbar hippolytischem Gut bei späteren Exegeten auf das Vorhandensein einer Auslegung Hippolyt's auch zu Hoh. 3, 8 ff. Denn selbst wenn diese Späteren aus Hippolyt geschöpft haben, ist noch nicht erwiesen, dass gerade eine Auslegung des Hohenliedes ihre Quelle war. Hippolyt's Stimme scheint mir allerdings in der in den „Studien zu den Kommentaren Hippolyt's etc.“ S. 17 f. mitgeteilten Stelle aus De Isaac et anima 8 § 77 S. 695, 8 ff. zu Hoh. 8, 6 thatsächlich durchzuklingen. Ich wiederhole daher die bezeichnendsten Wendungen: *Hunc ignem in terram misit dominus Iesus . . . hoc igne inflammavit corda apostolorum suorum, sicut testatur Cleopas dicens Lc. 24, 32 . . . Paulus . . . apostolus factus qui persecutor advenerat (dazu s. o. S. 6 f. den Schluss des Segens Jakobs) . . . his alis Enoch raptus ad caelum. his alis evolavit Elias curru igneo et equis igneis ad superna translatus. his alis dominus deus per columnam ignis deducebat patrum plebem. has alas habuit Seraphim, quando sumpsit carbonem ignis de altari et tetigit os prophetae et iniquitates eius abstulit et peccata purgavit. harum alarum igne purgati sunt filii Levi et baptizantur populi nationum . . . merito uri renes suos volebat et cor suum David, qui alas igneas caritatis sciebat non esse metuendas. merito hebraei pueri in fornaci ardenti non sentiebant ignis incendia, quia cari-*

1) W. Riedel, Die Auslegung des Hohenliedes in der jüdischen Gemeinde und der griechischen Kirche, Leipzig 1898, S. 52. 79 und 48.

2) Auch die von mir aus einer Schrift „Erfüllung der Weissagungen der Propheten“ („Studien“ S. 13) mitgeteilten Stellen hat Riedel S. 79 fast wörtlich bei Philo nachzuweisen gewusst.

tatis eos flamma refrigerabat. Vgl. auch Ambr., In ps. 118 serm. 17, 31 (Migne SG 15 Sp. 1526). Ein Beweis aber dafür, dass Hippolyt auch diesen Teil des Hohenliedes kommentiert habe, liegt darin nicht. Die Frage bleibt somit eine offene.

Neben dem grusinischen Text hat Marr für seine Ausgabe die altslavischen Fragmente herangezogen, und zwar nach der Handschrift Nr. 31 der Gräfin Uwarow, Nr. 579 der Sammlung Zarskijs. Mir war diese Handschrift bei meiner Ausgabe der Fragmente unbekannt geblieben, da alle meine Bemühungen, des Katalogs der Handschriften Zarskijs habhaft zu werden, keinen Erfolg hatten; für die Sache trug dies nichts aus, weil eine der von mir benutzten Handschriften mit der Uwarowhandschrift im Text so gut wie ganz übereinstimmt. Auf eine Edition der altslavischen Fragmente und eine Vergleichung ihres Textes im Einzelnen konnte Marr bei seiner andersartigen Aufgabe verzichten. Aber er hat S. XXXII f. aus jener Handschrift noch vier Fragmente mitgeteilt, deren Lemma sie Hippolyt als Verfasser zuspricht; zu Hohel. 2, 9 b. 4, 12. 14 b. 5, 3.

1. Bl. 28<sup>v</sup>—29<sup>r</sup> zu Hoh. 2, 9. „Hindurchschauend durch Netze“, wunderbare Folge die Zahl (so; Wiedergabe von τῆς ἀκολουθίας . . ὁυθμός)! „Hinter der Wand“ verkündigend, alsdann von der Wand „durch die Thüren hindurchblickend“, aber ich sage durch die Lehren der Propheten, denn geweissagt durch Jesaja und gepredigt durch Jeremia, durch Daniel aber offenbart. Durch diese aber alle hindurchblickend wie durch ein Fenster. Die Netze aber schon nicht „hindurchblickend“. Damals nun erschien er bald ihnen, bald ging er hinweg. „Hindurchblickend“ aber gab er sich ganz. Das Netz sind die Apostel, denn mit den Fischergeräten . . (? nakamenenymi; δι' αὐτῆς τῆς ὀνομασίας τῶν ἀλιευτικῶν ὀργάνων) weissagt er die Berufung der Apostel, zu denen er selbst sprach: „Gehet mir nachfolgend und ich mache euch zu Menschenfischern. Sie aber verliessen die Netze und folgten ihm nach“ (Mt. 4, 20). Denn nämlich die Braut hindurchblickend durch die Netze thut kund wie Fischergeräte weissagend, von Fischern die Berufung zeigt sie an („Denn—z. s. an“ < Philo). Denn deutlich thut auch das Gesagte kund.

2. Bl. 76<sup>v</sup>—77<sup>v</sup> zu Hoh. 4, 12. Von der Quelle lehrt das Sprichwort ein Wort: „Die Quelle deines Wassers sei dir allein“ (Prov. 5, 18). Denn was er dort wehrt, einer fremden Quelle



(Marr XXXIII) teilhaft zu sein, hier aber bezeugt er, sich überhaupt nicht in eine fremde Quelle zu ergiessen. Aber es ist „eine bewahrte Quelle“ in Wahrheit bewahrt, die Kraft der vernünftigen Seele, die alle Gedanken in uns bewegt (*βρούσσα*) und strömen lässt. Wenn sie nun zum Nützlichen unseren Willen bewegt, so ist sie „versiegelt“. Wenn aber etwa etwas Entgegengesetztes, dann in Fremdem eine verderbliche Sitte, und wird genährt nach der Weise der Dornen, mit dem Rat der Gedanken sich bezeichnend, dass aber vertrocknen die Pflanzen der Tugend. Denn was die Gemeinschaft der ihrer Natur nach fruchtlosen Seele, deshalb spricht er: Einem fremden Quell sich nicht zu vermengen, das Siegel Christi, das Bad der Wiedergeburt.

3. Bl. 79<sup>v</sup> zu Hoh. 4, 14 b. „Myrrhen und Aloe“ von dem edeldenkenden (*εὐσχήμωτος*) Ratgeber Joseph. „Mit allen zuerst gewesenen Wohlgerüchen“, dies aber ist mit allen früher begrabenen Gerechten.

4. Bl. 89<sup>r</sup>—89<sup>v</sup> zu Hoh. 5, 3. Wie wird „der Gestorbene gerechtfertigt von Sünde“ (Röm. 6, 7), fromm hoffend (*φοβούμαι*) wieder aufzuerstehen und zu leben. Wie wenn ich wie in denselben zerstörten und feindlichen Sünden meine Füße beschmutze? Hier aber ist das Wort zu Thomas, wenn er auch viel bezweifelt die Kunde, wegen des Nützlichen der Hindurchblickenden, gleichwohl wegen des Bestandes der Nachfolge (*ὁ εἰρὸς τῆς ἀκολουθίας*) thut er dem Thomas das übrige kund.

Hippolytische Färbung trägt keines der Fragmente. Bei Ambrosius korrespondiert ihnen nichts Charakteristisches; höchstens mit Fragm. 1 De Isaac 32 S. 662, 1 prophetas itaque significat, per quos dominus genus respexit humanum. Thatsächlich gehören sie denn auch den beiden andern in der slavischen Catene excerpierten Autoren an: Fragment 1. 3. 4 Philo von Caspasia Migne PG Sp. 65 D f., 97 B, 101 B f.; ebenda Sp. 97 A der Schluss von Fragm. 2; dies Fragment selbst aber ist Gregor von Nyssa Migne PG 44 Sp. 964 entnommen. Dies wird auch, wie mir mein Freund Professor L. Masing mitteilt, durch die Sergiew'sche Handschrift bestätigt, die die Lemmata Philo resp. Gregor bietet.

Die grusinische Übersetzung des Kommentars ist nicht unmittelbar aus dem griechischen Text geflossen, sondern aus einer armenischen Version. Den Beweis dafür liefert das Vorhandensein armeni-

scher Worte (Marr S. LIX ff.) und zwar solcher, die selbst in alten grusinischen Sprachdenkmälern nicht wiederkehren, die aber zum Teil in den erhaltenen armenischen Fragmenten des Kommentars Hippolyt's an dem betreffenden Ort begegnen (Marr S. XV). Es fehlt auch nicht an armenischen Wendungen (S. LIII ff.), und an durch die armenische Vorlage entstandenen Missverständnissen. Auf ein besonders charakteristisches macht Marr S. XVI aufmerksam. Kp. 22 heisst es: „Auge der Sonne der Gerechtigkeit“. Der grusinische Übersetzer verstand nämlich das armenische „aregakn“ (Sonne) als Kompositum von „areg“ (Sonne) und „akn“ (Auge). Ebenso liest Kp. 8 die grusinische Übersetzung „Weinstock“ für „Stier“ (vgl. die altslav. Übersetzung und das syrische Fragment); Marr erklärt es aus der Ähnlichkeit zwischen ew ezn („und ein Stier“) und ew vazn („und ein Weinstock“) bei armenischer Uncialschrift (S. LVII). Kp. 19 hat der Grusiner das armenische „patovar“ (Schutz [der Einfriedigung *τοῦ προτεχίσματος*]) als patovast (Pfropfreis?) gelesen (Marr S. LVIII). „Nachdem er anerkannt hat“ hat der Grusiner mit „offen“ übersetzt, was dasselbe armenische Wort ebenfalls bedeutet (ebd.).

Die Frage lag nahe, ob nicht auch hier wie so oft auch die armenische Vorlage nicht eine direkte Übersetzung des griechischen Textes ist, sondern einer syrischen Version entstammt. Marr weist jedoch darauf hin, dass die scheinbaren Merkmale eines syrischen Ursprungs des armenischen Textes nicht stichhaltig sind, da die auf das Syrische zurückgehenden Ausdrücke wie „Zelt der Zeit“ für „Bundeslade“ längst aus dem Syrischen in die armenische Bibel übergegangen waren.

In der Schatberd'schen Handschrift liegt auch die grusinische Übersetzung nicht mehr in ihrer ursprünglichen Gestalt vor, wie Marr an durch die Einwirkung der lebenden Sprache hervorgerufenen sprachlichen Ungenauigkeiten nachweist. Es fehlt in dem grusinischen Text auch nicht an einfachen Verschreibungen, namentlich Doppelschreibungen oder Auslassungen; Marr hat sie in seiner Übersetzung verbessert. Darüber, wie in der Handschrift zu lesen ist, bestehe nur höchst selten ein Zweifel. Die grusinische Übersetzung ist eine durchaus buchstäbliche. Marr selbst war bemüht (vgl. S. LXXIV), eine genaue und verständliche, erst in zweiter Stelle wörtliche Übersetzung zu geben. Zu bemerken ist noch, dass nach Marr die grusinische

Übersetzung das grammatische Geschlecht nicht unterscheidet, dass dieses daher von Marr nach dem Context gesetzt werden musste. Ebenso, dass für „Geheimnis“ und „Gedanke“ und für „früher“ und „weissagend“ der gleiche grusinische Ausdruck steht, dass hier bei der Wiedergabe also auch der Zusammenhang entscheiden musste.

Gehört die grusinische Handschrift dem 10. Jahrhundert an und bietet sie schon nicht mehr die ursprüngliche Gestalt der Übersetzung, so ist diese fraglos älter. Wie sehr grusinische Übersetzungen aus dem Armenischen im 10. Jahrh. die Ausnahme bildeten, zeigt die Entschuldigung des jenem Jahrhundert angehörenden Übersetzers einer Psalmenerklärung des Epiphanius in derselben Handschrift; auch sind die Armenismen hier andere als in der Hypolytübersetzung. Der durchaus archaistische Charakter der grusinischen Sprache in der letzteren erinnert an den der Bibelübersetzung. Also wird (so urteilt Marr S. XVI f.) die Hippolytübersetzung in die Zeit der Vereinigung Grusiens mit Armenien und des grössten Einflusses der armenischen Litteratur auf die grusinische gehören, d. h. in die Zeit vor dem 9. Jahrhundert. Der Schrifttext des Hohenliedes entspricht dem in einer Athoshandschrift des Jahres 978, der aber älteren Ursprungs ist, vorliegenden.

Wie oben bemerkt, hat meine Vermutung einer reichlicheren Verwertung des Hoheliedkommentars Hippolyt's in der alten Kirche sich nicht bestätigt. Im Orient hat der durchschlagende Einfluss der dem Hohenlied gewidmeten Schriften des Origenes eine von der Hippolyt's abweichende Deutungsweise zur Geltung gebracht; im Abendland aber stand die Unkenntnis des Griechischen einer direkten Benutzung von vornherein zumeist im Wege. In Ghisler's<sup>1)</sup> den Vätern entnommenem Kommentar zum Hohenlied findet sich daher nur vereinzelt eine auf Hippolyt zurückgehende Deutung. Sie ist dann aber so gut wie ausschliesslich durch Ambrosius repräsentirt, oder — aber auch dies nur höchst selten — durch ihn Anderen vermittelt. Die schon in „Studien“ etc. S. 10 ff. bei Ambrosius zu Hippolyt's Kommentar von mir nachgewiesenen Beziehungen liessen sich jetzt in solchem Masse ver-

1) Michaelis Ghislerii Romani commentaria in Cantica canticorum. Antwerpen 1619. Mir von Berlin hierher gütigst überlassen.

mehren, dass Ambrosius teilweise neben der grusinischen Version und den erhaltenen Fragmenten geradezu als ein weiterer Zeuge für den Text des Kommentars zu stehen kommt. Namentlich in seiner Erklärung zum 118. Psalm hat Ambrosius aus Hippolyt's Werk geschöpft. In den Anmerkungen zum Text habe ich die mir bekannten Entlehnungen des Ambrosius angefügt.

Marr's russische Übersetzung der grusinischen Version (G) des Kommentars gebe ich deutsch wieder, ebenso daneben die altslavischen (S) und armenischen (A) Fragmente; die nur wenigen und kurzen syrischen (R) erschien mir praktischer in den Anmerkungen beizufügen. Ich habe jene Fragmente bereits zumeist, nebst dem Excerpt des Anastasius Sinaita aus dem Eingang, in der Berliner Ausgabe des Kommentars mitgeteilt, — das umfangreiche armenische Fragment in der auch jetzt wieder vorgelegten, damals gütigst für mich angefertigten Übertragung von Herrn Archidiaconus Lic. Karapet ter Mkrttschian. Marr hat aber auch hingewiesen auf noch weitere in der slavischen Catene vorhandene Fragmente, die sich nur erst jetzt als hippolytisch feststellen liessen, da ihnen das Lemma „Hippolyt“ fehlt. Auch diese Fragmente sind von mir beigegeben. Dem Liebesdienst zweier Dorpater Freunde danke ich die Möglichkeit hierzu. Herr Oberbibliothekar Dr. Schlüter in Dorpat hatte die Güte, für mich um die Übersendung der betreffenden Handschriften nach Dorpat sich zu bemühen. Es sind jene No. 579 der jetzt im Besitz der Gräfin Uwarow befindlichen Bibliothek Zarskijs und die bereits von mir in den mit dem Lemma „Hippolyt“ bezeichneten Stücken verglichene Handschrift No. 730 der Troice-Sergiew'schen Laura. Mein lieber Freund, Professor Dr. L. Masing, aber bestimmte nicht nur einen kundigen Slavisten, Herrn S. Rozanow, alle Hippolyt angehörenden Stücke aus beiden Handschriften für mich Zeile für Zeile abzuschreiben, sondern hat auch selbst die Abschriften nochmals collationiert. Der erlauchten Gräfin, der Leitung der Troice-Sergiew'schen Laura, den beiden Dorpater Freunden und Herrn Rozanow sei für ihre Güte und Hilfe der wärmste Dank gesagt. Derselbe sei auch Herrn Karapet ter Mkrttschian ergebenst wiederholt.

Die Handschrift der Sergiew'schen Laura stammt aus der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts. Sie ist ein Quart-



band mit 23 Zeilen auf der Seite. Die Hippolytfragmente stehen auf Bl. 256<sup>r</sup>—288<sup>v</sup> und 354<sup>v</sup>—360<sup>v</sup>, es hat also eine gewisse Umstellung stattgefunden. Diese Handschrift (T) ist, wie die Übereinstimmung mit dem grusinischen Text (G) zeigt, der beste Repräsentant der slavisch erhaltenen Hoheliedcatene. — Ihr gegenüber repräsentieren die Uwarowhandschrift No. 579 der Bibliothek Zarskijs (U) und die beiden Handschriften der Moskauer Synodallbibliothek No. 548 (M) und No. 673 (N) — alle drei saec. XVII — einen gemeinsamen Typus. „Das Wort“ bietet z. B. 21, 2 richtig (vgl. G) T; dagegen „des Wortes“ MNU; ebenso 22, 2 „der Gerechtigkeit“ T, dagegen „den Gerechten“ MU, „wunderbar“ N; 27, 9 „Erzähler“ T, „Sieger“ MNU; 27, 7 „Verschiedene“ richtig T, „Geistige“ MNU; 27, 7 lassen MNU aus „vermögend — an der Hüfte“, ebenso 27, 10 „Denn nicht war Salomo das Bett“. Enger noch als mit N sind M und U mit einander verbunden, vgl. 27, 5 wo MU „Grab“ grob lesen statt „Ehe“ brak. Ob eine der beiden Handschriften eine Abschrift der andern ist, wage ich nicht zu bestimmen, da ich sie nicht selbst eingesehen habe; für die Sache ist es irrelevant. — Über die Handschrift No. 15 des Siiskischen Antoniusklosters (vgl. meine Notiz bei Harnack, Gesch. d. altchr. Litt. I, 896) vermag ich auch jetzt nichts zu sagen. Auch die Zeit der altslavischen Übersetzung vermag ich nicht zu bestimmen.

Die Vergleichung der slavischen (S) und armenischen (A) Fragmente ermöglicht ein Urteil über den Text der grusinischen Übersetzung. Wir erkennen, dass es sich hier in der That um die Erklärung Hippolyt's (oder einen Teil derselben) handelt, und dass wir es hier nicht mit einem blossen Excerpt zu thun haben. Gelegentlich übertrifft allerdings der Text der slavischen Fragmente den von G. Am Schluss von Kp. 25, 3 z. B. bietet G nur: „entführe mich hinauf in den Himmel“; dagegen S: „Denn es fängt mich die Schlange und wieder sucht sie durch mich eine Falle zu stellen, wieder müht sie sich den Adam zu besiegen. Führe mich in den Himmel.“ Aber da handelt es sich offenbar um eine versehentliche Auslassung eines Abschreibers oder Übersetzers. Stets muss man sich auch gegenwärtig halten, dass der grusinische Text, dessen deutsche Wiedergabe einer russischen Übersetzung ich vorlege, mindestens schon eine frühere Version und nicht das Original zur Grundlage hat. Eben deshalb war

es auch angezeigt, ihn so, wie er überliefert ist, wiederzugeben, und nicht etwa ihn aus den parallelen Überlieferungen zu emendieren. Auch eine Notierung aller Abweichungen in den Anmerkungen hätte m. E. nur verwirrend gewirkt; doch glaube ich durch meine Angaben einen Einblick in das Verhältnis der vorliegenden Texte zu ermöglichen. Sie zeigen eine weitgehende Übereinstimmung, nur dass eine gewisse Kürzung in S zu Tage tritt. Für den grössten Teil des Kommentars enthält S den parallelen Text; die Kontrolle durch Ambrosius zeigt, dass wir wirklich die Erklärung Hippolyt's zu Hoh. 1, 1—3, 7 noch besitzen. — Gegenüber den altslavischen macht sich ein engerer Zusammenhang des armenischen Fragments mit G bemerkbar.

Den Text des kurzen griechischen Fragments teile ich ohne die Hippolyt's Werke I, 1, 343 namhaft gemachten Varianten der einzelnen Handschriften mit. Über die Abweichungen der vier slavischen Handschriften von einander glaubte ich doch orientieren zu sollen.

Die Kapiteleinteilung ist die Marr's, die Unterabteilung ist von mir.

### 3. Der Text des Kommentars.

#### Die Auslegung des Hohenliedes. Eine Abhandlung des seligen Hippolytus.

I. <sup>1</sup>Die Weisheit hatte Salomo, nicht, dass er selbst die  
 5 Weisheit war. Er fand Gnade durch Gott, aber nicht, dass er  
 selbst die Gnade war. Er war der Sohn Davids, aber nicht, dass  
 er selbst auch Christus war. <sup>2</sup>Ihm war von Gott die Gnade  
 gegeben, drei Bücher zu verfassen in der Welt. In solchen drei  
 Büchern offenbart er, geleitet von dem heiligen Geist, eine ge-  
 10 wisse Kraft. Denn durch die Unterweisung der Gnade ward  
 gefunden das Wort, und weil die Weisheit Wohnung bei ihm  
 gemacht hatte, war er nicht ohne Teil mit Gott.

<sup>3</sup>Drei gewisse Ökonomieen bestimmt er ihm. Denn diese  
 drei Bücher waren geredet durch den heiligen Geist nach dem

11 Marr vergleicht Hipp. in der „Rede über David und Goliath“  
 cod. Schatb. S. 316a—316b „Davon giebt Zeugnis dasselbe Buch und spricht  
 (1 Kön. 18, 14): Und David vermochte Alles und der Herr war mit ihm“.

Willen des heiligen Geistes und seines (Gottes?) heiligen Mundes. Der heilige Geist redete auch von der Dreieinigkeit, damit laut werde die Gnade des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. <sup>4</sup>Denn durch die vorausschauende Weisheit verfasst er <erstens> Sprichwörter, in denen sich ausspricht die wunderbare 5 und | unerforschliche Gnade des Vaters; <zweitens> die Sammlung (Ecclesiastes) aus Büchern, worin er durch das Wort seiner Weisheit uns das Verdunkelte (in Dunkel Gehüllte) offenbarte, was der Sohn war; drittens richtet er gänzlich etwas ein vom heiligen Geist, durch dessen Lobpreisung der heilige Geist Viele 10 lehrte. <sup>5</sup>Und so sind diese drei ein Buch der Einheit geworden. Das dritte aber war mit der Versiegelung des heiligen Geistes. Denn im ersten (scil. in den „Sprichwörtern“) ist kundgethan, dass der Vater wunderbar ist und der Reichtum von der Weisheit; <das zweite Buch> thut der Welt kund, dass die Erde, der 15 Sammelplatz der Finsternis, durch den Sohn belehrt wird und die Dunkelheit erlischt; das dritte, der Gesang zur Vergnügung des heiligen Geistes und Ausbreitung des Trostes, — es ist aber die Erkenntnis Gottes, Vielen aufgedeckt.

<sup>6</sup>Und so, gewürdigt der Gnade von dem heiligen Geiste, 20 spricht er: „Dieser ist es, der alles dieses geschaffen.“ Er natürlich war nicht dieser selbst, aber er war ein Hörer und von ihm ward alles dies gelernt bei ihm (bei Gott). Denn das Wort rief durch ihn. Denn es selbst war die Weisheit und offenbarte in Beziehung auf uns ihm das, was dem Vater wohlgefällig war 25 den Propheten zu schenken, die vom Wort her handelten. An dieser Weisheit war er nicht ohne Anteil, aber die Weisheit selbst war er nicht. Aber mit ihm entfaltete sich die Weisheit, welche sprach: „Ich wurde vor allen Bergen geboren“. Jetzt wurde diese Weisheit vom Vater geboren vor allen Bergen, 30 durch welche Weisheit die Schönheit dieser Welt hergerichtet war |

<sup>7</sup>Denn auf solche Weise offenbarte die Weisheit durch die mannigfaltige Gnade des Vaters uns die Ordnung (Eleganz) nach dem Willen des Vaters. Und als diese Weisheit Wohnung gemacht hatte in dieser Welt, da spricht sie sich wendend zu 35

21 Sap. 9, 1. — 29 Prov. 8, 25.

<sup>6</sup> Marr 2 | 29 Marr vergleicht eine Stelle aus der Schrift „Über den Glauben“ S. 399: s. ob. S. 11, Anm. 3 | 32 Marr 3.

Salomo: „Ich die Weisheit habe Wohnung gemacht bei dir, Gedanke (Geheimnis) und Erkenntnis“. Und so teilt die Erkenntnis mit den Willen nach dem Gedanken des Vaters, wann sie den Gläubigen geschenkt worden ist. — <sup>8</sup>Und so war diese  
 5 Weisheit nichts anderes als Christus. Und Christus ist der Sohn. Und dass dies so ist, bezeugt der Apostel Paulus und spricht für Christus: „Wir verkündigen die Macht Gottes und die Weisheit Gottes“. <sup>9</sup>Jetzt giebt sich diese Weisheit kund durch den Mund des seligen Salomo: die schöne Gnade, die  
 10 Gabe des Geistes, spricht er aus in dem neuen Lied. Denn er sang ihm ein neues Lied, lehrend das Geheimnis (den Gedanken) der Offenbarung, woraus man erkennen kann, dass er von dem sprach, was später geschehen sollte. Diese Worte schreibt der Schreibende prophetisch, indem er verfasst Schauspiele und  
 15 Lieder. <sup>10</sup>Denn von ihm wird gesagt: „Er redete dreitausend Gleichnisse und fünftausend Lieder und von den Cedern des Libanon durchgehend bis zu den Gewächsen, welches auf den Dächern, und von den Vögeln und von den Thieren und von den Reptilien, die sich auf der Erde bewegen“.

20 <sup>11</sup>καὶ ποῦ πᾶσα ἡ πλουσία αὐτῆ γυνῶσις; ποῦ δὲ τὰ μυστήρια ταῦτα; καὶ ποῦ αἱ βίβλοι; ἀναφέρονται γὰρ μόναι αἱ παροιμίαι [καὶ ἡ σοφία] καὶ ὁ ἐκκλησιαστής καὶ τὸ ἄσμα τῶν ἄσμάτων. <sup>12</sup>τί οὖν; ψεύδεται ἡ γραφή; μὴ γένοιτο· ἀλλὰ πολλὴ μὲν τις ὕλη γεγένηται τῶν γραμμῶν, ὡς δηλοῖ τὸ λέγειν ἄσμα  
 25 ἄσμάτων.

<sup>11</sup>Und wo ist alle diese grosse Erkenntnis? Oder wo ist das Geheimnis, das (der Gedanke, der) vorlängst gesagt worden ist? Es hat sich verborgen. Oder wer ist der, der dies ausgesprochen? Wo sind diese Bücher? Denn es sind vorhanden

1 Prov. 8, 12. — 7 1 Kor. 1, 23. 24. — 15 1 Kōn. 4, 32. 33 (5, 12. 13).

9 vgl. Hipp. In Dan. III, 2, 3. IV, 8, 1 | 13 De antichr. 2 κατὰ τίνα λόγον ὁ προφήτης προφήτης λεχθήσεται, εἰ μὴ ὅτι πνεύματι προεώρα τὰ μέλλοντα; . . . τὰ μέλλοντα ἐκδιηγούμενος δικαίως προφήτης ἐκρίνετο. Refut. X, 33 S. 540, 79 οὗτοι προφηταὶ κέκληνται διὰ τὸ προφαίνειν τὰ μέλλοντα | 20 αὕτη: „grosse“ + G | μυστήρια las wohl auch G | 21 ταῦτα < G, dann + „der—ausgesprochen“ | καὶ < G | μόναι „diese“ G | παροιμ.: „aber—gesprochen“ + G | 22 κ. ἡ σ.: richtig „gespr. von d. W.“ G | καὶ: „es giebt—Buch“ G | ἐκκλ.: „mit—Stichen“ + G | ἄσματ.: „welches—Bücher“ + G | 24 ὕλη: etwa ἡττημα G.

diese Sprichwörter, aber nur wenig zahlreiche, gesprochen von der Weisheit. Es giebt auch ein anderes Buch, der Ecclesiastes, mit der Ordnung in siebenhundertacht Stichen und das Lied der Lieder (wörtlich „Lob der Liebe“), welches nicht mehr als drei Lieder. <sup>12</sup>So sind scheinbar verloren gegangen alle diese 5 Bücher. Jedoch wenn jemandem erlogen erscheint das Geschriebene, so möge dies nicht sein. | Im Gegenteil, viel verringerte sich von diesen Schriften, weswegen er eilig ist zu schenken, zu schaffen Gutes für irgend welche Absichten (so). Und er schrieb zuvor einen Lobpreis (wörtlich „Erguss“). Davon be- 10 nachrichtigt er in diesen vielen, zuvor der Reihe nach ausgelegten (dargelegten?) Liedern. <sup>13</sup>Denn in dem (Buch) der Könige sagt er, dass er gesprochen fünftausend (so) Sprichwörter, hier aber vermindert er. Denn in dem Lied der Lieder sagt er nur, dass das Lied der Lieder uns lehrt; 15

*σημαίνει γὰρ ὅτι ὅσα περιεῖχον αἱ πεντακισχίλια ᾠδαὶ ἐν τῷ ἐνὶ διηγήσατο.*

denn bei ihm waren (er besass?) gesammelt fünftausend, er that kund schnell („kurz“?) in Einem. Und so folgt nach der schnellen („kurzen?“) Eröffnung auch die Kraft. Und aus diesen (scil. 20 Liedern), die alt waren, wählte er die für Alle geeigneten aus durch den Geist, und von denen, die nur sind der Kirche durch Auskundschaftung Untergebene, ward dieses hernach verstanden.

<sup>14</sup>Aber damit ihr euch vor diesem Wort scheuen könnet, schauet, mit aller Macht und lebendig ist es ausgelegt in diesen 25 Schriften, auch das, was nicht erwähnt ist in diesen Sprichwörtern.

*ἐν δὲ ταῖς ἡμέραις Ἐζεκιίου τὰ μὲν τῶν βιβλίων ἐξελέγησαν. τὰ δὲ καὶ περιώφθησαν· ὅθεν φησὶν ἡ γραφή· „αὐταὶ αἱ παροιμίαι Σολομῶντος αἱ ἀδιάκριτοι, αἳ ἐξεγράψαντο οἱ φίλοι 30 Ἐζεκιίου τοῦ βασιλέως.“ πόθεν δὲ ἐξελέξαντο ἀλλ' ἢ ἐκ τῶν βιβλίων τῶν ἐγκειμένων ἐν αἷς λέγει τρισχιλίας παραβολαῖς*

13 1 Kōn. 4, 32 (5, 12). — 29 Prov. 25, 1.

7 Marr 4 | 11 „in“: vermutlich hiess es „von“ | 21 „die alt waren, geeignete für alle, wählte er aus“ G | 25 „wie es mit . . . ausgel. ist“ Marr | 28 ἐν—περιώφθησαν < G | 29 ὅθεν: „Denn so“ G | 30 ἀδιάκριτοι „nicht erforschten“ neispytannyja; S. 24, 7 neislēdovannyja | 31 πόθεν—τούτων: anders G.



καὶ πεντακισχίλιαις ῥάβδαις; ἐξ αὐτῶν οὖν τούτων οἱ φίλοι  
Ἐζεκίου σοφοὶ ὑπάρχοντες ἐξελέξαντο τὰ πρὸς οἰκοδομὴν  
ἐκκλησίας.

Denn so spricht die Schrift in den Büchern: „Diese die  
5 Sprichwörter Salomos, die nicht erforschten, die auswählten die  
Freunde des Königs Ezekias“. Und diese Auswahl geschieht  
nach dem Ende Salomos. Wo sind also die Sprichwörter  
Salomos, die nicht erforschten, welche erforschten die Freunde  
des Königs Ezekias? Wo sind die Bücher, in denen er aus-  
10 spricht dreitausend Sprichwörter? Dies ist auch kund gethan in  
ihnen, in den Erzählungen der Freunde Ezekias, die weise waren.  
Sie forschten später nach und fügten hinzu zu den alten aus-  
gewählten, zur Unterweisung der Kirche. — <sup>15</sup>Es ist aber  
sichtbar der Grund auch für die Eröffnung von diesem. Denn  
15 Einiges war Verkehrtes, und | Einiges erschien als Geeignetes,  
damit dadurch der sich unterweisen lasse, wer es etwa hören konnte.

<sup>16</sup>Und also, während dessen, dass dies sich so verhält, liegt  
in der Mitte vereinzelt, heruntergefallen, eine gewisse andere  
geistliche Erzählung; denn zu erzählen von dem Altgewordenen  
20 liegt denen ob, die erzählen können mit Glauben. Also besingt  
der Geist das, was nach der Ordnung in den Kirchen festgestellt  
ist. Denn er thut uns kund die mannigfaltige Ökonomie der  
Bilder, von der uns obliegt, denen kund zu thun, die es hören  
können mit Glauben.

25 II. Und so kommt und betrachten wir, was dieser Vorschlag  
bedeutet: „Er küsse (oder „Küsse“) mich mit dem Kuss seines  
Mundes, denn deine Brüste sind schöner denn Wein und der  
Wohlgeruch deiner Salbe ist mehr denn aller Weihrauch. Und  
wie der Wohlgeruch des Weihrauchs ist ausgebreitet dein Name.“  
30 <sup>2</sup>Denen, die aufmerken, müssen wir kund thun, welcherlei der  
Wille des Geistes. Wozu neigt sich die Kraft der Worte, oder  
welcherlei ist die Bedeutung ihres Sinnes (Geheimnisses)? Dies  
ist ein Bild des Volkes (scil. Israels), das bittet das himmlische

27 Hoh. 1, 2. 3 (1. 2).

15 Marr 5 | 19 vgl. De antichr. 2 S. 5, 13 ff. οὐδὲν γὰρ καινοτομεῖν  
ἐπιχειροῦμεν, ἀλλ' ἢ τὰ πάλαι προειρημένα ῥητά, ὧν τὰ ἔγγραφα ἐπιτιθέν-  
τες εἰς φῶς ἀνάγομεν τοῖς ὀρθῶς πιστεύειν δυναμένοις | 32 vgl. Ambro-  
sius, In ps. 118. I, 4 sancta ecclesia, quae . . diu . . dilecti expectasset  
adventum, impatiens morae . . dicens: „Osculetur me etc.“

Wort es zu küssen, da es begehrt sich zu berühren von Angesicht zu Angesicht, begehrt, dass die Kraft des Geistes in ihm Wohnung machte.

<sup>3</sup>Und sie spricht: „Er küsse mich mit dem Kuss seines Mundes!“ Was das wichtigste ist von jenen Geboten, die er gebietet, dies macht Wohnung in mir; denn von deinem Mund geht aus die Liebe, — würdige mich (scil. ihrer)! Denn sie spricht: „Besser sind für mich deine Brüste als Wein“.

Denn auf welche Weise der Wein das Herz erfreut, auf solche Weise erfreuen die Gebote Christi: Wie Kinder, welche saugen die Brüste, um Milch herauszusaugen, so müssen alle herausaugen aus dem Gesetz und Evangelium die Gebote, <um zu> erwerben ewige Speise. Denn die Brüste Christi sind nichts anderes als die beiden Gesetze, und jene Milch nichts anderes als die Gebote des Gesetzes. | Und so sauge von jenen Brüsten Milch, damit du empfangest Unterweisung und ein vollkommener Zeuge werdest.

Auf welche Weise das Herz sich erfreut über den Wein, so erfreuen die Testamente Christi. Denn die Kinder saugen aus den Brüsten Milch, so ein jeder saugend aus dem Gesetze der Gebote des Evangeliums erwirbt ewige Speise. Die Brüste Christi aber sind nichts anderes als die beiden Testamente, die Milch aber ihre Gebote. Sauge verkündigend von den Brüsten Milch, damit du ein vollkommener Jünger werdest.

4 Hoh. 1, 2(1). — 8 Hoh. 1, 2(1). — 10 Ps. 103 (104), 15.

9 Es beginnt S Hipp. I, S. 344, 2 | 11 „Gebote“ richtig G: „Testamente“ S, aber in Sn von 2. aber alter H. „Gebote“ | 16 „u. Ev. die Geb.“ richtig G: „der Geb. des Ev.“ (ot + Sn) evangelisch zapovědii S, wohl aus i evangelii zapovědi = G | 19 „Gesetze“: „Testamente“ richtig S, ob schon mit G stimmt die von Marr aus der Erklärung des Segens Jakobs zu Gen. 49, 25 mitgeteilte Stelle: „Segen der Brüste“ spricht er oder der zwei Gesetze, durch die das Wort gepredigt ward, damit es der Welt erscheine, und durch die wie durch Milch er uns auch aufzieht und wachsen macht und darstellt ganz wie Söhne Gottes. Vgl. auch Philo Carp. u. Cyrill TU. NF. I. 2, Sf. | 22 Marr 6 | 25 „Zeuge“ μαρτυρῶν G: „Jünger“ μαθητῆς S.

9 T Bl. 256r. M 883v. N 7r. U 4r. Lemma „Hippolyt“ | 15 „und erwirbt“ T | 17 „nichts anderes als“ ne ino čto no T, „suchet nicht sondern“ ne ištete no N, „suchet nicht“ ne ištete M, „ich meinte nicht, dass sei“ ne ištévach byti U | 19 „Denn sauge“ MNU | 22 T Bl. 256r, 15.

<sup>4</sup>Denn er spricht: „Begehrt sind deine Brüste mehr denn Wein und der Wohlgeruch deiner Salbe mehr denn aufgelöster Weihrauch“. Und so, welches ist eine solche wohlriechende Salbe Christi, wenn nicht das Wort, das mit Recht geschätzt  
5 wird höher denn Weihrauch? Denn wie die Auflösung von Weihrauch Wohlgeruch von sich giebt, so erfreut das Wort, ausgehend vom Vater, die Hörer.

<sup>5</sup>„Ein ausgebreiteter Wohlgeruch der Salbe ist dein Name.“

<p>O neue Ökonomie und wunderbare Geheimnisse, gepredigt durch den heiligen Geist. Denn es war ungenügend zu sagen: „eine Salbe des Wohlgeruchs dein Name“, sondern „eine ausgebreitete Salbe des Wohlgeruchs dein Name“. Denn wie ein Gefäß, in dem sich Salbe befindet, den Wohlgeruch nicht herauslässt, so lange es bedeckt und versiegelt ist — obgleich in ihm die Kraft ist —, wenn man es aber öffnet, sie (die Salbe) ihren Wohlgeruch von sich giebt und die ihr Nahen und Fernen („das ihr Nahe und Ferne“?) erfüllt; ganz ebenso war das Wort im Herzen des Vaters, und so lange es nicht</p>	<p>O der neuen Ökonomie und der wunderbaren Geheimnisse, gepredigt durch den heiligen Geist. Denn es war ungenügend zu sagen: „eine Salbe ist dein Name“, sondern „eine ausgegossene Salbe ist dein Name“. Denn wie eine Salbe, stehend in einem Gefäß versiegelt, nie den Duft giebt, sondern die Kraft in sich hält, nachdem aber das Gefäß zerschlagen und die Salbe ausgegossen, sie alles süß machend schmückt, das nah Seiende und das Ferne, — so hat auch das Wort im Herzen des Vaters seiend, noch nicht seiend her-</p>
---	--

1 Hoh. 1, 2, 3 (1.2). — SHoh. 1, 3 (2).  
— 13 Hoh. 1, 3 (2).

9 Es beginnt S. Vgl. auch R in Mus. Britt. Add. 12144 „O neue Ökonomie, o unaussprechliche Geheimnisse“, bei Lagarde, Anal. syr. S. 87 und Pitra, Anal. sacra IV, S. 41. 310 | 13 „des Wohlgeruchs“ beide Male < S | 16 Ambr., De s. spir. I, S. 95 nam sicut inclusum in vase aliquo unguentum cohibet odorem suum, qui odor quamdiu vasis illius angustiis coercetur, et ad plures non potest pervenire, tamen vim suam servat, cum vero de vase illo quo clauderetur unguentum fuerit effusum, longe lateque diffunditur, ita et Christi nomen ante eius adventum in Israel populo,

9 T Bl. 256r, 18. U Bl. 4r.  
Lemma fehlt | 10 U Bl. 4v | 14 „sondern—Name“ < U | 16 „e. Salbe“ < U | 17 „die Kraft des D.“ T | 18 T Bl. 256v | 19 „hält“: „giebt“ U | 25 „noch nicht“ ne uze: „nicht nun“ ne ubo U | „seiend“ < U.



herausging, erfreute es niemanden mit nichts; als aber der Vater den Geist des Wohlgeruchs herausliess, da verbreitete das Wort Freude über Alle. — <sup>6</sup>O Güte des Wohlgeruchs, den es verbreitete, um die Welt anzufüllen! Deshalb spricht er: „Eine ausgebreitete Salbe des Wohlgeruchs dein Name“. Denn es ward aufgethan (oder „that sich auf“) das Gefäss der Freude, d. h. der Mund des Vaters; von ihm bringend lässt das wertvolle (kostbare) Wort nieder vom Himmel jenen Wohlgeruch. Es erfüllte herabkommend Alle. Durch es | ward erfüllt jeder Lobpreis der Propheten; alle Gerechten trugen (es) und ergriffen (es) als Besitzer, die das Gute sammelten in ihren Seelen, damit Alle mit Einem Mal von Wohlgeruch erfüllt wurden.

<sup>7</sup>Und so lerne, o Mensch, diesen Vorschlag und diese

9 Hoh. 1, 3 (2).

quasi in vase aliquo Iudaeorum mentibus claudabatur. Ambr., De virginit. 11. 63f. semper unguentum hoc erat, sed erat apud patrem, erat in patre . . . aperuit os pater dicens Jes. 49, 6. descendit filius, repleta sunt omnia novo odore verbi; eructavit cor patris verbum bonum, fragravit filius, spiritus sanctus exhalavit atque per omnium se corda diffudit, Röm. 5, 5. ipse Dei filius in corpore tanquam in vase odorem primo cohibebat, suum opperiens tempus, sicut ait Jes. 50, 4. venit hora et aperuit os, exinanivit unguentum quando virtus exibat de eo. Didym., De spir. s. 11 unguentum, quod vase continetur habet quidem odoris substantiam, sed prohibetur longius spargi, cum autem vas foris fuerit effusum, emittit procul benevolentiam.

3 „Geist“: „neuen“ S | 18 Marr 7.

vorgegangen, nicht so erfreut; als aber der Vater hervorsprudelnd den neuen Wohlgeruch herausliess, da erfreute das Wort Viele. — <sup>6</sup>O schöner (guter) Wohlgeruch der ausgegossenen Salbe, damit er die Welt anzufüllen vermag! Deshalb ruft er auch: „Eine ausgegossene Salbe ist dein Name“. Denn es ward aufgethan das Gefäss der Freude, der Mund des Vaters, herausbringend von (aus) sich das Wertvolle, diese Salbe ergoss sich die Salbe vom Himmel in die Welt, sie erfüllte herabkommend Alles („Alle“?) mit Wohlgeruch. Davon ward erfüllt der ganze ehrenvolle (wertvolle) Chor der Propheten, alle Gerechten nahmen auf, es raubten die Raubenden.

8 „ruft er“ vèsta: „verfügt er“ zavèsta U | 12 „der Mund“ < U | 25  
13 „bringt heraus“ T | 14 U Bl. 5r |  
19 „ganze“: „ehrenvolle“ + U | 21  
„raubend“ U | 22 T Bl. 256v, 20.

Ordnungen, nämlich dies, dass der Wohlgeruch der Salbe vom Vater für uns Christus ist. Natürlich („Denn“?), als du wandeltest im Heidentum, da sandte Niemand auf dich eine Verringerung. Aber jetzt ist das Wort der Heiligkeit von dort  
 5 (scil. v. Himmel) gebracht und durch Christus bist du darin unterrichtet, damit du sofort ein Jünger werdest (und) schneller empfangen würde deine ausgebreitete Salbe, eröffnet in Mühlen. Alles ist sofort auf dich bewegt (scil. gelegt), denn jener Geist erschien auch als Bürde. Einigen ward es schwer von ihm  
 10 (durch ihn), aber Einige erfreute er. So ward die Stärke des Wohlgeruchs (Einigen) schwer, aber Einige erfreute sie, da sie die an Gott Glaubenden unterwarf und die Ungehorsamen gefangen nahm durch den Wohlgeruch. <sup>8</sup>„(Eine) ausgebreitet(e Salbe) dein Name“. Schauet, wie ausgebreitet ist der Wohl-  
 15 geruch der Salbe auf einem jeden sonderlich, nachdem er sich auf Viele ausgebreitet hatte. Das Verschüttete ist verachtet, aber das Ausgebreitete leidet keinen Verlust auch im Gefäß selbst und erfüllt die Nahen (und die Fernen). So ist ihrer Natur nach diese Salbe. O Geliebte, diese ist eine Quelle seliger Kunde.  
 20 Sie quillt beständig und leidet keinen Verlust.

<sup>9</sup>Bring ein Gefäß, o Mensch, <sup>9</sup>Ergreife ein Gefäß, o Mensch, und komm und nahe dich zu ihm, damit du es mit dieser Salbe anfüllen kannst. Empfange die wertvolle Salbe, nicht für drei-  
 25 diese wertvolle Salbe; nicht deshalb, um sie zu verkaufen für dreihundert Silberlinge, sondern damit du umsonst mit ihr gesalbt werdest. Werde nicht  
 30 Judas gleich, um nicht betrübt

21 T Bl. 256v, 20. U Bl. 5r im ununterbrochenen Anschluss an § 6 | 22 „dam.“ < T | 25 T Bl. 257r | 27 „wie“ < T | „damit du n. . . werdest“ < U.

27 Mt. 26, 15.

21 Ambr., De virgin. 11. 66 fluit hoc unguentum quotidie et nunquam deficit. accipe vas tuum, virgo, et accede, ut possis hoc unguento repleri; accipe unguentum aestimatum trecentis denariis, sed gratis datum non venditum, ut omnes haberent gratis . . . ungere. noli contristari sicut Judas, quia hoc unguentum effunditur, sed consepeli in te Christum. claude sane vas tuum; ne unguentum effluat | Es beginnt S | 23 „mit dieser Salbe“ < S | 25 „diese“ < S | 27 „Silb.“ < S.

zu werden, sondern giesse sie dir aus „auf das Haupt Christi“ mit Glauben, damit du sein Wohnungsgenosse werdest.

<sup>10</sup>Diese Salbe hat fröhlich gemacht die Gerechten. Weil Noah sie lieb gewonnen, ward er gerechtfertigt und gerettet durch die Arche. <sup>11</sup>Sie ward entehrt durch Ham; er „deckte auf die Scham seines Vaters“. <sup>12</sup>Durch sie | ward fröhlich der selige Eber; er folgte nicht denen, die ersannen das Werk des Turms. <sup>13</sup>Sie ward entehrt durch Nimrod; er bereitete Speise den Streitern wider Gott. <sup>14</sup>Nach ihr verlangte der selige Abraham; er eilte aus dem Land der Chaldäer zu kommen in das Erbe. <sup>15</sup>Nach ihr verlangte der selige Isaak; er wollte sich darbringen zum Opfer für die Welt. <sup>16</sup>Ihretwegen zuvor benachrichtigt, ergriff der selige Jakob den Esau an der Ferse. <sup>17</sup>Sie ward entehrt durch Esau; er entfernte sich von der Erstgeburt, da er sie für ein Gericht verkaufte. <sup>18</sup>Sie zu ergreifen war eifrig die selige Thamar

Trauer umfassen werdest, sondern begrabe durch den Glauben Christus, damit du ein Genosse werdest.

<sup>10</sup>Diese Salbe hat fröhlich 5 gemacht alle Gerechten. Diese gewann lieb Noah, er ward gerecht, in der Arche gerettet. <sup>11</sup>Über sie sich nicht gefreut habend deckte auf Ham den 10 Vater. <sup>12</sup>Über sie (Mit ihr) sich geschmückt habend, stimmte der selige Eber nicht zu („vereinigte sich nicht“) der Errichtung des Turms. <sup>13</sup>Sie missachtet habend 15 bereitete Nimrod durch die Giganten eine Wohnung(?) wider Gott. <sup>14</sup>Nach ihr verlangt habend eilte der selige Abraham aus dem Land der Chaldäer zu 20 kommen in das Erbe. <sup>15</sup>Nach ihr begehrend wollte der selige Isaak ein Opfer sein für die Welt. <sup>16</sup>Sie zu sammeln versuchend hielt der selige Jakob 25 an der Ferse den Esau. <sup>17</sup>Sie missachtet habend ward Esau der Erstgeburt verlustig wegen der Speise. <sup>18</sup>Sie zu rauben („ergreifen“) war eifrig die selige 30

2 Mt. 26, 7. Mr. 14, 3. — 7 Gen. 7. 13. 1 Ptr. 3, 20. — 9 Gen. 9, 22. — 12 Gen. 10, 25. — 15 Gen. 10, 8. 9. — 17 Gen. 12, 4. 5. — 21 Gen. 22. — 25 Gen. 25, 26. — 26 Gen. 25, 29—34.

5 „Diese — Gerechten“ < U | 9 in T § 13 vor 11. 12 | 16 „der Gigant“ U Bl. 5v | 17 „Wohnung“: „Leben“ „Speise“ žitie S | 23 „für d. W.“ miru: „Gotte“ bū T | 24 „suchte . . haltend“ U.

6 „die“: „alle“ richtig S | 12 Marr S | 16 „den Streitern w. G.“: „durch die Giganten“ S | 24 „Ihr. zuvor ben.“ G: „Sie zu s. v.“ S.

und erschien Juda wie eine Unzuchtige. Sie (Acc.) sah und es wunderte sich die Hebamme (wörtlich „der Pate“) des Knäb-  
 5 leins, da auf dem Knäblein lag das Zeichen von roter Farbe. [Und gleichsam eine Kraft ward für dich gegeben dieser Hürde (oder „dir gegeben durch diese  
 10 Hürde“)]. <sup>19</sup>Sie gewann lieb der selige Josef. Er duldete als man ihn nach Ägypten verkaufte; ihretwegen wollte er nicht < sich > versammeln und  
 15 gab nicht die Zustimmung der Fürstin durch Unzucht unzüchtig zu werden. Wegen dieser Salbe lernte Josef Geduld; er erschien als Fürst über die  
 20 Ägypter. <sup>20</sup>Wegen ihr ward eifrig der selige Moses; er selbst ward der Richter (wörtlich „Beitreiber“) und Herrscher über Israel. <sup>21</sup>Nach ihr verlangend  
 25 ward der selige Aaron zum Priester gesalbt. Um sie eiferte der selige Pinehas und verwundete mit dem Speer die Buhlerin und den Zambri. <sup>22</sup>Nach  
 30 ihr verlangend und sie erwartend ward Jesus, der Sohn Naves, ein Diener Moses. — Schaut, o Menschen, auf den Gesang (Lobpreis) aller Gerechten, wie

Thamar; sie kam selbst als Buhlerin zu Juda. Sie (die Salbe) gesehen habend erstaunte die Hebamme, sie rief zu dem Knäblein, ein rotes Zeichen legte sie darauf. <sup>19</sup>Sie lieb gewonnen habend duldete der selige Josef verkauft zu werden nach Ägypten. Ihrer nicht verlustig gehen wollend ward er seiner Herrin nicht gehorsam, damit er nicht verderbt werde, und wird als Fürst für Ägypten eingesetzt. <sup>20</sup>Auf sie eifersüchtig geworden ward der selige Moses selbst der Richter und Fürst Israels. <sup>21</sup>Nach ihr begehrend wurde der selige Aaron mit dem Priestertum gesalbt. Sie mit Eifer gesehen habend, durchbohrte der selige Pinehas mit dem Speer die Buhlerin dem Zambri. <sup>22</sup>Auf sie harrend ward Jesus,

2 T Bl. 257v | 4 „sie rief“ + S. | 7 „geduldet habend ward er verkauft“ T | U Bl. 6r | 16 „u. Fürst“ < U.

1 Gen. 38, 15. — 11 Gen. 37, 28. 39, 8. 9. 12. 41, 41. — 22 Ex. 18, 13 (?). — 24 Ex. 28f. — 26 Num. 25, 7. 8. — 31 Ex. 33, 11.

4 § 18b anders S | 7 „Und—Hürde“ + G | 17 „Wegen—Geduld“ < S 32 „Schaut—der Sohn Naves“ 31, 8 < S.

sie nach ihr verlangten, nach dieser wohlriechenden Salbe! O seliger Jesus, Sohn Naves, der aus einem Stein das Neue zeigte, wie um diese Salbe zu offenbaren. Nach ihr verlangend hat der selige Jesus, der Sohn Naves, zum zweiten Mal mit dem Stein beschnitten die Söhne Israels.

<sup>23</sup>Sie gewann lieb der selige David. Aus ihm <und> aus dem Herzen des Vaters ging hervor durch die Geburt <der Sohn>; | und welch ein Bild von dem seligen David von Gott: „Ich habe erfunden den Menschen David unter den Söhnen Jesses zum Wohlgefallen meines Herzens.“ Was beabsichtigt er zu sagen oder welche Erklärung hierfür? O Menschen, schaut doch! Schön sagte der Vater und im höchsten Mass schön: Wie das Wort hervorging aus meinem Herzen, so geht auch aus David hervor der Mensch. Denn er spricht: „Ich habe erfunden den David, einen Menschen, nach dem Herzen mir.“ Mein Herz gebar das Wort, aber (und) von David ward der Mensch geboren. O David, ge-

der Sohn Naves, der Nachfolger des Moses und gab eine zweite Beschneidung den Söhnen Israels.

<sup>23</sup>Sie lieb gewonnen habend wird der selige David nach dem Herzen Gottes erfunden.

11 „gewann lieb“ U | 13 „Gottes“: 15 „des Erlösers“ U.

4 Jos. 4, 3—11. 24, 27. — 8 Jos. 5, 3. — 11 1 Makk. 2, 57. — 16 Act. 13, 22. — 28 Act. 13, 22.

11 „Sie—Salbe“ S 32, 6: viel kürzer S | 14 „der Sohn“ + Marr | 15 Marr 9.



rechter Mensch, der vermisch  
ward mit dem Herzen des Va-  
ters! Von nun an wird durch  
ihn ausgesprochen das grosse  
5 Geheimnis (gr. Gedanke) jener  
Salbe.

<sup>24</sup>Der selige Salomo, der  
nach ihr verlangt hatte, ererbte  
die ewige Weisheit. — Schauet,  
10 o Menschen, den Lobpreis (Ge-  
sang) der Gerechten, die, über-  
nehmend einer vom andern,  
empfangen den heiligen Geist  
wie eine Salbe. <sup>25</sup>Der selige  
15 Daniel verlangte nach dieser  
Salbe und ward gerettet im  
Rachen der Löwen. <sup>26</sup>Ana-  
nias, Azarias und Misael ver-  
langten mit Verlangen nach  
20 dieser Salbe, um gesalbt zu  
werden; deshalb erschienen sie  
als vier im Ofen, denn diese  
Salbe war das, was sich her-  
niederliess auf die Erde wie  
25 ein Thau.

<sup>27</sup>Nach dieser Salbe ver-  
langend ward der selige Josef

7 1 Kön. 3, 7—12. — 14 Dan. 6.  
1 Makk. 2, 60. — 17 Dan. 3. 1 Makk.  
2, 59. — 21 Dan. 3, 92. — 25 Dan. 3, 49f.

<sup>24</sup>Nach ihr begehrend er-  
erbte der selige Salomo ewige  
Weisheit. <sup>25</sup>Nach ihr ver-  
langt habend wird der selige  
Daniel gerettet aus dem Ra-  
chen der Löwen. <sup>26</sup>Mit dieser  
Salbe wollend gesalbt werden  
blieben Ananias, Azarias und  
Misael vom Feuer unversehrt  
im Ofen.

<sup>27</sup>Diese Salbe lieb gewon-  
nen habend ward der selige

8 U Bl. 6v | 12 T Bl. 25Sr |  
13 „wollten“ U | 14 „blieben“ byša:  
„geblieben“ byvša T.

9 „Schauet—Salbe“ < S | Ambr., De virg. 11. 65 hoc unguentum  
exinanitum est super Iudaeos et collectum est a gentibus, exinanitum in  
Iudaea et redoluit in omnibus terris. hoc unguento uncta est Maria et  
virgo concepit, virgo peperit bonum odorem Dei filium. hoc unguentum  
effusum est super aquas et sanctificavit aquas. hoc unguento uncti sunt  
tres pueri et humorem iis flamma roravit. hoc unguento Daniel unctus est  
et leonum ora mollivit feritatemque permulsit. | 21 „deshalb—Thau“ kürzer  
S | 25 Hipp., In Dan. II, 31, 4. Ambros. bestätigt G | 26 „Nach—erschien“:  
R Mus. Britt. Add. 12156 Bl. 70r. 12144 Bl. 58r. Vat. syr. 103 Bl. 179: „<sup>27</sup>Als

ein Ratgeber Gottes. <sup>28</sup>Die selige Jungfrau Maria, die nach dieser Salbe verlangt hatte, empfing in (ihrem) Leibe das Wort.

<sup>29</sup>O neue Geheimnisse und wahrhaftige Gerechte, denen sie erschien! Mit Verlangen trug Martha (so) diese Salbe, mit der sie auch benetzte Christus mit jeglichem Bitten und Trösten.

<sup>30</sup>Diese Salbe begann zu hassen Judas und verriet Christus für dreissig Silberlinge. Von ihr sprach er mit Klagen: „Wozu geschah das Verschütten dieser Salbe?“ Sie kostete im Verkauf

dreihundert Silberlinge. <sup>31</sup>O Menschen, das Gesagte zeigt ein gewisses Bild! Und also, wer war diese Salbe, wenn nicht Christus selbst? Bezeichnet nicht etwa dieser Preis an Silberlingen noch vor den | Leiden die Leiden selbst? Er erwies sich verkauft zu den Leiden für dreissig Silberlinge. Denn so gebührte es der Wahrheit, dass sie verkauft wurde für einen zugänglichen Preis, und dass auch die Armen sie leicht erwerben könnten. So geschah es, o Geliebte!

<sup>32</sup>Daraus aber enthüllt sich uns ein grosses Geheimnis. Wegen dessen „eine ausgebreitete Salbe des Wohlgeruchs dein Name, wegen dessen gewannen dich lieb die jungen Mädchen, die Jungfrauen, und kleideten sich an.“ <sup>33</sup>Wer sind jene, die dich lieb gewonnen, wenn nicht die Gemeinden? Oder wer sind jene, die sich ankleideten, wenn nicht die Gemeinden in den Glauben vom Himmel, damit mein Wohlgeruch ausgebreitet

15 Mc. 14, 4. 5. — 21 Mt. 26, 15. 27, 9. — 27 Hoh. 1, 3 (2).

dieser Aromen Josef begehrt hatte, ward er Ratgeber (Sohn des Rats) Gottes. <sup>28</sup>Mit diesen gesalbt empfing die Jungfrau Maria [die Gottgebäuerin] in ihrem Leibe das Wort. <sup>29</sup>O neue Geheimnisse und Wahrheit, die gerecht gezeigt wird“.

6 „O neue—Trösten“ < S | 14 „Von ihr etc.“ < S | 21 Marr 10.

Josef ein Bild Gottes <sup>28</sup>Nach dieser Salbe trachtend empfing die selige Jungfrau Maria in ihrem Leibe das Wort.

<sup>30</sup>Diese Salbe gehasst habend überlieferte Judas Christus für dreissig Silberlinge.

7 „hasste“ U | 9 „Silb.“ T Bl. 258r, 10. U Bl. 6v. 10

15

25

30

werde auf euch? <sup>34</sup>„Deshalb gewannen dich lieb die Jungfrauen kleideten sich in dich; folgend deinen Spuren, den Spuren des Wohlgeruchs deiner Salben eilten wir“. Denn in Christus gekleidet gebührte es schnell zu folgen seinen Spuren, damit wir  
5 nach dem Wohlgeruch deiner Salben eilten. — <sup>35</sup>Folge Christo, höre die Gebote, verhalte dich nach den Regeln, ergreife die Gipfel (was droben ist?), damit hinweggenommen werde deine Begierde.

III. „Der König führte mich  
10 in seine Schatzkammern.“ Und wer ist dieser König, wenn nicht Christus selbst? Oder wer sind die Schatzkammern, wenn nicht das Gemach des Königs? Dies  
15 sprach das Volk. <sup>2</sup>„Wir freuen uns und sind fröhlich in dir.“ Denn alle ruft er. Anfangs spricht es (er?) uns von Vergangenem, dann offenbart es  
20 (er?) uns von dem Zukünftigen in der Stunde der Bekehrung: „Wir freuen uns und sind fröhlich über dir.“ <sup>3</sup>„Ich gewann lieb deine Brüste mehr wie  
25 Wein“; nicht mehr wie jener, der durch Christus gemischt wird, sondern wie jener, von dem früher Noah betäubt ward trunken geworden, und der Lot ver-  
30 führte, — mehr als diesen Wein

1 Hoh. 1, 3. 4 (2. 3). — 3 Röm. 13, 14. Gal. 3, 27. — 9 Hoh. 1, 4 (3). — 15 Hoh. 1, 4 (3). — 22 Hoh. 1, 4 (3). — 23 Hoh. 1, 4 (3). — 28 Gen. 9, 21. — 29 Gen. 19, 31 ff.

15 „Volk“ *λαός* = Synagoge | 17 „ruft er“ „spricht er“ „offenbart er“ Marr; G und S erklären sich in diesen Sätzen gegenseitig | 25 „Wein“: „Die z. T. s. wir“ + S.

III. Wer ist der König? Christus. Welches ist das Schlafgemach? Die Kirche. Die Synagoge aber spricht dies. <sup>2</sup>„Wir freuen uns und sind fröhlich in dir.“ So ruft er (?) alle zusammen, (sie) retten wollend. Zuvor thut sie kund, was geschehen soll; alsdann aber die Zeit der Bekehrung aufnehmend spricht sie: <sup>3</sup>„Wir lieben deine Brüste mehr als Wein“. Die zwei Testamente sagen wir; „mehr als Wein“ nicht den von Christus geschöpften sagen wir, sondern welcher vormals die Trunkenheit des herabgegangenen(?)

9 T Bl. 259v, 19. M Bl. 884r. N Bl. 7r. In U fehlen Blätter. Lemma „Hippolyt“ | 13 „So“ tako: „Denn jene“ ta bo T | 15 „wollend—kund“ unten am Rand in T | 16 T Bl. 260r | „alsd. aber“ togda že: „jene aber“ ta že TMN | 23 „geschöpften“ išterplemoe T, izčerpamoe MN | „sagen wir“ < MN | 24 „welcher“ eže T, „wie“ MN | „d. Trunk.“ pijanstvo T; „im Geheimnis“ v tainstvo MN | 25 „herabg.“ sošedša: „gegangen“ šedša T.



liebte ich deine Milchquellen, denn die Brüste Christi, das sind die zwei Gebote. Er erfreut, aber nicht das, dass er betäubt. Deshalb spricht | der Apostel: „Wein trinket nicht unmässig, euch betrinkend.

<sup>4</sup>Und also, deswegen spricht er, o Geliebte: „Ich habe deine Brüste lieb gewonnen mehr wie Wein. Die Gerechtigkeit hat dich lieb gewonnen.“ Denn

nämlich, die der Gerechtigkeit nachgefolgt sind, sind auch die, die dich lieb gewannen. Die Ungläubigen aber haben dich gehasst und unterliegen der Ver-

Noah und des in die Falle gelockten Lot. In Betreff etwa dieses Weins lieben wir deine Brüste? Aber die Brüste Christi sind die beiden Testamente, 5 nüchtern machend die Vertrauenden. Deshalb spricht die Stimme des Apostels: „Trinket Wein, aber dass der Wein euch nicht austrinke“. 10

-----  
10 T Bl. 260r, 11.

geltung des Richters. 15

IV. „Schwarz bin ich und schön, Töchter Jerusalems.“ Ich bin sündig, aber noch mehr schön, da Christus mich lieb gewonnen hat. „Schwarz bin ich und schön, Töchter Jerusalems.“ Sammelt euch, alle Völker, kommt und schauet auf mich, die 20 Geliebte! <sup>2</sup>„Wundert euch nicht über meinen Anblick, dass ich schwarz geworden bin, nicht darüber, dass die Sonne auf mich schräg herabgeblickt hat.“ Schau auf das Wort derer, die sich versammelt haben, die das Vergangene erkannt haben; schauet nicht auf die Sündige, und gerade deshalb verachtete Christus 25 mich. Und natürlich davon spricht er in Wahrheit von dem Auge (sic) der Sonne. Denn er spricht so: „Und euch, die ihr meinen Namen fürchtet, wird erscheinen die Sonne der Gerechtigkeit.“

V. „Schauet nicht auf mich, dass ich schwarz geworden bin,“ nicht darauf „dass die Sonne mich verachtet hat“. Sie (die 30

6 Eph. 5, 18. — 9 Hoh. 1, 4 (3). — 17 Hoh. 1, 5 (4). — 19 Hoh. 1, 5 (4). — 21 Hoh. 1, 6 (5). — 27 Mal. 3, 20. — 30 Hoh. 1, 6 (5).

3 „Gebote“ G: „Testamente“ richtig S | Ambr., In ps. 118. II, 7 sic tamen bibens, ut non absorberetur vino, sed gratia eius laetitiam cordis hauriret | 5 Marr 11 | 17 Ambr. l. c. II, 8 fusca sum, quia peccavi, decora quia iam me diligit Christus“ | 27 s. o. S. 16. — 30 Ambr. l. c. II, 9 dissimulavit (sol) a me, quia non servavi mandata eius; reconciliabitur, cum viderit meorum paenitentiam delictorum. Vielleicht weist dies auf die ursprüngliche Textgestalt.

Sonne) hat verachtet deshalb, weil sie (die Synagoge) geglaubt hat, dass sie mit ihm versöhnt werden wird durch Busse. <sup>2</sup>Denn „die Söhne meiner Mutter sind aufgestanden gegen mich“. Die Propheten haben unermüdlich mich herbeigerufen: Wende <sup>5</sup> dich zum Gesetz Moses! <sup>3</sup>„Er hat mich gesetzt zum Hüter des Weinbergs.“ Sie dachten mich umzubringen, weil ich aufnahm die Herzukommenden. „Meinen Weinberg habe ich nicht behütet.“ Und da das Volk Israels Weinberg heisst, so komm Jesaja, zeuge und sprich: „Der Weinberg des Gottes Zebaoth ist <sup>10</sup> das Haus Israels. Ich stand und wartete, dass er Weintrauben hervorbringe, und er brachte Herlinge.“ Deshalb spricht sie: „Meinen Weinberg habe ich nicht behütet.“ | -

VI. „Sage mir du, den meine Seele lieb gewonnen hat.“  
 Sage mir, o Christus, ant- Sage mir, o Christus, und  
<sup>15</sup> worte mir irgend etwas, ich antworte mir, ich bitte dich:  
 flehe dich an. „Wo weidest du? „Wo weidest du, wo ruhest du  
 Wo ruhest du am Mittag?“ Du am Mittag?“ Du hast mich  
 hast mich weggeworfen und verlassen, bist zu den Heiden  
<sup>20</sup> gegangen, und ich bin als  
 eine Waise zurückgeblieben. Waise geworden.

<sup>2</sup>Die grosse, bin ich verlangend geworden nach der Niedrigkeit. „Wo weidest du?  
<sup>25</sup> Wo ruhest du? Dass ich nicht werde verlassen ohne Beachtung, wie eine verlorene aus der Herde.“ Dass er nicht bei mir

16 T Bl. 262v. M Bl. 885v. < N.  
 Über U s. zu S. 34, 9. Lemma „Hippolyt“ | 21 „und“ < M | „wie e. Waise“ sirotoju: „e. Fremdling“ stranen M.

3 Hoh. 1, 6 (5). — 4 2 Kön. 17, 13. — 5 Hoh. 1, 6 (5). — 7 Hoh. 1, 6 (5). —  
 9 Jes. 5, 7. 2 (4). — 12 Hoh. 1, 6 (5). — 13 Hoh. 1, 7 (6). — 16 Hoh. 1, 7 (6). —  
 24 Hoh. 1, 7 (6).

3 Ambr. l. c. II, 19 putant aliqui hoc de illis dici, qui synagogam ad legis praecepta constringunt, ut legem custodiat, vineam suam tueatur, quam custodire non potuit. denique custodiebat, ut faceret uvas, fecit autem spinas . . . possunt et prophetae intelligi, qui monendo . . . ut vineam suam custodiret synagoga nihil profecerunt. | 13 Marr 12 | 14 Ambr. l. c. II, 11 dic, inquit, mihi, Christe, responde . . . mihi: „Ubi pascis? ubi manes?“ reliquisti me, abiisti ad gentes | 18 „weggeworfen u.“ < S | 27 vgl. Ambr. l. c. II, 12 quae proselytos . . . ante susciebas nunc ipsa in nationibus vis pro proselytis suscipi.

sei, dass ich, die zuerst die Herzugekommenen aufgenommen, bin geworden ein Gegenstand des Spottes der Heiden.

VII. Sofort aber gelangte zum Ziel die Stimme des Gebetes und von da an offenbarte sich Christus, eine (die) Stimme, die das Volk herzuruft: „Wenn du nicht wissen wirst, Schöne unter den Weibern“. Aber dies bedeutet: Wenn du dich nicht wendest mit deinem ganzen Herzen, und wenn du <nicht> bekennst die Sünden, um gerechtfertigt zu werden. <sup>2</sup> „Wenn du nicht wissen wirst, Schöne unter den Weibern“ laut rufend und sprechend: „Schwarz bin ich und schön, sündig bin ich, aber geliebt“, keinerlei Hilfe gewährt für dich allein dieses Geliebtsein. Denn „Gott kann auch aus Steinen Kinder Abrahams erwecken“. Möge dich nicht gefangen nehmen die Verheissung an die Vorfäter. Ich werde nicht die Person ansehend gegen die Menschen sein, sondern jetzt, „wenn du nicht dich erkennst“ und nicht Busse thust, —

5 Hoh. 1, 8 (7). — 8 Hoh. 1, 8 (7). — 11 Lc. 3. 8. — 14 vgl. Gal. 2. 6. — 15 Hoh. 1, 8 (7). —

5 „das Volk“ sc Israel | 6 „Welches ist, dass ich niemals werde mit der Häresie der Juden bekleidet. Deswegen antwortet er ihr sprechend: „Wenn du dich nicht erkanntest, Schöne unter den Weibern“, welches ist, wenn du nicht erkanntest, wie du bist, oder wie du warst, denn „die Schöne unter den Weibern“ nennt er sie; nicht wie von sich selbst schön, sondern von dem, der schön ist „mehr denn die Söhne der Menschen“ (Ps. 44 [45], 3), durch „das Bad der Wiedergeburt“ (Tit. 3, 5). Deshalb spricht er: „Wenn du dich nicht erkannt hast“. Hipp. I, 345, 11 ff. T Bl. 263r. M Bl. 885v. N Bl. 11r. Lemma „Hippolyt“. Es gehört aber vielmehr Philo von Carp. an, vgl. „Studien etc.“ S. 9 und Migne SG 40 S. 49f. *ὑπερ ἐστίν· ἐὰν μὴ γνῶς σεαυτήν, οἷα ὑπῆρχες καὶ οἷα γέγονας . . . οὐκ ἐξ ἑαυτῆς ἔχουσα τὸ κάλλος, ἀλλ' ἐκ τοῦ ὠραίου κάλλει παρὰ τοὺς υἱοὺς τῶν ἀνθρώπων* | Ambr. l. c. II, 14 nisi . . . tua peccata fatearis . . . ut iustificeris; nisi convertaris . . . „nisi scias te, inquit, decoram inter mulieres“ et dicas: „Fusca sum et decora“, fusca sum quia peccavi, sed decora, quia diligor, quia genus sum Abrahæ . . . ; nihil tibi proderit patrum gratia, „potens est enim Deus de lapidibus istis suscitare filios Abrahæ“ . . . Abraham quidem salvatur, sed te nobilitas generis non iuvabit, nisi fides servaverit. non te decipiat data patribus promissio. non suscipio personam hominis, nisi videro congruentem generi morum nobilitatem, ut fiat iusti generis electio. II, 15 quod si scias te . . . exeundum in calcaneis gregum est tibi. exi ergo nuda pede „et pasce etc.“ quæ . . . peccato obnoxia est, pascit haedos qui a sinistris sunt; non enim potest esse in dextera pastoris boni. Vgl. auch Hier., In Ezech. c. 27.

Abraham, siehe er ist gerettet, aber dir wird es in nichts nützen, da die Geburt dem hilft. bei dem sich der Glaube zeigt. Hätten wir doch gute Werke, damit wir hätten die Erwählung der gerechten Geschlechter! Wenn wegen dessen jemand dich „nicht  
5 kennt, Schöne unter den Weibern“, so „gehe hinweg, folge den Spuren der Herde und weide deine Böcklein“.

<sup>3</sup>Was bedeutet das Folgende: barfuss und bloss laufe hinter mir, da ich für mich aus-  
10 erwählt habe die ausgesuchten Schafe, aber du gezählt bist unter die Zahl der Böcke, das Übergewicht habend nach links. Mir aber habe ich die Schafe  
15 zur Rechten zugezählt. <sup>4</sup>Nach diesem wird nicht mehr gerechnet bei dir in der Eigenschaft der Herde (scil. als Herde) Israel. Denn des Jakob „die  
20 Weissen“ und mit Flecken, aber

<sup>4</sup>Hoh 1,8(7).—19 Gen.30,32.42.

<sup>7</sup>S Hipp. S. 346, 3. Dagegen entspricht nichts in G dem ebenda gleichfalls mit dem Lemma „Hippolyt“ in S Bezeichneten: Denn, „wenn du dich (< T: N?) nicht erkannt hast“, wo du zuvor bist, so verstehe ich auch nicht die Schönheit, die du von mir empfangen hast; so „gehe hinaus hinter deine Herden und weide deine Böcklein“. Ein schreckliches (dein + MU) Wort, ein Ausspruch mit Drohung. Denn zuvor sprach sie: „Dass ich nicht werde, wie eine die Herden Weidende“

(Hoh. 1, 7). Daher droht er ihr auch sprechend: „Wenn du nicht erkanntest“ deine Schöne, die du von mir hattest, so „gehe aus“ von der Herde „und weide deine Böcklein“, welches sind die Seelen der Sünder | 9 „da ich—nach links“ etwas anders in S | 19 „die Weissen“: in der armenisch-grusinischen Übersetzung von Gen. 30, 32 heissen die von Jakob beanspruchten Schafe „die Weissen“ Marr LXXVII; aber vgl. auch S | 20 „mit

<sup>3</sup>Dies aber ist: barfuss und bloss gehe hinter mir. Denn meine Schafe sagte ich. Die Böcke aber zur Linken die Gerichteten; Schafe aber werden die zu meiner Rechten genannt. <sup>4</sup>Fortan wird Israel zu den Schafen des Hirten nicht gerechnet. Denn dem Jakob son- dert er aus die „Weissen“ und „Scheckigen“ und „Schwärzlichen“ für die Arbeit zu empfangen, dem Laban aber die nicht Bezeichneten. <sup>5</sup>Die nicht Bezeichneten weide du barfuss. Gehe aber hinaus zu den Hei- den und den Zerstreuten des Geschlechts, wo alle Gemeinden.

<sup>7</sup>T 263v, 11. M 886r. N 11v. U 9r. Lemma Hippolyt | „Dies aber“ se ze, „welches“ eze U | „und“ + T | 8 „sie geht“ T | 11 „Schafe aber“: „denn . . Schafe“ MNU | 12 „meiner“ < T | 17 „Schwärzlichen“ pelësyja, auch „mit Flecken“ | 21 „aber weide“ MU | 23 „und“ oder „aber“ < MU „der Zerstreuung“ T | 24 „Gem. D. Kön. ab.“ crkvi crjaže: careve preže T.

die Schwärzlichen sonderte er Die Könige aber nennt er Hirten, aus. | Denn dem Jakob bestimmt und in der ganzen Welt zer- er seine Herde, während bei streuend.

Laban die Vielfarbigen. Deshalb wenn nur die von Einer Farbe, die weisse Jakob gehört, aber dies vielfarbige dem Laban, 5 so ist, sobald sie mit einem Mal, so schon bekannt. <sup>5</sup>Die, welche aber mit einem Mal, die weide du barfuss. Wenn du nicht schön sein wirst, du Bekannte „unter den Weibern“, so „gehe hinweg, folge den Spuren der Herde und weide deine Böcklein auf der Weide der Hirten.“ Und so, gehe zu den 10 Heiden und werde ein Bild aller Kronenträger. Hirten nennt er die Könige, zu denen er kam, sich ausbreitete über die ganze Welt.

„Wenn du nicht erkennen wirst, Schöne unter den Frauen (Weibern), so gehe hinweg nach den Spuren der Herde.“ 15

VIII. „Meinem Rosse am Wagen Pharaos habe ich dich verglichen, meine Nächste.“

<p>O grosse Geheimnisse! O Wahrheit, mit Recht uns kundgethan! Wenn du dich bekehrst, o Volk, dann rechne ich dich als mein Eigentum, wie das Ross, das gespannt ist an den Wagen Pharaos, und du wirst sein zu der Zeit ein edles Ross. Und wie erhaben und schön der Wagen Pharaos, des ägyptischen</p>	<p>O der grossen Geheimnisse, o Wahrheit mit Recht verkündigt! Wenn du sagend dich 20 bekehrst, Synagoge, dann vergleiche ich dich, meine Nächste, wie die Rosse angespannt an den Wagen Pharaos. Denn es waren wertvoll die Rosse bei Sa- 25 lomo und bei Pharao in Ägypten der Wagen. So wirst auch du</p>
---	--

7 Hoh. 1, 8 (7). — 14 Hoh. 1, 8 (7).  
— 16 Hoh. 1, 9 (8).

18 T Bl. 264r, 4. U Bl. 10r, 1.  
Lemma fehlt.

Flecken“: nach Marr S. LXXVII im Sinne von verschiedenfarbig verstanden von dem grusinischen Übersetzer.

2 Marr 13 | 4 „Deshalb—bekannt“ < S | 7 „mit einem Mal“: „die nicht Bezeichneten“ S | „Wenn—Welt“ kürzer in S; den Sinn scheint mir Ambr. zu zeigen | 10 Ambr., l. c. II, 15 significans, tunc fore salvam synagogam cum se huic dispersioni et ipsa sociaverit, quae replevit hunc mundum; tabernacula enim pastorum regna sunt terrae | 16 „Rosse“: für „Ross“ steht in G hier überall „Reittier“ | 20 „sagend“ + S | 24 „und—Ross“: besser S | 25 „Und—wohlgestaltete“ kürzer S.

Texte u. Untersuchungen. N. F. VIII, 2c.



Königs, der wohlgestaltete, so herrlich sein, wenn du Busse wirst auch du schön sein, wenn du Busse thust.

<sup>2</sup>Und alsdann versenkt euch  
 5 schauend in eine neue Gnade  
 der Ökonomie, denn das Ross  
 war aus demselben Volk, näm-  
 lich die seligen Apostel, ganz  
 wie Rosse gesandt zu laufen in  
 10 die Welt, und zum Wagen ward  
 die Sammlung der Heiden. Und  
 sich angeschrirt habend an die  
 Kirche, führten die Apostel nach  
 der regelrechten Ordnung auf  
 15 den Stufen des Himmels. Und  
 da die Apostel Rosse heissen,  
 so spricht der Prophet: „Du hast  
 gesandt deine Rosse, und erregt  
 die Wasser.“ Und hernach  
 20 spricht er: „Du bist gestiegen  
 auf deinen Wagen, und deine  
 Reiterei ist das Leben“ der Welt.  
<sup>3</sup>Jenes, dass er gesagt: „Du hast  
 gesandt deine Rosse, hast er-  
 25 regt die Wasser“, dieses (scil.  
 bedeutet) den Aufruhr vieler  
 Geschlechter, | die, ähnlich den  
 Wassern, in Aufruhr gebracht

<sup>2</sup>Sehet wieder eine neue  
 Ökonomie! Denn die Rosse  
 waren das Volk, wie auch die  
 seligen Apostel Rosse erweckt  
 (aufgestellt) zu verfolgen in  
 der ganzen Welt. Der Wagen  
 aber ist die Kirche aus den  
 Heiden. Angeschrirt aber an  
 die Kirche ziehen die Apostel  
 rechtgläubig und heilig hin-  
 auf in den Zugang des Him-  
 mels. Da die Apostel Rosse  
 heissen, nach dem Propheten:  
 „Du hast gesandt deine Rosse,  
 erregend („in Aufruhr bringend“)  
 viele Wasser“, und wieder: „Du  
 hast dich gesetzt auf deine  
 Rosse und deine Reiterei ward  
 die Rettung.“

7 „seligen“ blzenii: „Gottes“  
 bži T, bž'im U | 8 „aufgestellt“ vustavl-  
 jaemi: „stellt er mir auf“ vustavljaet  
 mi T | 13 „heilig“ U Bl. 10v | 15 „Da“:  
 „Deshalb“ (heissen)? | 18 „erregend—  
 Rosse“ < T | 22 „die“: „zur“ T.

17 Hab. 3, 15. — 20 Hab. 3, 8. — 23 Hab. 3, 15.

5 „Gnade der“ < S | 15 Ambr., In ps. 118. IV, 28 habet equos suos  
 Christus, de quibus dicit propheta: „Immisisti in mare equos tuos, turbantes  
 aquas multas“, eo quod gentium populos qui moventur ut aquae multae  
 et excitantur ut fluctus aquarum multarum evangelizando commoverint  
 apostoli, ut . . in Christum crederent. et supra ait: „Ascendisti in equos  
 tuos etc.“ o bonorum equorum duodecaingum mirabile, quibus frena pacis,  
 habenae sunt caritatis, constricti sunt inter se concordiae vinculis et iugo  
 fidei subiecti, quattuor rotis evangelii mysterium totius orbis finibus inve-  
 hentes bonum aurigam portantes Dei verbum etc. (u. S. 42) | 23 „Jenes—  
 gerechtfertigt“ < S | 27 Marr 14.

durch die Erregung zerstört wurden, die in Aufruhr gebracht waren von dem unruhigen Charakter. Jetzt sind sie bewahrt im Stand und, nachdem sie Christus anerkannt haben, gerechtfertigt.

<sup>4</sup>O schöne Völker, sie erwarben Rosse, deren Springen nach dem Bilde der Gerechten, die nicht durch das Blitzen des Schwertes etwas thaten, geringer als Heldenthaten („noch durch eine Heldenthat“?), sondern als Evangelium allen den Frieden verkündigten! Denn diese Rosse, angeschirrt eines mit dem anderen, wenden sich weder voneinander, noch streiten sie, noch werden sie in irgend einem Masse mutlos, noch werfen sie ab das Joch. <sup>5</sup>Aber siehe, wie erfahrene, dem Joch gehorsam gewordene, ziehen sie, angeschirrt zum Heil, viele Völker ganz wie einen Wagen. Und so, jene zwölf Rosse, ohne Hirten, gerecht, haben sich erwiesen als angeschirrte und gelenkte, gefestigt durch den Zügel der Liebe gleich mit ledernen Riemen und gehorsame dem Joch des Glaubens. Sie haben mitgeteilt das Geheimnis der Predigt der vier Evangelisten wie mit vier Rädern. Das gute Wort, den Lenker des Wagens, haben sie auseinander getragen und vollführend die Fahrt für die Wahr-

<sup>4</sup>O schöne Rosse, deren Laufen nicht durch das Klingen 5 eines Schwertes noch durch ein Zeichen des Streites, sondern jeglichen Frieden verkündigend! Denn diese Rosse angeschirrt trennen sich weder 10 noch reden sie wider einander, noch werfen sie ab das Joch. <sup>5</sup>Sondern wie erfahrene tragen sie das Joch und den Pflug (so) mit aller Freimütigkeit zu allen 15 Völkern, wie an den Wagen des Heils angeschirrt. Denn diese Rosse nicht mit einem Riemen zusammengeschnürt, sondern mit dem Band der Liebe, gehorsame 20 dem Joch des Glaubens. <Wie> mit vier Rädern das Geheimnis der Ökonomie mit den vier Evangelien verkündigend, den guten Reiter, das Wort tragend, 25 den Lauf vollendend.

4 „O des Laufens schöner Rosse“  
U | 5 T Bl. 264v | „durch d. Klingen“, „Geräusch“ grimanjem: „Donnern“ vozgremènjaja U | 15 U Bl. 11r | 30  
17 „Denn—zusammengeschn.“ < U |  
19 „m. der Liebe des Bandes“ („das Band“ T) TU | 21 „d. Joch“ < U |  
22 „d. Geh.“ tainu: „der Verbindung und“ sočetaniju i TU. 35

4 „O schöne—Heldenthaten“: kleine Abweichungen in S | 13 „e. mit d. a.“ < S | 15 „n. werden—mutlos“ < S | 18 „Aber—Wassers“: kürzer S | 25 vgl. Ambr. zu S. 40, 15.

heit, für die Unterweisung der Welt durch zwölf, haben sie sich bestimmt alle Völker, wie Ströme des Wassers.

- 5 <sup>6</sup>O das Verlangen der seligen Rosse! Denn ihre Räder waren gleichsam in Rädern, da dieses neue Evangelium angeschirrt war an das alte Gesetz.  
 10 Aber auch der Wagen ist sehr schön, denn er ist mannigfaltig bemalt: bei ihm waren ein Löwe, eine Weinrebe, ein Mensch und ein Adler. O neuer mannigfaltiger  
 15 Anblick des Evangeliums, angeschirrt an den Wagen mit den Gerechten. Denn sein (des

<sup>6</sup>O der seligen Rosse, die geistige (oder: „des Wortes“) sind! Denn es waren ihre Räder wie jenes Rad in Rädern. Denn das neue Testament im alten lebend und durch dasselbe gepredigt. Schön nun war auch der Wagen, denn er war viergestaltig, denn er hatte in sich einen Löwen, ein Rind, einen Menschen, einen Adler. O schöne viergestaltige Ökonomie, an den gerechten Wagen („Wagen der Gerechten [od. Gerechtigkeit]“) angeschirrt. Es war ein Löwe wie ein König von Matthäus gepredigt; es war

4 vgl. Hipp., In Dan. I, 17, 11 „Denn Christus, der Strom seiend, wird durch das vierteilige Evangelium in der ganzen Welt verkündigt, und über die ganze Erde hin wässernd heiligt er alle an ihn Glaubenden“.

5 Ambr. l. c. IV, 28 o rationabilium equorum grande certamen! o mirandum mysterium! rota intra rotam currebat et non impediabatur, novum testamentum in veteri testamento erat, intra illud currebat, per quod annuntiabatur | 6 „Rosse“: „die geistige sind“ + S | 13 „Weinrebe“ erklärt Marr S. LVII als vermutlich entstanden aus falscher Lesung armenischer Uncialschrift, s. o. S. 16 | 17 Hipp. I, 2, 183 „Vom heiligen Hippolytus aus dem Kommentar zum Propheten Ezechiel. So hat ja auch Ezechiel jene Tiere gezeigt, die Gott preisen, indem er bei den vier Gestalten der vier Evangelisten zum Erweise der Herrlichkeit des Vaters auf deren Wirkung aufmerksam machte, von der alle vier Weltrichtungen erfüllt wurden. „Das eine Tier“ sagt er, „hatte vier Gestalten“; weil jede (Gestalt) ein Evangelium ist, erscheint es in vierfacher Weise. Die erste Gestalt, sagt er, die dem Stiere gleich, bedeutet die priesterliche Herrlichkeit Jesu, welche Lucas schildert. Die zweite, die dem Löwen gleich, bedeutet die Führerschaft und Königswürde jenes Löwen, „der aus dem Stamme Juda kommt“; diese hat Matthäus dargegeben. Die dritte gleich dem Menschen und bezeichnet die Leidensfähigkeit des Sohnes und das geringe Wesen der Menschen; die hat Markus geschildert. Die vierte aber, die des Adlers, lehrt das Geistesgeheimnis seiner Kraft und Macht, das am Himmel des Wortes fliegt:

3 „Denn . . ihre“ bo tèch: „in diesen“ v tèch T | 6 „lebende . . predigende“ TU | 11 U Bl. 11v. T Bl. 265r | 16 „von“ < T | „es war“: Markus vor Lucas in U | „es war aber“: „und“ U.

Wagens) Löwe ward gepredigt durch den Evangelisten Matthäus, als ein König. Und der Weinstock ward gepredigt durch Lucas, als Weinstock des Hohenpriesters. Und sein Mensch ist ausgedrückt durch Markus als einer der gelitten hat. Und sein Adler als das Wort, das emporgeflogen gen Himmel durch den seligen Johannes. Durch diesen Gedanken ist kundgethan das Geheimnis der Predigt. |  
 7 In den Wagen sind gestellt die Räder, die sich nicht rückwärts wandten, da in dem Wagen war der Geist des Zeichens. Denn durch Ezechiel ward uns mitgeteilt, dass im Evangelium war ein Geist, voll von einer Menge Augen mit dem Herzurufen der verschiedenen Völker unter Vermittelung der Gebote. 8 Und so ist er auch unter den Rossen der Gerechte, und von ihm ruft er auch und spricht: „Meinem Ross am Wagen Pharaos verglich ich dich, meine Nächste!“ Thue Busse, Synagoge, damit auch du predigest von Christus, werde ihm du zu einem Ross für die schnelle

27 Hoh. 1, 9 (8).

dieses verkündigt Johannes“. Nach Vat. syr. 103 (früh. 3) u. Mus. Britt. syr. 853 (Add. 12144). Lagarde, Anal. Syr. 90, 21—91, 2. Pitra Anal. s. IV, 41. Zur Sache Zahn, Forschungen II, 257 ff.

7 „als e. d. gel. h.“ < S | 14 Marr 15 | Ambr. l. c. in quatuor partes ibant rotae et non revertebantur retrorsum, quia spiritus vitae erat in iis, qui currebant in quatuor partes totius mundi | 23 „u. Verm. d. Geb.“: „zusammenlegend“ S.

aber ein Rind der Erlöser durch Lucas gepredigt, es war aber ein Mensch durch Markus gezeigt, ein Adler aber wie das Wort von dem göttlichen Johannes in die Höhe emporfliegend; durch die Gnade der Welt das Geheimnis offenbarend.

5

10 7 Diesem Wagen folgen die Räder und wenden sich nicht zurück, denn es war „der Geist in den Rädern“; durch Ezechiel verkündigt in den Evangelien ein Geist, und er war voll Augen, die Berufung der verschiedenen Völker zusammenlegend. 8 Siehe nun in Betreff der Rosse, Gerechter (oder „Gerechte“). Daher ruft er auch sprechend: „Meine Rosse am Wagen Pharaos, ich habe dich verglichen, meine Nächste.“ Bekehre dich, Synagoge, damit auch du Christum predigest, und werde schnell wie ein Ross zu durchlaufen die Welt wie Paulus,

15

20

25

1 „der Erlöser . . gepr.“ < U | 30  
 3 „Markus durch Mark.“ T | „gezeigt“:  
 „zeigt er“ javljaet U | 16 „Geist“:  
 buda + T „als Adler aber“ T |  
 21 „ruft“ U Bl. 12r | „auch“ < T.

Fahrt in die Welt wie Paulus und zu einem Hirten wie Petrus, damit durch Christus du erscheinst als Gerechter, oder wie  
 5 der Geliebte aus den Jüngern, damit auch du seiest versiegelt zusammen mit den nicht genannten Rossen! <sup>9</sup>O neue Geheimnisse, denn er bezahlt den  
 10 gerechten Lohn: „Meinem Rosse verglich ich dich an dem Wagen Pharaos, meine Nächste!“ Wenn du dich bekehrst, so wirst du erkennen, in welche Schönheit du gekleidet werden wirst.

1 „nachdem er . . . gl. gew.“  
 vèrovav.: „er glaubte“ vèrova T | T  
 Bl. 265v | 7 T Bl. 265v, 4. U Bl. 12r.

IX. „Denn es haben sich geschmückt an dir die Wangen  
 15 wie Turteltauben“; denn du hast die Schönheit des Glaubens, die „warnt“ durch das Wort.

„Dein Hals ist wie <ein Turm> aus Elfenbein“, denn du hast die Kühnheit der edlen Herkunft („des Edelsinns“?). Du schaut, nicht das Haupt herabhängen lassend, sondern vielmehr  
 20 hoch (sc. es haltend) in der Richtung zum Himmel.

X. „Ein Ebenbild von Gold werden wir dir machen aus silbernen Talenten.“ Denn was von ihnen nur nach Mass Zutrauen verdiente gemäss dem Gesetz, in dem hat jetzt die überschwengliche Schönheit des Goldes Wohnung gemacht und die  
 25 frohe Botschaft. Denn „aus silbernen Talenten“ ganz wie aus Gold wird er für dich sein (sc. der Schmuck). Denn ich vergleiche dich gerechten Menschen, die erprobt und gereinigt sind wie Gold.

XI. „Bis der König sich befindet an seinem Orte der Ruhe“. Denn Christus kam und zwar rechtzeitig mit dem Reich. | Die  
 30 „Narde“, die sich ausgebreitet hat, sein Geruch. „Ein verschlossenes Gefäss ist für mich mein Schwesterkind“.

10 Hoh. 1, 9 (8). — 14 Hoh. 1, 10 (9). — 17 Hoh. 7, 4 [1, 10 (9)]. — 21 Hoh. 1, 11 (10). — 28 Hoh. 1, 12 (11). — 30 Hoh. 1, 13 (12).

4 „oder—Rossen“: auch hier scheinen sich G und S zu ergänzen | 8 „O neue ff.“ < S | 22 Ambr., l. c. III, 7 ex iis enim qui ex lege sunt et prophetis mediocriter ante crediderant gloriam domini Iesu | 29 Ambr. l. c. donec Christus veniat in regnum suum et reclinet caput suum in ecclesiae fide | 29 Marr 16.



XII. „Meine Narde gab ihren Wohlgeruch von sich.“ Die Salbe der Gnade breitete sich aus, damit auch die Beschneidung könne gerettet werden. „Ein Gefäß für die wohlriechende Salbe“ ist Christus durch die Einhüllung in das Fleisch wie durch das Band der Liebe gefestigt, um ihretwegen gepresst zu werden, wie die Traube des Weinstocks. — <sup>2</sup>„Mein Schwesterkind weilt inmitten meiner Brüste.“

Denn er ist der Gesalbte des Gesetzes und des Evangeliums: „Ein Gefäß für die wohlriechende Salbe ist mein Schwesterkind, es macht Wohnung inmitten meiner Brüste.“

Denn der Mittler war Christus dem Gesetz und Evangelium; dieser „nächtigt in den Brüsten“. 10

8 T Bl. 267v, 23. M Bl. 88Sr. N Bl. 16r. U Bl. 16r. Lemma: Hippolyt | 10 T Bl. 268r.

XIII. „Eine Narde wie die kind im Weinberg Engads.“

O Schönheit von der Cyper, durch die geschmückt ist die Salbung, damit der Weinberg von Engad sei für gerecht ge-

1 Hoh. 1, 12 (11). — 3 Hoh. 1, 13 (12). — 5 Col. 3, 14. — 6 Hoh. 1, 13 (12). — 10 Hoh. 1, 13 (12). — 14 Hoh. 1, 14 (13).

10 Ambr., In ps. 118. III, 8 corpus suscipiens dominus Iesus caritatis se vinculis illigavit | 7 „Brüste“: wörtlich „Milchgefäße“ | 16 O „Schönh.—geachtet“: etwas anders S | 19 Ambr. l. c. Engaddi. . . regionis cuiusdam quae in Iudaea est locus sic dicitur in quo opobalsamum gignitur. . . In illis ergo vineis lignum est, quod si quis compungat unguentum emittit; hic fructus est

ligni. si non incidatur lignum non ita fragrat et redolet, cum autem compunctum fuerit artificis manu, tunc lacrimam distillat; sicut et Christus in illo tentationis ligno crucifixus illacrimabat populum, ut peccata nostra dilueret et de visceribus misericordiae suae fundebat unguentum dicens „Pater, dimitte etc.“ tunc ergo in ligno compunctus est lancea et exivit de eo sanguis et aqua omni unguento suavior. . . per totum mundum odorem sanctificationis effundens, et quasi balsamum ex arbore sic virtus exibat e

der Cyper ist mein Schwester-

15

O schöne Traube des Weinbergs von <En>gad! <„Engad“> ist ein gewisser Ort in der Gegend Judäas, an welchem Ort Balsam wächst. Es sind dort auch Weinberge, in denen dieser Baum ist. Eben dieser Baum, Geliebte, giebt aufgeschabt die Frucht der Salbe. Ebenso giebt Christus durchbohrt seinen Wohlgeruch. <sup>2</sup>Aber, wenn,

16 T Bl. 268r, 2. U Bl. 16r, 12. Kein Lemma | 19 „Ort“ < U | 21 „auch“ < U | 24 „Frucht der“ < T | 25 „Christus“ < U | 26 „Aber, denn wenn“ T.

achtet. „Engad“ ist eine Örtlichkeit an der Seite Judäas, wo sich Balsam findet. Man hat dort Weinberge, die sich ausbreitet haben mit Bäumen. Dieser (Balsam) gewonnen von jenen Bäumen gibt von sich vorbildlich eine wohlriechende Salbe. Daher sprach sie: „Mein Schwesterkind im Weinberg Engads“, was folgendes bedeutet: Er war stark am Holz, als er litt und verwundet ward in die Seite. An jenem Holz gibt er von sich den Wohlgeruch, ganz wie den Wohlgeruch des Balsams. Wie aus seinem Mund hervorging das Wort, so gab Christus von sich seinen Wohlgeruch. <sup>2</sup>Aber, Geliebte, so lange die Früchte am Baum im Weinberg bleiben werden, so lang sie nicht gepresst werden, gibt sie nicht ihren Geruch von sich. Wenn aber ein Kundiger sie mit dem Messer reinigt, gibt sie (sc. ihn) schnell mit Thränen. Denn auch Christus weinte damals über das Volk, da er konnte über sie Wohlgeruch ausbreiten, indem er offen Hilfe erwies.

Denn am Baum (Holz) war er verwundet im Garten, um uns den guten Wohlgeruch der Salbe zu zeigen. <sup>3</sup>Und das Wort, o Geliebte, machte alsdann noch Wohnung im Fleisch, und der Grosse erschien gleichsam ein Erniedrigter, um aufgedeckt (offenbart) zu werden. Und er that kund die neue Gnade der Ökonomie. „Der Reiche ward arm für uns, damit wir reich würden durch seinen Reichtum“. Und

9 Hoh. 1, 14 (13). — 13 Joh. 19, 34. — 21 Lc. 19, 41. — 25 vgl. Joh. 1, 14. — 28 2 Cor. 8, 9.

corpore. . . compunctus igitur Iesus odorem remissionis peccatorum et redemptionis effudit. nam et constrictus erat, verbum cum esset homo factus, et pauper factus est cum dives esset, ut nos illius inopia ditaremur. potens erat et despiciendum se praeibit. . . terram movebat et haerebat in ligno. . . exinanitus erat et replebat omnia; descendit deus, ascendit homo; verbum caro factum est, ut caro sibi verbi solium in Dei dextera vindicaret.

3 „Man hat — Wohlgeruch“: kürzer S | 19 „so lang s. n. gepr. w.“: „unverletzt“ S | 24 Marr 17.

Geliebte, die Frucht am Baume im Weinberg stand unverletzt, gab sie keinen Duft. Aber wenn sie von einem Kundigen mit dem Messer durchbohrt, sofort lässt sie Thränen quellen. Denn Christus hat damals über das Volk geweint, damit er konnte aus sich herausgeben den Wohlgeruch, aber ich sage die Barmherzigkeit.

2 „im Weinberg“ < U | 10 „aber— Barmh.“ vielleicht Zusatz | 11 T Bl. 26Sr, 22. U Bl. 16v, 10.

so von da an, o Geliebte, wie er am Holz hängt, ward kund der Wohlgeruch der Salbe. Denn das Wort „erniedrigte sich“ und zu uns gewandt begann es zu singen und alsdann erfüllte es mit Wohlgeruch, ihn ausgebreitet habend, damit hernach ebenso beständig erschiene die Güte (Milde) der Ökonomie durch die Ausbreitung des Wohlgeruchs der Salbe, um froh zu machen, da es herausgegeben ward aus dem Herzen des Vaters und der Erde Evangelium verkündigte. <sup>4</sup>Es selbst erhob sich von der Erde und erschien, wie ein Wohlgeruch der Salbe strebte es hinauf zum Himmel. Ausbreitet vom Himmel, stieg sie („es“?) empor von der Erde zum Himmel. Ein Früchte hervortreibender Tau liess sich (es sich?) herab von der Höhe, um uns, die Irdischen, zu versiegeln zum Leben, d. h. das Wort kam herab, damit die Menschen vermöchten sich zu erheben in den Himmel. Ein Bild eines solchen Geschlechts ist aufgethan (offenbart) durch das Wort: „Mein Schwesterkind im Garten Engads“.

XIV. Und sofort aber antwortet er und spricht: „Siehe du bist schön, meine Nächste! Siehe, du Schöne!“

Dies aber antwortet er und hernach: Nur bekenne mich gut! Deswegen bekenne ich dich mehr, Schöne. So was bedeutet es aber, dass Christus spricht: „O du Schöne“, wenn nicht das: „Sei getrost, Tochter, dir sind deine Sünden vergeben“.

Dieser ruft wieder: Du hast mir bekannt gut. Auch ich bekenne dir. Was aber ist es, dass Christus spricht: „Schöne“? „Sei getrost, o Tochter, deine Sünden sind dir vergeben“.

19 T. Bl. 268<sup>v</sup>, 13. M Bl. 889<sup>r</sup>.  
N. Bl. 18<sup>r</sup>. U Bl. 17<sup>r</sup>. Lemma:  
„Hippolyt“.

XV. Darauf aber antwortete sie und sprach: „Siehe du bist gut, mein Schwesterkind“. Und schön, weil du geliebt bist für alle, sogar auch für die, die dich nicht kennen. Denn zu der Zeit werden auch die, welche <ihn> früher nicht kannten, von Christus gelehrt sein. Dann gut zum Verständnis gelangt, werden sie glauben und sprechen: O, was für ein Weiser ist dieser

2 Phil. 2, 8. — 16 Hoh. 1, 14 (13). — 17 Hoh. 1, 15 (14). — 24 Hoh. 1, 15 (14). — 25 Mt. 9, 22. 2. — 28 Hoh. 1, 16 (15).

17 A mbr. l. c. III, 9 respondit et Christus: „Ecce es bona etc.“. . . quid est autem Christum dicere „bona es“ vel „decora es“, nisi illud evangelicum: „Constans esto, filia, remissa sunt tibi peccata tua“ | 32 Marr 18.

Mensch! Er ist gross und unbekannt, er ist Gott. So von nun an, o Menschen, erkennet, was vor uns liegt.

<sup>2</sup>„Siehe, du bist schön, mein Schwesterkind, und es ist über  
5 meinem Lager ein Kühler gemacht“. Was aber beabsichtigt sie zu sagen über den Aufenthaltsort? Sie spricht: „Über meinem Lager ist der Kühler“

10 gut. Dies zeigt uns die Gnade des Geistes, die ein Kühler ist für alle, welche die Hitze trifft.

<sup>3</sup>Denn wie <die> von der Hitze <Leidenden> sich flüchten an die  
15 kühlen Örter, um unter ihnen aufzuatmen, so streben auch alle die, welche von Sünden gebunden sind, leidenschaftlich zur Kühlung Christi, um die Kühlung  
20 des heiligen Geistes zu erlangen. „Über meinem Lager ist gut der Kühler“.

XVI. „Die Balken unserer Häuser sind von Cedernbäumen.“  
25 So sind das was für welche,

3 Hoh. 1, 16 (15). — 8 Hoh. 1, 16 (15). — 21 Hoh. 1, 16 (15). — 23 Hoh. 1, 17 (16).

10 Vgl. Ambr., In ps. 118. IV, 19 hanc umbram spiritalis ministrat gratia torrida saeculi huius et mundi aestiva fugientibus. opaca igitur acclinatio Christi et ecclesiae, quibus Dei patris aeterna illa requies aspirat. in hac ergo requiescamus umbra, peccatorum nostrorum aestibus fatigati. si quos adussit libido, hos domini crux refrigeret | 25 Ambr. l. c. 20f. cedri specie maiorum qui iusti fuerunt gloria declaratur . . . sicut enim cedrus non putrescit, ita nec maiorum gloria ulla vetustate corrumpitur. „lacunaria nostra cupressi“. genus hoc arborum nunquam amittit viriditatem suam; hieme iuxta vere

<sup>2</sup>„Über meinem Lager ist eine Beschattung“. Was soll dies gesagt sein? Es bedeutet die Gnade des Geistes, die ein Schutz (Schutzdach) ist für die, welche in der Hitze sind. Denn wie in der Hitze jemand eilt, um im Schatten zu ruhen, so eilt auch ein jeder von der Sünde Überwundene (Niedergelegte) unter die Arme des Herrn, um den Schutz („das Schutzdach“) des Geistes zu erlangen. „Unser Bett ist umschattet“.

XVI. „Die Querbalken aber sind Cedern, unser Fachwerk sind Cypressen.“ Diese aber sind was, wenn nicht die Väter. Wie vielmehr die Ceder nicht fault, so wird auch der Ruhm der Väter nicht unkommen. Aber unser Fachwerk ist das ganze Dach haltend. Denn die Cypresse, Geliebte, legt niemals die Blume ab, sie hat aber in sich selbst

2 T Bl. 269v, 11. U Bl. 18v, 3. Lemma fehlt | 8 „Denn“ < U | 15 „Euer Bett“ U | 17 „D. Querb.“ peregési: peresovisl T | 19 „Diese—nicht“ sie že čto no: sl' žé kto T | 23 T Bl. 270r | 25 Cypressen . . . legen“ U | 26 „Gel.“: „mit Mannigfaltigkeit“ speštrotami U | 27 U Bl. 19r.

wenn nicht die Väter? Wie die immer ein und dieselbe Gestalt Ceder nicht fault, so ist der im Winter und im Sommer; Ruhm der Väter nicht verborgen. auf welche Weise auch die „Die Dachsparren für uns sind Apostel immer die Dachsparren aus Cypresse“; denn die Dach- der Kirche. 5 sparren tragen auf sich den ganzen Bau. O Geliebte, bei der Cypresse fällt niemals die Blume ab; im Gegenteil bei ihr ist ihr Ebenbild ewig und sie bleibt einerlei im Sommer und Winter. Auf die gleiche Weise werden die Apostel niemals schwach; sie sind Dachsparren und Befestigungen der Kirchen. Sie haben die 10 Kraft durch die Macht des heiligen Geistes, und wer auf ihm, den halten sie in Kräften. „Die Dachsparren für uns sind aus der Cypresse.“

XVII. Von da an beginnt XVII. (Die Kirche) fängt sie sich selbst zu loben mit schon an sich zu loben und 15 Rechtfertigung und spricht: „Ich spricht gerechtfertigt. bin eine Blume des Feldes“. Denn sie ist [nicht] ausgebreitet in die ganze Breite der Erde, da durch den Glauben an dich siehe ich eine Blume bin für alle Menschen.

Und dies ist dem gleich, wie Denn es ist zu sehen, wenn 20 wenn irgend einer von den Be- jemand von der Beschneidung schnittenen an Christus glaubte Christo glaubt, dass er „eine Blume“ ist, die „Altes und und im Aussehen der Blume erschien, so wäre er stark im Neues“ zu bringen vermag. 2 „Ich Alten und im Neuen. 2 „Ich bin eine Blume des Feldes; wie 25 bin eine Blume (des Feldes) eine Lilie der Thäler inmitten wie eine Lilie der Thäler, und wie eine Lilie inmitten der Dornen“.

4 Hoh. 1, 17 (16). — 10 1 Tim. 3, 15. — 12 Hoh. 1, 17 (16). — 16 Hoh. 2, 1. — 25 Hoh. 2, 1. 2.

atque aestate comam pascit nec diverso colore mutatur . . . sic apostolica quoque gratia nescit defectum, sed vetustate sui floret.

10 „Sie—Cypresse“ < S | 16 „Ich—Menschen“ < S | 20 Ambr. l. c. serm. V, 7 et vere flos qui poterat nova et vetera de sui cordis proferre thesauro . pulchre etiam lilium dicitur ecclesia; sicut enim lilium fulget, ita etiam splendent opera sanctorum. Psellus, In cant. cant. Migne PG. 122, Sp. 569.

4 „Dachsp.“ vospory: „Fragen“ voproxy U | 15 „und“ < T | „gerechtf.“ T Bl. 270r, S: „(in) Rechtfertigung“ U Bl. 19r, 11 | 20 Fehlt in T, schwerlich in U. M Bl. 889r. N Bl. 18v. Lemma: „Hippolyt.“



- O | Geheimnisse offenbart durch gerechten Mund, dass sie offen-  
bar werden in Gleichnissen. Denn sie spricht: „Ich bin eine  
5 Blume des Feldes wie eine Lilie in den Thälern und wie eine Lilie inmitten von Dornen“. Den Wohlgeruch der Lilie offenbart er uns als ein Bild der Heiligen.  
10 Denn wie die leuchtende Lilie von sich gibt Schönheit, so leuchten auch die Werke der Gerechten und blühen in den Thälern. Auf diese Weise wird  
15 aufgehen über den Erniedrigten jene Gnade und wird nicht ersticken in den Werken der Welt wie „inmitten von Dornen.“
- der Dornen. Aus dem Mund Gerechter (oder „aus gerechtem M.“) deutlich Geheimnisse in Gleichnissen kund gethan. Den Wohlgeruch der Lilie legt er vor als ein Bild der Gerechten wegen des Glanzes der Lilie. So leuchten auch die Werke der Gerechten. Im Thal aber die Blumen wie unter Dornen. <Só> die Gnade aufsprössend, wie „inmitten von den Dornen“ der Werke (Handlungen) dieses Lebens.

3. „deutlich“ jasně: jasně že eže N | 8 „So“ tako: ta M | 10 „unter Dorn.“ v ternych oder v sredi ternych: v syrenych M, v syrennych N.

- <sup>3</sup>Und das Verschiedenfarbige, gleichsam das Abbild der  
20 Lilie, stellte er uns vor als ein Bild der Wahrheit. Sich selbst offenbart er deshalb, weil in ihm auch die goldene Farbe vorhanden ist. Denn aus dem Begräbnis ist er im Schmuck herausgezogen und zusammengefasst mit den Händen wie das Fleisch, Christi bewahrt ist durch den Geist; oder (so) durch die, deren  
25 Hände blutbefleckt sind durch Unglauben, aber wer glaubt, der wird sich freuen an dem Wohlgeruch seiner Salbe. Denn zu ihrer Weise ist hinzugefügt auch die goldene Farbe, da er im Geist uns offenbart das Leiden des Fleisches, damit jenes Geheimnis des Ausbreitetseins offenbar werde allen Gerechten  
30 durch das Bekenntnis und die Erwerbung des geistigen Leuchtens.

4 Hoh. 2, 1. 2. — 16 Mt. 13, 7 (Mr. 4, 7. Lc. 8, 7).

1 Marr 19 | 19 Ambr. l. c. V, 8 liliū splendore circumfusum . . , intus . . rubeum, . . eo quod caro Christi velut murali divinitatis claritudine circumsepta . . . „candidus“ claritate divina, „rubeus“ specie coloris humani, quem sacramento incarnationis assumpsit . . . caro Christi sine peccato est, quam perfidi contrectantes manus suas inquinaverunt, sancti venerantes pietatis odore fragrarunt.

„Ich bin eine Blume des Feldes wie eine Lilie der Thäler und wie eine Lilie inmitten der Dornen“.

XVIII. Jetzt spricht er zu denen, die diesen Wohlgeruch aufgenommen: Siehe, ich bin schön, meine Nächste! Und danach spricht er noch: Siehe ich bin schön. Dies spricht er von 5 Christus. „Und siehe ich bin gemacht, Schwesterkind, wie ein Apfelbaum unter den Bäumen des Waldesdickichts“. Denn wie, Geliebte, aus dem Apfel hervorgeht ein Wohlgeruch mehr als von allen Früchten, so hat auch Christus unter allen Propheten, gehängt an das Holz, einen Wohlgeruch herausgegeben, ganz 10 so wie der Wohlgeruch des Apfels.

XIX. Und sie („er“?) spricht: „Siehe mein Schwesterkind antwortet mir und spricht: Nahe zu mir, meine Nächste und | Schönheit, meine Taube, meine Vollkommene!“ Und so spricht er in Wahrheit von dieser Taube, dass sie sanft ist; denn er ruft sie mit Verlangen und spricht: „Kommet her zu mir alle sich Mühende und Beladene“. Wer aber sind diese Beladenen, wenn nicht die Synagogen, zu denen er sich wandte mit der Rede. Mit Wahrheit nennt er sie 15 „Taube“, mit der Sanftmut sie vergleichend. Schöne nennt (ruft) er sie, sprechend: „Kommet alle sich Mühende und Beladene und ich werde euch Ruhe geben.“ 20 Wer aber war beladen, wenn nicht die Synagoge, zu der er spricht.

1 Hoh. 2, 1. 2. — 4 Hoh. 2, 2. 3? — 6 Hoh. 2, 3. — 12 Hoh. 2, 10. 13. — 18 Mt. 11, 28.

3 Ambr. l. c. V, 9 accepit hunc odorem dominus Iesus fragrantis ecclesiae suae et ait: „Ecce proxima mea bona“. et ecclesia dicit ad Christum: „Ecce bonus etc.“ huiusmodi pomum odorum gratiam (odorem gratum M S L 15 Sp. 1969A) habet, ut caeterorum pomorum fragrantiam vincat. Christus ergo affixus ad lignum sicut malum pendens in arbore bonum odorem mundanae fundebat redemptionis. . et unguentum potus vitalis effudit Hoh. 2, 3. eo quod super prophetas et apostolos intima corda hominum verborum suavitate mulcebat | 4 „ich bin“: anders Ambr. | 14 Marr 20.

15 T Bl. 354v, 19. M Bl. 892v. N Bl. 25r. U Bl. 30r. Lemma Hippolyt. | 17 „Denn das Schöne“ T | 18 „K. her zu mir“ U | 19 „und“ vor „Bel.“ + MU | „und—geben“ < T mit G, also vielleicht mit Recht | 21 „aber“ + T Bl. 355r | 22 „Synag.“: „Sunamit“ fälschlich Hipp. I, 1 S. 349, 51.

<sup>2</sup>Nahe zur Einpfropfung (so) ruft er sie. Und was ist diese Einpfropfung, Geliebte, anders als die rechte Seite an der Hürde. Denn jene Hürde ist die Zufluchtstätte vor <uns>. Komm, nahe dich zu mir im Evangelium, damit du dich erweistest auf gleicher  
5 Stufe stehend mit den Gerechten durch diese Einpfropfung.

<sup>3</sup>„Zeige mir dein Antlitz und gieb mir zu hören deine Stimme, deshalb weil ruhig ist dein Antlitz und deine Stimme schön.“  
10 Zeige ihm kühn das Christsein, ihn versiegelt habend auf die Stirn. „Gieb mir zu hören deine Stimme“: bekenne die Wahrheit, nachdem du sie ausgesprochen.  
15 „Zeige mir dein Antlitz und gieb mir zu hören deine Stimme, denn ruhig und süß“ ist, wer Christus bekannt hat, und „schön“ „das Antlitz“, welches  
20 hat Kühnheit von ihm.

XX. Und er („sie“?) antwortet und spricht:

„Fanget uns die Füchse, die den Weinberg verderben, da unsere Weinberge blühen.“

25 O ersehnte (verlangte) Stimme! O Wahrheit, die (nach Gerechtigkeit) sich ausgebreitet hat, durch welche die Häretiker gefangen sind! —  
30 Fanget uns die Füchlein, so

6 Hoh. 2, 14. — 11 Vgl. Apoc. 9, 4. — 12 Hoh. 2, 14. — 15 Hoh. 2, 14. — 23 Hoh. 2, 15.

1 „Einpfropfung“ privitie. Der Übersetzer hat in der armenischen Vorlage „patovast“ statt „patovar“ „Vormauer“, „Wehr“ gelesen, vgl. Marr S. LVII f. | 25 „ersehnte“: „selige“ hier und öfters S | 29 „überf. wie F.“ + S | 30 „die d. W. v.“ + S.

<sup>3</sup>„Zeige mir dein Antlitz und gieb mir zu hören deine Stimme“: Mit Kühnheit (Freimütigkeit) zeige dich, das „Siegel“ des Christentums auf der Stirn tragend. „Gehört mache mir deine Stimme“: bekenne sprechend die Wahrheit. Denn „süß“ ist deine Stimme, bekennd Christus und „schön“ das Aussehen, welches kühn ist über ihn.

STBl.359r, 1. MBl.893v, NBl.29r. UBl.35v. Lemma: „Hippolyt“: < U | 12 „macht er“ U | 16 „Kühnist“ < MU.

XX. Er („Sie“?) antwortet aber und spricht:

O selige Stimme und(?) der Wahrheit, die nach Gerechtigkeit verkündigt, durch welche die Häresien überführt wie Füchse in die Enge getrieben werden! Haltet uns die kleinen Füchse, die die Weinberge

25 T Bl. 359v, 19. M Bl. 894r. N Bl. 29v. UBl. 36r. Lemma: „Hippolyt“ | „und“ + T | 28 T Bl. 360r | 30 „uns“ < U.

lang sie jung sind! Hütet euch, (Gärten) verderben! Wie sie damit sie nicht, nachdem sie noch klein sind, haltet sie, damit sie nicht herangewachsen vollkommen geworden sind, durch List die Weinberge anfüllen, während sie in der Blüte durch (mit) Bosheit anfüllen den Weinberg. Dies aber sagt er 5 beratend: „Haltet uns die kleinen Füchse“, sagt nichts anderes als: Nehmt die Häresien hinweg von euch, damit „rein der Teig sich zeige“. Wolle verstehen, 10 o Mensch, dass als Füchse mit Recht er die Häretiker zeigt. Denn die falschen Propheten sind nichts anderes als die Häretiker; die falsch Lehrenden und 15 Lüge Predigenden sind die Häretiker. Denn Jeremias ruft und spricht: Siehe, „deine Propheten“, o Jerusalem, „wie Füchse“ jagend. Es antwortet Christus 20 selbst dem Herodes: „Saget jenem Fuchs: Siehe noch heute und morgen vollbringe ich Kräfte und am dritten Tage werde ich verherrlicht werden.“ 25

7 Hoh. 2, 15. — 11 1 Cor. 5, 7. — 19 Ezech. 13, 4 (Thr. 5, 18). — 24 Lc. 13, 32.

5 „während—Blüte“ < S | 17 Marr 21 | 20 „falschen“ + G | 21 „wohnen i. H.“: „jagend“ S | 23 Ambr., In ps. 118. XI, 29 ait dom. Iesus: „Ite, dicite vulpi illi“, hoc est de Herode . . . unde etiam Samson binas vulpes sibi nexuit, ad quarum caudas alligavit faces et dimisit eas per messes allophylorum; per hanc figuram significans quod . . . haeretici liberam linguam habeant ad latrandum . . . finem vero fraudis suae incendio deputatum. ideoque et trecentas vulpes

1 „Denn wie“ T | 5 „Dieses aber“ se že M U: „Was“ eže T N | 6 „beratend“ suvēštevaja: „wissend“ svēdaja M N, vėdaja U | 8 „Nehmt d. Här. hinw.“ eresi otimete: „die Häretiker“ eretiki M N U | 9 „v. euch“ ot vas: „v. uns“ ot nas T, „v. euch selbst“ ot saměch vas M N U | 12 „er . . zeigt“ javljaet: „erscheinen“ „werden gezeigt“ javljajutsja T | 17 „u. spr.“ i glt': i gl' T, „sprechend“ glja M N U | 19 „wie“ U Bl. 37r | 20 „antwortete“ T | 21 „selbst“ + T | 22 „auch noch“ M N U | 23 „und“ < T M | 24 „und“ vor „am“ + T.

diesem Fuchs: Siehe, heute und morgen vollbringe ich Kraft, und am dritten Tage werde ich verherrlicht werden“.

5 <sup>2</sup>Auch Simson vollbrachte ein gewisses neues Geheimnis in Bezug auf die Füchse. Als von ihm sein Weib weggenommen war, „fing er dreihundert Füchse“, band sie einen an den andern, band an den Schwanz eines jeden von ihnen eine Fackel und verbrannte das ganze Ackerfeld und den Weinberg. — Und dies war ein Zeichen. Denn er spricht eine Zahl, dass er dreihundert Füchse aneinander band, und dass das hinter ihnen angezündete Feuer

15 geflammt hat. Es zeigt dies, dass sie Häretiker waren. Denn die Leiden Christi bekannten ungefähr dreihundert, aber sie erwarben keinerlei Können.

25 <sup>3</sup>Was das betrifft, dass er die Schwänze zusammenband, so dieses deshalb, um zu zeigen ihre Hässlichkeit und ihren Widerspruchsgeist; denn sie

30 widersprechen einander in Worten. Und an ihren Schwänzen waren angebunden Fackeln; denn ihre schliessliche Strafe ist verbrennendes Feuer.

<sup>4</sup>Und so spricht deshalb der Geist: „Fanget uns die Füchselein,

5 Richt. 15, 4. 5. — 33 Hoh. 2, 15.

dimisit, eo quod perfidi crucis quidem se praedicatione commendare desiderant sed mysterium eius tenere non possunt.

13 „und—Weinberg“ etwas anders S | 16 „Denn—und“ < S | 21 „Denn—Können“ < S | 28 „Hässl.—W.“: „Gesetzl.“ S | 29 „denn—Worten“ < S.

<sup>2</sup>Was aber ist auch Simson wieder ein neues Wunder (Geheimnis) in Bezug auf die Füchse vollendend. Als sein Weib geraubt wurde, „ergriff er dreihundert Füchse“ und, „die Schwänze aneinander“ gebunden habend, band er Fackeln an, und nachdem er (sie) angezündet, „sandte er (sie) fort“ und alles Seiende und die Weinberge (oder „alle seienden Weinberge“) verbrannte er. Ein Zeichen aber war es derer, die das letzte Feuer verbrennt. Dies zeigt, dass sie Häresien waren.

<sup>3</sup>Das Binden aber von Schwanz an Schwanz, damit er ihre Gesetzlosigkeit überführe. Aber dass an ihren Schwänzen brennende Fackeln das am letzten Gericht ihnen flammende Feuer.

1 „auch“ < T Bl. 360v | 2 „neues“ novo: no MN, < U | „Wunder der Geheimnisse“ T | 11 „Seiende“ suštaja, wol corrupt | „und“ + T | 16 „Häresien“: erez: esi MU | 21 „Fackeln“ U Bl. 37v.



die die Weinberge verderben“. Welche Weinberge, wenn nicht jenen Weinberg, der eine neue Pflanzung war und noch in der Blüte wollte Früchte bringen, verderbte, zerstörte und verwüstete er, nicht gestattend, dass jene Traube als eine reife von Christus gepflückt werde? „Jetzt blühen unsere Weinberge.“ 5

XXI. Sie antwortet und spricht: „Siehe, das Schwesterkind kam springend zur rechten Zeit und langte an“.

O ersehnte (verlangte) O der seligen Stimme, wenn Stimme! Denn wann wird her- er zur Vergeltung des Weinbergs nach Rache für den Wein- einhertritt, damit empfangen 10 berg, damit verbrannt würden werden die Füchse. Mit Recht die Füchse. Mit Recht ruft er ruft er und spricht: „Siehe, und spricht: | „Siehe, mein mein Bruder kam springend über Schwesterkind kam zur rechten die Berge und hinüberspringend Zeit springend, um zu springen auf die Hügel. Gleich ist mein 15 über die Gipfel der Berge, über Bruder einem Reh oder einem die Hügel. Mein Schwesterkind jungen Hirsch auf den Bergen ist gleich einem Reh oder einem „Udoljs“ („an den Thälern“?).

<sup>2</sup>O Ökonomie der neuen O der neuen Ökonomie! O 20 der grossen Geheimnisse! „Siehe, Gnade! O sehr grosse Geheim- mein Bruder, kam springend“.

nisse (Gedanken)! „Siehe, mein Schwesterkind kam zur rechten Zeit mit Springen und langte an“. Was bedeutet dies Springen? 25

5 Hoh. 2, 15. — 6 Hoh. 2, 8. — 13 Hoh. 2, 8. 9. 17. — 23 Hoh. 2, 8.

13 Marr 22 | 22 R beginnt bei Lagarde S. 87, 10 ff. und Pitra IV S. 41 B nach Cod. Addit. 12156 des Britt. Mus. „Das Wort sprang vom Himmel in den Leib der Jungfrau, es sprang vom Mutterleib auf das Holz und vom Holz in den Hades“ | 27 G interpungiert als heisse es: „Was bedeutet dies Wort des Springens. Es sprang“ (vgl. Marr S. 22) | Ambr., In ps. 118. VI, 6 salit de caelo in virginem, de utero in praesepe, de praesepio in Iordanem, de Iordane in cruce, de cruce in tumulum, in caelum de sepulcro. De Isaac et anima 31 S. 661, 8 saliens quomodo venit? saltu quodam venit in hunc mundum:

Texte u. Untersuchungen. N. F. VIII, 2c.

Das Wort sprang herab vom Was das Springen? Das  
Himmel in den Leib der Wort sprang vom Himmel  
Jungfrau, es sprang hinauf in den Leib der Jungfrau,  
auf den Baum aus dem heiligen Leib, es sprang aus dem Mutterleib  
5 auf den Baum, es sprang von dem Baum in den Hades, es  
sprang von da heraus in menschlichem Fleisch auf die  
Erde. O neue Auferstehung! wieder. O der neuen Aufer-  
10 Sodann sprang es von der der Erde in den Himmel. So  
Erde in den Himmel. Es sitzt setzte es sich zur Rechten des  
zur Rechten des Vaters und Vaters. Wieder aber wird es  
wird sodann auf die Erde kommen mit Herrlichkeit auf  
springen, um zu geben dafür die Erde und vermag Vergeltung  
15 Vergeltung. <sup>3</sup>Siehe, „er kam zur zu vergelten. <sup>3</sup>Siehe, so „kommt  
rechten Zeit springend über die er springend auf den Bergen  
Gipfel der Berge, hinüber- und hinüberspringend auf die  
springend über die Hügel“, denn Hügel“. Aber ich sage, auf die  
auf die, welche hochmütig sind, Hohes Sinnenden tritt er <nicht>,  
20 setzt es nicht seine Füße, sondern springt hinüber, nicht  
sondern springt vorbei, nicht ruhend in ihnen.  
bei ihnen Halt gemacht habend.

XXII. „Gleich ist mein  
Schwesterkind einem Reh oder  
25 seinem Jungen“. Denn die  
Höhe des Wortes ist erneuert

XXII. „Gleich ist mein  
Bruder dem Reh oder den jungen  
Hirschen“. Die Schnelligkeit

15 Hoh. 2, 8.

apud patrem erat, in virginem venit  
et ex virgine in praesepe transilivit,  
in praesepi erat et fulgebat in caelo,  
descendit in Iordanem, ascendit in  
cruce[m], descendit in tumulum, sur-  
rexit e tumulo et sedit ad patris dex-  
teram. Die Späteren zum Teil im  
Anschluss an Pseudocassiodor.

5 Vgl. C. Noët. c. 1 | 7 „in menschlichem Fleisch“ G: „wieder“ S |  
26 „Höhe“: wohl auch „Schnelligkeit“ = S, vgl. Marr LXXVIII f. | „erneuert  
—war“: etwas anders S.

1 „des Springens“ TMNU | „des  
Wortes“ MNU | 10 T Bl. 278r | 16 „die  
Berge“ MNU | 18 U Bl. 42v | 19 tritt  
er <nicht>“, <ne> nastupit | 20 „springt  
hinüber“ preskočit: „hinüberge-  
sprungen“ preskočiv T | 24 „oder“:  
„und“ NU | 25 „Schnelligk.“ skorost:  
„schnell“ skoro MU.

und leicht, wem nur sie gepredigt war. — Du wirst sehen, o Mensch, dass leicht war das Laufen. Von Osten erschien es im Westen und von Westen zeigte es sich als ein in den Süden gelangtes. Von Süden ist es offenbart als ein glaubwürdiges im Wagen, in der Jungfrau. <sup>2</sup>Blicket auf das Laufen der Wahrheit! Sie liess sich herab in die Unterwelt und strebte in den Himmel, da sie nicht Halt machte in der Finsternis der Welt, sondern, erschienen als Licht, stieg sie auf in den Himmel, und hernach flog sie noch weiter empor. Wie ein grosser Stern glänzt er, nachdem er erschienen war als Auge der „Sonne der Gerechtigkeit“ auf dem Thron, gepriesen mit dem Vater. <sup>3</sup>O Tapferkeit und Laufen seiner überaus grossen Höhe! Von Jugend an übertraf er alle. Um kund zu geben die Schnelligkeit der Füsse, manchmal wie ein Reh und manchmal wie ein Hirsch. Und so blicke auf Christus, der manchmal

20 Mal. 4, 2.

3 Ambr., In ps. 118. VI, 6 de oriente super occidentem, de septentrione super meridiem. ipse est qui ascendit super occasum, ipse super caelos caelorum ad orientem | 7 „Von S.—Wahrheit“: etwas anders S | 12 „da—Welt“ < S | 22 „O—alle“: nur

des Wortes leicht und behend voranlaufend bedeutet es. Siehe, o Mensch, wie behend zu laufen (od. „das Laufen“). Vom Osten zum Westen erschienen, vom 5 Westen zum Mittag gelangt es, und vom Mittag zur Mitternacht geglaubt. <sup>2</sup>Siehe die Schnelligkeit des Laufens! In die Unterwelt hinuntergehend und nach 10 oben eilend; . . . sondern als Licht erscheinend, geht es hinweg an den Himmel, und wieder hinauffliegend an den Himmel, wie ein vollkommener Stern auf- 15 gehend, als „die Sonne der Gerechtigkeit“ erscheinend, auf dem Thron des Vaters wieder gepriesen. <sup>3</sup>O der schönen Schnelligkeit Fuss überall immer 20 seiend! Denn bald wird es gezeigt (erscheint es) wie ein Reh seiend, bald aber ein Hirsch, die Schnelligkeit der Füsse be-

25

1, „Wortes“ slovu: slavu U | 3, „behend“: „voranlaufend“ + T | 5 „und vom“ U | 7 „und“ < N | 10 „hinunterg.“: „hineing.“ T | 14 „an den H.“ < M | 15 „ein vollk. Stern“ zvězda soveršena: „Stern; vollkommen“ zvězda. soveršeno d. HSS | T (MN?) verbindet „aufgehend“ mit „Sonne“ und „erscheinend“ mit „auf d. Thron“ | 16 „den Gerechten“ MU, „wunderbar“ N Bl. 34, am Rand wie MU | 19 U Bl. 43r | 21 „Denn“ T Bl. 278v: < MNU.

kurz S | 24 „Höhe“: wohl „Schnelligkeit“ 29 „der—Hirsch“: kürzer S.

schnell im Lauf wie ein Reh und manchmal schön gehört wie ein Hirsch. Und beide mit gespaltenen Hufen und käuen wieder. <sup>4</sup>Und das heilige Gesetz zeigt dies deutlich, denn die Heiligkeit war offenbart. Christus offenbart den Glauben der beiden Gesetze, beständig lobt er die Festigkeit des Gesetzes und Evangeliums; über einige Aufrichtige und Reine ergoss er sich nach der Verheissung des Worts. Deshalb spricht er <sup>15</sup> („sie“?) so: „Siehe, mein Schwesterkind ist gleich einem Reh und seinem Jungen“.

zeichnend. Siehe nun Christus bald wie ein Reh, bald aber wie ein behender Hirsch. Beide haben gespaltene Klauen und (sind) wiederkäuend die Speise. <sup>4</sup>So zeigt auch das Gesetz Reines predigend. Reines aber wird bezeichnet Christus durch die beiden Testamente, den Glauben offenbarend durch das Gesetz und Evangelium. Er ergiesst (wiederkäut?) aber offenbar die Kräfte des Wortes in Erinnerung bringend. Deshalb spricht er („sie“?) auch: „Siehe, mein Bruder ist gleich einem Reh und jungen Hirschen“.

XXIII. Alsdann ruft sie noch: „Siehe mein Schwesterkind schaut in das Fenster, es blickt durch das Gitter hindurch mein Schwesterkind. Tritt herzu, meine Nächste, du Schönheit und Taube!“ — O neue Predigt an verschiedenen Orten. Und darnach ruft der Geist offen mit Aufrichtigkeit: „Mein Schwesterkind schaut durchs Fenster“. Aber wen doch nennt er Fenster? Tritt hierher, stelle dich her, Prophet! Gieb Zeugnis und sprich: „Fenster haben sich aufgethan im Himmel“. Und von welchem Fenster redet er, wenn nicht von dem Fenster der Propheten, <sup>30</sup> durch die das Wort aufgebrodelt sich ergossen und ausgebreitet

6 „Speise“ jad: èci T | „zeigt“: „sagt“ U | 7 „Reines“ èsta: ètja MNU | „pred.“ propovédaja: „und kundthuend“ i povédaja MNU | 8 „wird“ < UM | 17 T Bl. 278v, 13.

3 Deut. 12, 15. 22. 15, 22. Lev. 11, 3. — 15 Hoh. 2, 9. — 19 Hoh. 2, 9. 10. — 25 Hoh. 2, 9. — 28 Jes. 24, 18.

9 „beständig—Wortes“: etwas anders S | 27 vgl. De antichr. 2 οἱ μακάριοι προφηταὶ ὀφθαλμοὶ ἡμῶν ἐγένοντο, προορῶντες διὰ πίστεως τὰ τοῦ λόγου μυστήρια | Ambr., De Isaac 32 quae sint fenestrae audientem prophetam: „fenestrae apertae sunt de caelo“. prophetas itaque significat, per quos dominus genus respexit humanum, priusquam in terras ipse descenderet.

auf diese Seite. <sup>2</sup>Durch das Fenster blickt er auf mich und spricht zu mir: „Tritt hierher, meine Nächste, tritt hierher!“ Dieses ist auch darunter zu verstehen. Denn durch alle Propheten ruft er und spricht: Nahet euch zu mir. „Tritt hierher“, stelle dich her, o seliger Prophet Elias, gib Zeugnis! Mit Recht <sup>5</sup> sagtest du zu Israel: „Bis wann hört ihr nicht auf zu hinken auf beiden Füßen?“ Dies bedeutet: „Nahe dich zu mir, tritt hierher, meine Nächste, tritt hierher schneller, meine Taube, Vollkommene tritt hierher!“

XXIV. Deshalb ruft sie alsdann noch und spricht: 10

„Des Nachtsuchte ich den, den meine Seele lieb gewonnen hat; ich suchte ihn und | fand nicht. Es fanden mich die Hüter, welche die Stadt behüteten.“

„Den einen, den meine Seele lieb gewonnen, fand ich und lasse (ihn) nicht, bis ich ihn herbeiführe in das Haus meiner Mutter und in die Schatzkammer derer, die mich empfangen hat.“

<sup>2</sup>O ersehnte (verlangte) Stimme, o selige Frauen offenbart prophetisch den Früheren! Deshalb ruft sie und spricht:

<sup>2</sup>Hoh. 2, 10 — 6 1 Kön. 18, 21. — 7 Hoh. 2, 10. 19 Hoh. 3, 4.

<sup>2</sup>O der seligen Stimme, o der wunderbaren Frauen, vor-

<sup>29</sup>T Bl. 280v, 11. M Bl. 897r. N Bl. 36r. U Bl. 46r. Lemma: „Hippolyt.“ | <sup>30</sup>„wund.“: „seligen“T.

11 Hoh. 3, 1. 3. —

„In der Nacht suchte ich den, den meine Seele liebte, und fand nicht. Es fanden mich die Hüter, welche <sup>15</sup> die Stadt behüteten. Habt ihr nicht gesehen, den meine Seele liebte? Und siehe als ich ein wenig <sup>20</sup> von ihnen weg war, fand ich den meine Seele liebte, ich hielt ihn und liess ihn nicht los, <sup>25</sup> bis ich ihn führte in das Haus meiner Mutter und in die Schatzkammer derer, die mich empfangen.“ <sup>30</sup>

<sup>2</sup>O der seligen Stimme, der wunderbaren Frauen, dass

<sup>31</sup>A Pitra II, 232 ff. Hipp. I, 1, 350, 15 ff. Überschrift: „Desseligen Hippolyt aus Bostra, Aus der Auslegung des Hohenlieds“.



„Des Nachts suchte ich den, den meine Seele lieb gewonnen.“ Siehe, wie dies sich erfüllt hat an Martha und Maria. Mit ihnen hat die Synagoge eifrig gesucht den gestorbenen Christus, den sie nicht für lebend hielt. Denn so lehrt sie uns und spricht: „Des Nachts suchte ich und fand den, welchen meine Seele lieb gewonnen.“ <sup>3</sup>Es lautet das im Evangelium Geschriebene: „Es

längst vorgebildet. Deshalb ruft sie und spricht: „Des Nachts suchte ich den, den meine Seele lieb gewonnen.“ Siehe dies sicherfüllend an Martha und Maria, welche suchten den gestorbenen Christus, ihn als lebend nicht glaubend. Denn dieses zeigt sie (er) an und spricht: „Des Nachts suchte ich den, den meine Seele lieb gewonnen.“ <sup>3</sup>Es

sie vorlängst ein vor (laufendes) Beispiel zeigten. Deshalb ruft sie und spricht: „Des Nachts suchte ich den, den meine Seele lieb gewonnen.“ Siehe dies sich erfüllend an Maria und ihrer Synagoge.

<sup>3</sup>Wie er im Evangelienbuch sagt: „Es kamen die Frauen“ in der Nacht, zu suchen zum Grab und fanden nicht. „Was suchet ihr den Lebendigen bei den

11 „als leb.“ živu šta oder „leb.ihn“ živi: „dem Lebenden“ die HSS | 12 „Denn es spr.“ MNU.

20 1 Hoh. 3, 1. — 13 Hoh. 3, 1. — 19 Luc. 24, 1. 22.

8 „eifrig—gewonnen“ < A | 19 Es beginnt wieder R a. a. O. „Es kamen die Frauen in der Nacht ihn suchend im Grab. Sie spricht: „Ich suchte ihn und fand ihn nicht“. „Was suchet ihr den Lebendigen bei den Toten?“ Wir fanden ihn nicht hier. Denn nicht ziemte ihm das Grab, sondern der Himmel. Was sucht ihr auf der Erde den, der über den Cherubim sitzt“. | Cyrill zu Hoh. 3, 1 ff. (Mai, Bibl. nova patr. II, 462 Migne PG 69, 1285C) *δηλοῖ τὰς ἐλθοῦσας μὴ σαββάτων ὄρθρον βαθεῖως ἐπὶ τὸ μνήμα τοῦ Ἰησοῦ καὶ μὴ εὐρούσας αὐτόν. . . ἀλλ' οὐχ εὐρεν αὐτόν ἀκούσασα· οὐκ ἔστιν ὧδε· ἠγέροθη γάρ. καὶ εὐρον αὐτὴν οἱ τηροῦντες ἄγγελοι, οὓς καὶ ἐρωτᾷ· ποῦ τεθεῖκατε τὸν κύριον; ἀλλὰ παρελθούση . . . ὑπὴρτησε λέγων· χαίρετε. διό φησιν »ὡς μικρὸν παρῆλθον ἀπ' αὐτῶν ἕως εὐρον καὶ οὐκ ἀφήσω αὐτόν«. ἐκράτησε γὰρ τοὺς πόδας αὐτοῦ καὶ ἤκονσε· μὴ μου ἄπτον. | Ambr., De Isaac 42 S. 666, 17 et quoniam per evangelium in terris videmus caelestia mysteria figurata, veniamus ad illam Mariam, veniamus ad Magdalenam. consideremus, quemadmodum Christum in cubili corporis sui, in quo defunctus iacebat in noctibus quaesiverint, quando dixit illis angelus: „Iesum, qui crucifixus est, quaeritis: non est hic; surrexit enim. quid igitur quaeritis viventem cum mortuis?“ quid quaeritis in sepulchro eum qui iam in caelo sit? quid quaeritis in vinculis sepulturae universorum vincla solventem? non sepulchrum huic sedis, sed caelum est. et*

kamen die Frauen des Nachts zu suchen zum Grab. „Ich suchte und fand nicht“ spricht sie. „Wie aber sucht ihr den Lebendigen bei den Toten?“ Keiner von den Seinen (lies: Nichts von dem Seinen) zeigte sich dort, denn nicht jenes Grabgewölbe diente zu seinem Aufenthaltsort, sondern die Himmel. Was sucht ihr auf der Erde den, der aufgefahren sitzt auf dem Thron? Was sucht ihr den Grössten unter den Grossen in diesem verachteten Grab? Was sucht ihr den Vollkommenen im Grabgewölbe? Und wenn also der Stein abgewälzt ist, was sucht ihr im Grabe den, der erfüllt von Gnade in den Himmeln ist? Was sucht ihr den Losge-

spricht die Schrift des Evangeliums: „Es kamen die „Frauen“ in der Nacht, suchend in dem Grab „und fanden ihn nicht“. Denn nicht das Grab ward ihm Wohnung, sondern der Himmel: „Was sucht ihr den Lebendigen bei den Toten“, den schon auf dem Thron Seienden? Was sucht ihr den Herrlichen im unrühmlichen Grabe? Was sucht ihr den Vollkommenen (als) mit dem Stein schon Bedeckten? Was sucht ihr den Lebendigen im Grabe, den im Himmel Seienden? Was sucht ihr den Losgelösten wie einen Gebundenen?“

Er befindet sich nicht dort. Denn nicht ein Grab soll (wird) sein Ort sein, sondern der Himmel. Was sucht ihr auf der Erde den, siehe, der übergegangen sitzt auf dem Thron der Herrlichkeit. Was sucht ihr den Herrlichen im verachteten Grab? Was sucht ihr den vollkommenen Felsen („Stein“?) da an diesem umgewälzten Steine. Was sucht ihr im Grabe den, der, siehe, im Himmel Gnade empfangen hat? Was sucht ihr den Losgelösten wie einen Gebundenen?

5

10

15

20

25

30

2 „das Evang.“ TNU:  
 „im Evang.“ M | 8 T Bl.  
 281r | 18 „den Lebenden  
 und Vollk.“ MNU | 20  
 „auf dem Stein“ MU.

3 Hoh. 3, 1. — 5 Luc. 24, 5. — 27 Mc. 16, 4.

ideo dicit una ex his: „quaesivi eum et non inveni eum“. tamen dum vadunt apostolis nuntiare, miseratus quaerentes „occurrit eis Iesus dicens: havete. illae autem accesserunt et tenuerunt pedes eius et adoraverunt“. tenetur ergo Iesus, sed delectatur sic teneri, quia fide tenetur.

5 „Wie aber“ etc.: die Reihenfolge anders in S; im Folgenden Abweichungen im Einzelnen in SA.

bundenen wie einen  
Gebundenen dort,  
ganz wie einen Ein-  
geschlossenen im Ge-

5 fängnis?

<sup>4</sup>Schauet wie sich  
dort ein neues Ge-  
heimnis erfüllte!  
Denn so atmet sie  
10 auf und spricht: „Ich  
suchte ihn und fand  
nicht. Es fanden mich  
die Hüter, welche die  
Stadt behüteten.“ —  
15 Was für welche sind  
das, die fanden, wenn  
nicht die Engel, die  
dort sassen? Und  
welche Stadt (hüteten  
20 sie), wenn nicht das  
neue Jerusalem des  
Fleisches Christi?  
„Es fanden mich die  
Hüter, welche die  
25 Stadt behüteten.“ Es  
fragten die Frauen  
diese: „Saht ihr etwa  
den, den meine Seele  
lieb gewonnen?“  
30 Diese aber sagten:  
„Wen suchet ihr?  
Jesus von Nazareth?  
Siehe, er ist aufer-  
standen.“ |

<sup>4</sup>Seht das neue Ge-  
heimnis! Denn so  
ruft sie und spricht:  
„Ich suchte ihn und  
fand ihn nicht. Es  
fanden mich die  
Hüter der Stadt.“  
Wer sind die Hüter  
wenn nicht die En-  
gel, die dort sassen?  
Welche Stadt aber  
hüteten sie (wenn  
nicht) das neue Je-  
rusalem des Fleisches  
Christi? Welchespra-  
chen zu den Frauen:  
„Was suchet ihr den  
Lebendigen bei den  
Toten?“

7 „Denn so“ tako bo:  
tako MNU, ta bo T | 9  
„ihn“ vor „und“ < U |  
13 („Wer sind) die Hüter“  
„streguštei“: „Suchen-  
den“ ištustii T, „d. Such.  
u. die gefunden haben“  
ištustei i obrětsei MNU |  
15 U Bl. 47r | 17 „hütend“  
N | „(wenn nicht) das  
neue“ (no) novago.

<sup>4</sup>Sehet das neue Ge-  
heimnis erfüllt! Denn  
so ruft sie und spricht:  
„Ich suchte und fand  
nicht. Es fanden mich  
die Hüter der Stadt.“  
Wer waren die Hüter  
wenn nicht die Engel,  
die dort sassen? Und  
welche Stadt hüteten  
sie, wenn nicht das  
neue Jerusalem, den  
Leib Christi? „Es fan-  
den mich die Hüter,  
welche die Stadt be-  
hüteten“. Es fragten  
die Frauen: „Habt  
ihr wohl gesehen den,  
den meine Seele  
liebt?“ Und jene  
sprachen: „Wen su-  
chet ihr? Jesum von  
Nazareth? Siehe er  
ist auferstanden.“

10 Hoh. 3, 1. 3. — 17 Joh. 20, 12. Luc. 24, 4. — 23 Hoh. 3, 3. — 27  
Hoh. 3, 3. — 31 Mc. 16, 6.

2 „dort—Gefängn.“ < SA | 6 „Schauet etc.“ kürzer S | 9 „atmet sie  
auf“: „ruft sie“ SA | 23 „Es—behüteten“ < S | 27 „Saht—auferst.“: anders S.

XXV. „Und als ich mich ein wenig von ihnen entfernt hatte“, und als sie umwandten und weggingen, da begegnete ihnen der Erlöser. Da erfüllte sich das Gesagte: „Siehe als ich mich ein wenig entfernt hatte, fand ich den, den meine Seele lieb gewonnen.“<sup>2</sup> Der Erlöser aber antwortete und sagte: „Rühret mich nicht Martha, „Maria!“ Jene sagten: „Rabbuni, was in Übersetzung bedeutet: Mein Herr!“ „Ich fand den, <den> ich lieb gewonnen, und ich werde ihn nicht lassen.“ Denn dann hält sie fest, nachdem sie seine Füße umfasst, und er spricht rufend: „Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahen zu meinem Vater.“ Sie aber klammerte sich an und sprach: „Ich

XXV. Und als sie ein wenig weggegangen waren, begegnete ihnen Jesus. Da erfüllt sich das Gesagte: „Ich fand den, den meine Seele lieb gewonnen.“<sup>2</sup> Er aber rief zu ihnen sprechend: „Maria“ und Martha! Sie aber hielten ihn an den Füßen. Und er spricht zu ihnen: „Rühret mich nicht an, noch bin ich nicht aufgestiegen zu meinem Vater.“ Sie aber hielten ihn fest, indem sie sprachen: „Ich lasse dich nicht, bis dass ich dich hineinführe in“ mein Herz, nicht wollend getrennt sein „von der Liebe“ Christi. Aus der Ursache ruft sie: „Ich habe gefunden und lasse ihn nicht.“ O

1 TBl. 281r. MBl. 897r.  
N Bl. 37r. U Bl. 47r |  
19 T Bl. 281v. | 26 „von“  
< T | 28 U Bl. 47v |  
29 „und“ < T.

XXV. Und als sie ein wenig von ihnen weggegangen waren, begegnete ihnen der Erlöser. Da ward erfüllt das Gesagte: „Ich fand den, den meine Seele liebte“; „ich fand ihn“, „ich hielt ihn fest und liess ihn nicht los.“ Denn dann umschlangen sie fest seine Füße. Und Jesus spricht zu ihr: „Tritt mir nicht nahe; noch bin ich nicht aufgestiegen zu meinem Vater.“ Sie aber anfassend spricht: „Ich werde dich nicht lassen, bis dass ich dich hineintrage in“ mein Herz. Denn diesem eine Kammer in der That in den Eingeweiden bauend, befestigte sie (dort) die Liebe Christi und wollte sich nicht scheiden. Deshalb ruft sie und spricht: „Ich

1 Pitra II, 233, 4 |  
9 „ihn“: Cod. „sie“.

1 Hoh. 3, 4. — 9 Hoh. 3, 4. — 16 Joh. 20, 16. — 20 Hoh. 3, 4. — 28 Joh. 20, 17.

1 Marr 25 | „Und—umw. u.“ kürzer SA | 13 „Der—Herr“ < A |  
17 „Jene—lassen“ < S.

lasse dich nicht, bis ich dich hinein führe und hineinschicke ins Herz.“ „Ich lasse ihn nicht, bis ich ihn hinein führe in das Haus meiner Mutter und in die Schatzkammer jener, die mich empfangen.“ Da die Liebe Christi gesammelt ist bei ihr im Leibe, will sie nicht ablassen. Deshalb spricht sie mit Geschrei: „Ich habe ihn gefunden und lasse ihn nicht.“ O seliges Weib, die sich anklammerte an seinen Füßen, um imstande zu sein emporzufliegen in die Luft! <sup>3</sup>Dieses sprachen Martha und Maria. Das gerechte Geheimnis zeigten sie zuvor an durch Salomo sprechend: Wir lassen dich nicht emporfliegen. Fahre auf

der seligen Frauen, die an den Füßen halten, damit er nicht in den Aer emporfliege! <sup>3</sup>Dies rief Maria und Martha, das gerechte Geheimnis wieder durch Salomo ankündigend. „Ich lasse dich nicht“ emporfliegen. „Ich gehe zu meinem Vater.“ Trage empor ein neues Opfer, und trage empor Eva, die schon nicht verführte, sondern den Baum des Lebens festhalten wollende.

fand und liess ihn nicht.“ O der seligen Frau, die an die Füße den Herrn fasst, damit sie in die Luft emporfliege! <sup>3</sup>Dieses riefen Martha und Maria, das gerechte Geheimnis frühzeitig durch Salomo ankündigend. „Ich lasse dich nicht“ auffahren! Er ging zum Vater und die Mutter (so), die Opfer darbrachte, Eva irrte nicht, sondern den Baum des Lebens wollte sie fassen.

<sup>3</sup> „nicht“ < T N | 11  
 „Fliege empor“ T: vielleicht ist zu lesen „emporfliegen. Fahre auf (fliege empor)“ | „Ich—Vater“ + T; vgl. G; also wohl ursprünglich „Gehe zum Vater!“ | 13  
 „und trage“ T | 14  
 „Opfer“ dar: „Volk“ narod M N U.

4 Hoh. 3, 4. — 11 Röm. 8, 39. — 16 Hoh. 3, 4. — 31 Joh. 20, 17.

4 „Ich—empfangen“ < S A | 10 „Da—ablassen“ < S | 31 Ambr., De Isaac 43 S. 667, 18ff. tene ergo et tu, anima, sicut tenebat et Maria et dic: „tenui eum et non dimittam“, ceu dicebant ambae: tenemus te. vade ad patrem, sed non relinquis Evam, ne iterum labatur. tecum eam ducito, iam non errantem, sed arborem vitae tenentem. rape tuis pedibus inhaerentem, ut tecum ascendat. noli me dimittere, ne iterum serpens venena



zum Vater und bringe  
das neue Opfer!  
Bringe zum Opfer  
Eva, die schon  
nicht abirrte, son-  
dern sich anklam-  
merte mit der Hand  
leidenschaftlich an  
den Baum des Lebens!

Siehe ich klammerte mich an die  
Kniee, nicht so wie an eine  
Schnur, um zu zerreißen, sondern  
ich klammerte mich an die  
Füße Christi. Lass mich nicht  
zurück auf der Erde, damit ich  
nicht abirre, entführe mich hin-  
auf in den Himmel! O seliges  
Weib, die nicht wollte ablassen  
von Christus!

<sup>4</sup>Deshalb spricht sie: „Als  
ich mich ein wenig entfernt  
hatte, fand ich den, den meine  
Seele lieb gewonnen“. Nimm  
mein Herz, vermische dich mit  
dem Geist! Festige, erfülle,  
damit es könne geeint werden

25 Hoh. 3, 4.

sua fundat, ne iterum quaerat femineum mordere vestigium, ut supplantet  
Adam. dicat ergo anima tua: teneo te et inducam te in domum etc. (Hoh. 3, 4).

10 „Siehe—Unvergänglichkeit“ S. 67, 9 < A | 16 „abweiche“: „Denn—  
besiegen“ + S | 31 „es“: „das Fleisch“ erklärt Marr, vgl. M N U.

Siehe <durch> das Festhalten der 10  
Füße, nicht durch Flechten  
einer Kette, damit sie zerreiße.  
Ich halte die Füße Christi:  
Lass mich nicht zurück auf der  
Erde, damit ich nicht verführt 15  
werde (irre gehe). Denn es  
fängt mich die Schlange und  
wieder sucht sie durch mich  
eine Falle zu stellen (zu hindern),  
wieder müht sie sich den Adam 20  
zu besiegen. Führe mich in  
den Himmel! O der seligen  
Frau, die von Christo nicht ge-  
trennt werden soll!

<sup>4</sup>Und wegen jener Ursache 25  
ruft sie: „Wie ich ein wenig

10 „<durch> das Festh.“ derža-  
niem: codd. deržanie | 12 „damit s.  
zerreiße“ da prervetsja: „damit er  
herbeigezogen werde“ da privlečetsja 30  
T | 13 „haltend“ U | 14 „nicht, spricht  
sie“ U | 21 „besiegen“ T: „fangen“  
MNU | 22 U Bl. 48r | 26 T Bl. 282r.

mit dem himmlischen Fleisch! Mische dieses mein Fleisch mit dem himmlischen Fleisch! Trinke, wie Wein! Nimm, reiche hinauf  
 5 in den Himmel danach einen neuen gemischten Trank, nach welchem sie zu folgen begehrt, aber nicht abzuirren. Nicht gestochen in die Ferse, und  
 10 nicht rührte sie an den Baum der Erkenntnis; sondern der durch den Tod am Baum Besiegte ist hier. <sup>5</sup>Von jetzt an nimm auf Eva, damit sie nicht mit  
 15 Geschrei gebäre; denn „Leid, Geschrei und Kummer sind vertrieben“. Von jetzt an nimm du die Eva auf, die reiche durch Gesetzerfüllung, nimm sie auf  
 20 und erkenne diese Darbringung, welche vorgelegt ist dem Vater, von neuem bringe zum Opfer Eva, wenn sie nicht mehr entblösst ist. Nicht mehr hat sie  
 25 Blätter des Feigenbaumes zur Umhüllung, sondern sie ist angethan mit dem heiligen Geist. Denn sie hat sich gekleidet in ein gutes Kleid, das zu verderben  
 30 unmöglich ist, Christum hat sie

hinwegging von ihm, fand ich, den meine Seele lieb gewonnen“. Nimm an die Seele, verbinde mit dem Geist, damit sich auch der Leib zu mischen vermöge! Mische mir den Leib wie Wein! Nimm, trage empor in den Himmel! Wieder einen neuen Becher mische, [und] ein gerettetes und schon nicht mehr verführtes Weib, noch ein in die Ferse gestochenes, auch nicht den Baum der Erkenntnis anrührend, sondern den Baum, der den Tod umzubringen vermag! <sup>5</sup>Nimm an Eva, die nicht mit Schmerzen Gebärende! Denn „es entfloh Schmerz und Leid und Seufzen“. Nimm wieder an Eva, die fest („kräftig“) lebende und fortan nicht nackende, noch mit Feigenblättern umgürtete, sondern mit dem heiligen Geist umgürtete und bedeckte, und mit einem guten Gewand angethane, das nicht verderbt werden kann, den nicht

9 Gen. 3, 15. — 15 Jes. 35, 10. — Apc. 21, 4.

5 „mit dem Leib“ T | 17, „Denn“ < T | 22 „noch“ ni: „und“ i N: U Bl. 48v | 23 „sondern“—bedeckte“ < MU | 25 „und bedeckte“ < N.

3 Marr 26 | 11 das richtige Verständnis zeigt S | 18 „die reiche—Eva“: nur „die fest („kräftig“) lebende“ in S | Ambr., De Isaac 43, S. 668, 8 (s. o. S. 64f.) suscipe igitur Evam iam non ficulneae foliis adoptam, sed sancto amictam spiritu et nova gratia gloriosam, quia iam non tamquam nudata absconditur, sed tamquam circumdata vestimenti splendore fulgentis occurrit, quia vestit eam gratia. sed nec Adam primo nudus erat, quando eum innocentia vestiebat.

getragen, natürlich nicht ent- unbekleideten Christus haltend;  
blösst; obgleich die Tücher lagen wenn er im Grabe liegend nicht  
im Grabe, aber er war nicht nackend war. Da (Wie?) auch  
bloss. Denn auch Adam war Adam zuvor nicht nackend war,  
<nicht> von Anfang bloss. Er wunderbar angethan mit Un- 5  
war gekleidet in den erneuer- schuld und Sanftmut und Neid-  
ten Schmuck der losigkeit, von denen Denn damals feh-  
Unschuld, Sanftmut abgeirrt er bloss lend wurde sie (er?)  
und Unvergänglich- (nackt) erfunden nackt, jetzt aber er-  
keit, nach welches ward. Jetzt aber [sich] kennend, zieht sie 10  
Übertretung er ent- erkannt habend, wird (er?) den Leibrock  
blössterfunden ward. er wieder bekleidet. an.

Aber jetzt, nachdem er anerkannt hat, erweist er sich zum  
zweitenmal bekleidet. 15

<sup>6</sup> Nach diesem be-  
kennt die Synagoge  
mit Geschrei durch  
diese Frauen. Ein  
gutes Zeugnis offen-  
baren uns jene, die  
Apostel wurden für  
die Apostel, gesandt  
durch Christus. Zu  
denen zuerst die En-  
gel sagten: „Gehet  
und saget den Jün-  
gern: Er geht vor  
euch hin nach Gali-  
läa. Dort werdet ihr  
ihn sehen.“ Und da-  
mit jene Apostel nicht

<sup>6</sup> Nachdem dies  
aber geschehen, ruft  
sie wieder durch die  
Frauen als gute Zeu-  
gen; und Apostel der  
Apostel wurden sie,  
von Christus ge-  
sandt. Zu welchen  
die Engel redeten:  
„Gehet hin und sagt  
den Jüngern“: „Er  
geht vor euch nach  
Galiläa.“ Aber da-

3 T Bl. 282<sup>v</sup> | 6 „und“  
vor „Neidl.“ + U | 7 „von  
diesen“ MNU | 9 „jetzt  
—bekleidet“ < T.

<sup>6</sup> Nachdem dies  
nun geschehen, ruft  
sie wieder ein Be-  
kenntnis an der 20  
Hand dieses Lebens  
das gute Zeugnis der  
Synagoge einen Wink  
gebend, und die Apo-  
stel der Apostel wur- 25  
den sie, gesandt durch  
Christus; indem zu-  
erst ein Engel  
spricht: „Gehet hin,  
sagt er, und saget 30  
den Jüngern, dass

7 Pitra II, 233, 17.

2 Joh. 20, 7. | 27 Mc. 16, 7 (Mt. 28, 7).

1 „entblösst“ G: „den entblössten“ mit Recht Marr | 2 „d. Tücher“:  
„er“ S | 5 „nicht“ in G mit Recht + Marr | 6 „erneuerten Schm.“ < S |  
9 „Unverg.“: „Neidlos.“ S | 18 „d. Synag.“: „sie“ S | 19 „d. d. Fr.“: etwas  
anders A | 29 „Er—Galil.“: anders A.

zweifelten an den Engeln, so begegnete den Aposteln Christus selbst, damit diese  
 5 Frauen seien Apostel Christi und durch Gehorsam das erfüllten, was mangelte der alten Eva. Von nun  
 10 an werden sie, gehorsam gehorchend, als vollkommene erscheinen.  
 mit sie nicht, von einem Engel gesandt, keinen Glauben hätten, begegnet Christus selbst sendend, damit auch Frauen Apostel Christi werden und den Mangel des Ungehorsams der ersten Eva durch den jetzigen zurechtbringenden Gehorsam offenbar machten.

15

<sup>7</sup>O neue Tröstung! Eva wird Apostel genannt! Siehe, von dieser Zeit an wird verstanden die Arglist der Schlange, und sie (Eva) wird mehr  
 20 nicht verführt. Denn jenen, auf den sie geblickt, hasste sie nach diesem und rechnete zum Feind  
 30 jenen, der sie verführte durch Begierde. Nach diesem wird sie nicht mehr verführen der Baum  
<sup>7</sup>O wunderbarer Berater, Eva wird Apostel! Schon erkennend die Arglist der Schlange, und fortan verführt sie nicht der Baum der Erkenntnis, sondern den Baum der Verheissung empfangen  
<sup>7</sup>O der neuen Unterweisung, auch Gottes Apostel werden sie! Siehe von nun an die Falschheit der Schlange kennend unterliegt sie nicht mehr, denn von nun an die Gebote des Satans verschmähend wird sie (zu ergänzen „ihn“) nicht annehmen, der durch die Begierde siegte. Nicht mehr wird der stürzende Baum irreführen, denn von nun

4 UBl. 49r. | 11 „jetzigen .. Gehorsam“ < T | „durch d. jetzt. Geh. zurechtbringend“ ist wohl zu lesen. | 20 „erkennend“ svědušti: „Erkennende“ svědušted. Codd.

3 Mt. 28, 9. — 22 Gen. 3, 1. — 34 Gen. 3, 6.

3 „den Aposteln“: „sendend“ S A zeigt das Richtige | 19 „Gottes Apostel“ A | 20 Marr. 27 | 23 „sie—Begierde“ < S.

der Verführung. Siehe, durch das Leben ist sie nach diesem erfreut dank dem Bekenntnis des Baumes! Von dem Baum kostete sie durch Christus, ward sie gewürdigt des Guten und gedachte zu essen.

<sup>8</sup>Nach diesem wird sie nicht hungern und nicht vorlegen den Männern vergänglich machende Speise. Sie hat empfangen Unvergänglichkeit. Sie ist in Vereinigung (Verbündete) nach diesem und Gehilfin, denn Adam ist Führer für Eva. O gute Gehilfin, dadurch dass sie dem Manne darbrachte die selige Botschaft, welche die Frauen den Jüngern heilsverkündigten! <sup>9</sup>Und deshalb hielten jene sie verkehrt geworden in dem, woran jene zweifelten. Die Ursache aber war jene,

15 Joh. 6, 27. 35. —  
22 Gen. 2, 18.

habend, kostete sie. Von Christus der Ehre gewürdigt, begehrt sie eine Speise. <sup>8</sup>Schon hungert und dürstet sie nicht wieder nach der menschlichen Verweslichkeit, nachdem sie die Gemeinschaft der Unverweslichkeit empfangen hat. Jetzt wird Eva eine Gehilfin dem Adam. O der schönen Gehilfin durch das Evangelium! Daher („dadurch, dass“?) auch die Frauen Evangelium verkündigten. <sup>9</sup>Die Ursache aber hiervon, dass die Gewohnheit war der Eva zu verkündigen Irrtum aber nicht Wahrheit. Was dies, bei uns verkündigen Frauen als Evange-

2 „der Ehre“ česti:  
„des Teils“ časti N | 6  
„nicht“ T 283r | 7 „wieder“  
paki: aki T, < M N U |  
13 „jetzt“ nyn = nyne T:  
„aber“ „sondern“ no  
M N U | 14 „Gehilfin“:  
„Hilfe“ T | 21 U Bl. 49v |  
23 „dass“ < T.

an durch den Baum des Lebens erfreut, hat sie die Verheissung des Holzes („des Lebensbaumes“) empfangen und genossen, von Christus mit einer Unsterblichkeits-Speise geehrt (oder „mit einer von Christus geehrten [Speise?] gespeist“), sagt sie sich los von dem Töter, <sup>8</sup>hat von nun an keinen Hunger mehr, nicht mehr bietet sie dem Menschen (oder „Manne“) die Verwesung dar, da sie die Verwesung (l. „die Unverweslichkeit“) empfangen hat. Von nun an wird sie einträchtig („Genossin“) und Gehilfin dem Adam. O der schönen Helferin, die (oder „dadurch, dass sie“) ihm die frohe Botschaft darbringt. Deshalb auch die Frauen den Jüngern Evangelium verkündigten. <sup>9</sup>Darum aber hielten sie (sie) für verirrt, dass sie sich



dass Eva hatte die Gewohnheit zu erzählen Verführung aber nicht die Wahrheit. Was ist das für eine neue Erzählung, o Frauen, von der Auferstehung? Und deshalb hielten jene sie für verkehrt, um sich nicht als Verkehrer zu erweisen. — Aber sie sind die Wahrheit redend. Da erschien Christus ihnen und gesagt habend: „Friede mit euch“ zeigte er damit: Ich nämlich bin erschienen den Frauen und wollte sie zu euch senden, zu den Aposteln.

25

<sup>10</sup>Jetzt, da dieses geschehen ist, o Geliebte, nach diesem siehe da wird stille die Synagoge und die Kirche rühmt sich.

17 Joh. 20, 19.

9, „Und-redend“ < S.

lium die Auferstehung? — Dann erscheint ihnen Christus <und> spricht: „Friede sei mit euch!“ Denn ich bin den Frauen erschienen und habe sie euch als Apostel gesandt.

<sup>10</sup>Nachdem dies aber so geschehen, o Geliebte, rühmt sich im Weiteren nach dem Aufhören der Synagoge die Kirche.

2 „erscheint . . ihnen und“ < T | „und spricht“ < MNU | 9 „euch“ v am: „ihnen“ im T | 25 „dies aber“ < MNU | 28 „sich“ + T | 31 „Kirche“ T Bl. 283r, 15. M Bl. 898r. N Bl. 39r. U Bl. 49v.

fürchteten. Der Grund ist jedoch dies: es wird („sollte“) scheinen, als ob Irrtum erzählt wäre und nicht Wahrheit. Was sind das für neue Dinge bei euch, o Frauen, von der Auferstehung zu erzählen? Darum hielten sie sie für Verirrte. Damit sie aber nicht wiederum als (oder „als von neuem“) Verirrte, sondern als in Wahrheit Redende sich erweisen, erscheint ihnen Christus an der (ihrer) Stelle und spricht: „Friede sei mit euch!“ Womit er dies als wahr zeigte: Als ich den Frauen erschien (sie) zu euch sendend, habe ich (sie) als Apostel senden gewollt.

<sup>10</sup>Nachdem nun alles dies geschehen, o Geliebte, siehe, bringt er zu völligem Schweigen die Synagoge der Juden. Er verherrlicht das **Mysterium der Auferstehung feiernd heute**

34 „Er verherrlicht—Engeln“ + A und endet.

(„das wir heute feiern“), welches heilige durchlauchte Fest verherrlichend wollen wir uns freuen mit den Engeln. 5

XXVI. Und wozu spricht er: „Wer ist dies, der heraufkommt aus der Wüste wie mit Ballen des Rauches?“ Das Aufsteigen ist der Wohlgeruch des Räucherns emporgesandt. „Myrrhen und Weihrauch mit allem Wohlgeruch der Ausbreitung.“ 10

O neue Stimme! O wunderbare Geheimnisse! O Kirche, die deshalb aus der Wüste hervorgeht, um eine Mitbürgerin Christi zu sein! Wer ist dies, der hervorgeht aus der Wüste? Denn von alten Zeiten her wurden die Heiden eine Wüste für Gott. Von diesen Zeiten an aber wurden sie durch das Erbarmen Gottes gezählt zu „Mitbürgern der Heiligen“, da die Kirche als geschmückt offenbart ist durch die Mischung der wohlriechenden Salben.

<sup>2</sup>Und er spricht: So, „wer ist dies, der herausgeht aus der Wüste, wie der Rauch der Räucherungen in die Höhe gesandt?“ O schöne Räucherungen, wohlriechende Räucherungen in der Ausbreitung! Denn von wem spricht er, dass er in die Höhe gesandt, wie der wohlriechende Rauch der Räuche-

O der neuen Stimme! O der wunderbaren Geheimnisse! O der Kirche „von der Wüste emporsteigend (heraufkommend)“, damit sie eine Genossin Christi werde! „Wer“ nun „diese von der Wüste Emporsteigende?“ Vormalen nun waren die Heiden verlassen (wüste) von Christus, jetzt aber durch die Gnade Gottes sind sie „Mitbürger mit den Heiligen“, von welchen die Kirche emporsteigend geschmückt mit gut gemischten Salben. <sup>2</sup>„Wer“ nun, sprach (verkündigte) er, „diese Emporsteigende von der Wüste wie Palmen des Rauches des Weihrauches?“ O des schönen Weihrauches, des schmuckvollen Duf-

11 T Bl. 284r, 9. M Bl. 898v. N Bl. 39v. U Bl. 51r. Lemma „Hippolyt“ | 12 „von (ot) der Kirche“ die Codd. | 16 „Und wer“ T | „nun“ ubo: vielleicht „denn“ bo | 21 „sind“: „wurden“ MNU.

7 Hoh. 3, 6. — 10 Hoh. 3, 6. — 21 Eph. 2, 19. — 26 Hoh. 3, 6.

8 Marrs Übersetzung verbindet „Das Aufsteigen“ mit dem Vorangehenden | 21 Marr 28 | 28 „Rauch“: „Palmen d. R.“ hier u. Z. 35 S. Texte u. Untersuchungen. N. F. VIII. 2c. 6

rungen? Rauch, hervorgehend aus dem Feuer, erhebt sich in die Luft, und er zeigt uns die Flamme wie einen Lenker des Wagens, und sie wird offenbar. Auf gleiche Weise das selige Geheimnis Christi, das sich ausgebreitet und uns bekannt geworden, erhebt sich von der Erde in den Himmel. Denn durch die Mitteilung des Geheimnisses der Auferstehung brachte er hervor eine schöne Räucherung, ganz wie der in Ballen aufsteigende Rauch der Räucherungen.<sup>3</sup> Denn deshalb wird er gleich dem Wohlgeruch nicht nur hienieden auf der Erde gefunden, sondern erhob sich auch in den Himmel, wie die Flamme des Feuers, welche man räucherte mit „Myrrhen und Weihrauch, mit allem (Wohlgeruch) des Meisters wohlriechender Salben.“ O grosse Geheimnisse! O gerechte Predigt! Denn mit Myrrhen wird er erzählen von den Leiden Christi bei dem Begräbnis, aber Weihrauch ist von Gott geräuchert zur Verherrlichung, aber gemischt mit „allem (Wohlgeruch) von den Meistern wohlriechender Salben“. Der ganze Wohlgeruch ist zusammen gesammelt von Christus, wie er

14 Hoh. 3, 6. — 22 Hoh. 3, 6.

3 „und er—offenbar“ < S | 6 „d. sel.—Rauch d. R.“: kürzer S | 16 „Denn — mit“ Z. 22 < S | 31 „aber—Salben“ < S | 35 „von Chr.“: „Christo“ S.

tes! Und das Sagen: „Wie Palmen des Rauches des Weihrauches“. Denn der Rauch vom Feuer emporsteigend fliegt in den Aër empor, auf welche Weise Christus das Geheimnis der Ökonomie verheissend, von der Erde emporsteigend zum Himmel. Schön nun den Palmbaum erhob er, das Geheimnis der Auferstehung verheissend.<sup>3</sup> „Myrrhe und Libanos, von allen Bereitungen der Wohlgerüche“. Wieder der grossen Geheimnisse und der gerechten Verkündigung! Die Myrrhe nun weissagt das Leiden Christi zum Begräbnis; Libanos aber Rauchwerk zur Ehre Gottes aufgelegt. Dieses alles, Geliebte, gesammelt, wird zu Duft Christo nach dem Gebot des Gesetzes und Evangeliums verkündigt. Deshalb ruft er und spricht „Myrrhen und Libanos“.

1 „Denn das Sagen“ M N U | 3 U Bl. 51v. | 4 T Bl. 284v. | 5 „auf w.“ imze: ize T | 6 „Christus“ zweimal U | 9 vielleicht „den schönen Palmbaum“ | 15 vielleicht „der Verkündigung der Gerechtigkeit“ | 16 vielleicht „Denn die M.“ | 22 „nach“ < T | „Geb. aber“ M U | 23 „zu verkündigen U, „der Verkündigung“ von später Hand übergeschr. in N | 25 „Libanos“ T Bl. 284v, 17. M Bl. 898v. N Bl. 40v. U Bl. 52r, 2.

gepredigt worden ist durch die Gebote und das Evangelium. Deshalb spricht er ausrufend: „Myrrhen und Weihrauch von allen Meistern wohlriechender Salben“, die sie mischen.

XXVII. „Siehe, das Bett Salomos und sechzig Krieger aus den Starken Israels haben sich geschlungen um dasselbe; ein 5 jeder hat ein Schwert an der Hüfte; sie sind gelehrt im Streit“. O ersehnter (verlangter) Mund! O seliger Mund! O des Bettes O Bett für die Ruhe! Denn der Ruhe! Denn <durch> das durch das Bett Salomos offenbart Bett Salomos wird nichts anderes er nichts anderes als Christus verkündigt als Christus. Auf 10 selbst. Denn wie jemand ermüdet durch viele Arbeiten zum welche Weise jemand gearbeitet Ausruhen das Bett besteigt, um habend und von grosser Arbeit durch Ausruhen die Ermüdung zurückgekehrt, sich auf das zu | vertreiben, so vertreiben auch Bett geworfen habend, die Arbeit ablegt, so auch wir, uns 15 wir, uns abgewendet habend von gewandt habend von dieser Welt der Eitelkeit dieser Welt, die der Eitelkeit, und die Bürde der Last, die auf unsern Schultern Sünde, die auf unseren Schultern lag, abgelegt habend, legen wir uns auf Christus <und> finden 20 einen Ort der Ruhe ganz wie Ruhe wie auf einem Bett. — ein Bett. — <sup>2</sup>Auf eben diese Weise haben alle Generationen <sup>2</sup>Denn schöne Betten und vermögend geheimnisvoll alle Väter der Väter, welche die voll- aufzunehmen. Dieses Bettes ward kommende Beruhigung ererben eine fleischliche Abschattung 25 .

2 Hoh. 3, 6. — 4 Hoh. 3, 7. 8. —

2 „von—mischen“ < S | 11 Ambr., De Isaac 54 S. 669, 16 ff. lectus enim sanctorum Christus est, in quo universorum fessa saecularibus proeliis corda requiescunt. in hoc lecto requievit Isaac et benedixit filium iuniorem dicens: „maior serviet minori“; in hoc lecto recubans Iacob benedixit duodecim patriarchas, in hoc lecto recubans archisynagogae filia surrexit a morte, in hoc lecto iacens viduae defunctus mortis vincula Christi vocatus voce dissolvit | 15 Marr 29 | 22 „Auf—be-reitet“ kürzer S.

7 T Bl. 286v, 12. M Bl. 899v. N Bl. 42r. U Bl. 54v. Lemma „Hippolyt“. „Daher scheint mir zu sagen: Schrecken in der Nacht. O sel.“ T | 7 „Denn des“ U | 8 „Denn auch“ T | 9 „nichts anderes“ ne ino čto: „deutlich nichts anderes“ ne ino jasno MNU | 12 „und“ + T | 16 „dieser“ + T | 17 „eiteln Welt“ T | 19 „werfen wir“ pomětaem: „legen wir“ polagaem T | „auf das Kreuz“ na krstě MNU | 22 T Bl. 287 | „und“ < MNU | 23 „geheimnisvoll“ < T | 24 U Bl. 55r.

konnten, durch nichts anderes  
 Ruhegefunden als durch Christus.  
 O selige Orte der Beruhigung!  
 Geheimnisvoll hat dieses Bett,  
 5 geeignet allen Platz zu gewähren,  
 die Sunamitin dem seligen Elisa  
 bereitet. Auf diesem Bette stan-  
 den auf alle zur Ruhe gelangten  
 (entschlafenen?) Toten. Der Sohn  
 10 der Witwe ward geschenkt und  
 der Knabe der Sunamitin auf-  
 erweckt. — <sup>3</sup>Dieses Bett trug  
 man aufgedeckt, und noch waren  
 sie nicht durch das Thor ge-  
 15 gangen, als der Zusammenstoss  
 geschah. Christus erschien, und  
 seine Auferstehung zeigend  
 sagte er mit Macht zu denen,  
 welche hielten: Stellt diese Last  
 20 hin, hebt nicht auf, was ihr  
 nicht tragen könnt. Und sobald  
 nur das Bett hingestellt war,  
 nahm er den Knaben bei der  
 Hand und gab ihn der Witwe  
 25 zurück. <sup>4</sup>Auf eben diesem Bette  
 lag in Ermattung die Tochter  
 des Obersten, die zwölf Jahre  
 alt war. Dann trat er hinein  
 in das Haus in Gegenwart von  
 30 Zeugen und weckte auf das  
 Mägdlein. — <sup>5</sup>Zu diesem Bett  
 strebte das Weib, das von langer  
 Zeit her nicht Heilung gefunden

dem seligen Elisa. Auf diesem  
 Bett ruhend stehen die Toten  
 auf; der Sohn wird der Witwe  
 gegeben, der Knabe der Suna-  
 mitin steht auf. — <sup>3</sup>Dieses Bett  
 befahl den Trägern hinzustellen  
 im Thor Christus; er selbst er-  
 scheint zur Rettung: Tragt keine  
 Last, welche ihr nicht tragen  
 könnt! Und an der Hand fassend  
 (haltend) gab er der Witwe. —  
<sup>4</sup>Auf dieses Bett legte sich  
 auch die Tochter des Obersten  
 (Fürsten), welche 12 Jahre alt  
 war; alsdann Jesus, während  
 drei Zeugen waren, richtete dann  
 auf das Mägdlein. <sup>5</sup>Auf diesem  
 Bett mühte sich die Blutflüssige  
 und nicht könnend den Saum  
 anrühren.

6 „befahl — hinstellen“: „tra-  
 gend. . . steht auf“ T | 8 „Tragt. . .  
 könnt“ nosite . . . možete: „trägt  
 („bringt“ ponosit T) . . . kann“ nosit . .  
 mozet die Codd. | 10 „fassend“ derža:  
 „fassen“ „halten“ deržati MN, < U |  
 11 „der Witwe“ vdovici: „der Jung-  
 frau“ dvici MN, dvicu U | 12 „dieses“  
 + N | 13 „auch“ < N | 14, „welche“  
 < U | 16 „dann“ + TM | 17 „dies“  
 < T | „jene Bl.“ U | 19 „und“ < U.

6 2 Kön. 4, 10. 32. 34. — 12 Lc. 7, 12. 14. 15. — 25 Mc. 5, 22. 37 ff.  
 (Lc. 8, 41. 51 ff. Mt. 9, 18. 23 ff.). — 31 Mr. 5, 25 ff. (Mt. 9, 20 ff. Lc.  
 8, 43 ff.).

7 s. zu S. 73, 11. | 12 „trug—hingest. war“ kürzer S | 25 s. zu S. 73, 11. | 31 „Zu—  
 Saum an“ kürzer S | vgl. auch Ambr., De Isaac 43 S. 667, 8 ff. ed. Vind.



von dem Gesetz der Frauen;  
sie rührte mit der Hand den  
Saum an.

<sup>6</sup>Schauet auf das wunderbare Bett, denn alle, die es sehen, schmecken von dem gerechten Ehebund sichtlich mit der Wandlung von Wasser in Wein! O ersehntes Bett, auf dem Abraham lag, auf dem Isaak zum Opfer dargebracht wird, auf dem Jakob ein Grosser wird, auf dem Moses zu einem Herrscher ward, auf dem Aaron das Gebet hinaufbringt! <sup>7</sup>O selige Kinder, die wirklich für sich gewiss machen das Erbe der Väter! Schauet auf das verschiedenfarbige Bett, auf dem erschienen sechzig Krieger! Dieses Bett eignete sich zu das gerechte Geschlecht der Väter, nachdem es bei sich sammelt alle Gerechten in Christus, da er von allen geboren wird. Denn die Schrift spricht: „Sechzig Starke um es aus dem Volk Israel“; denn aus dem ganzen Volk Israel (werden) nach Auswahl genommen die Stärksten, die als Väter sich gezeigt hatten, die mit dem Schwert an der starken Hüfte können handgemein werden. Und was ist das für ein Schwert an der starken Hüfte,

8 Joh. 2, 1. 10. — 10 Gen. 22. —  
26 Hoh. 3, 7. — 32 Hoh. 3, 8.

18 Marr 30.

<sup>6</sup>Siehe das wunderbare Bett, auf dem die Herzukommenden zu einer gerechten Ehe sich bereiten! Wasser in Wein gewandelt tranken sie. O das selige Bett, auf das Abraham sich niederlegte, auf dem Isaak dargebracht ward, auf dem Jakob bereichert ward, auf dem Moses zum Obersten (Fürsten) eingesetzt wird, auf dem auch Aaron als Priester erscheint! <sup>15</sup>  
<sup>7</sup>O selige Kinder gerechter Väter Ökonomie ererbend! Sehet das Verschiedene des Bettes, auf dem „sechzig Starke“ erscheinen! Jenes Bett umfasst das Geschlecht der gerechten Väter und auf dasselbe sich versammelnd alle die Gerechten in (?) Christus. Denn von allen wird er geboren. Denn es sprach die Schrift: <sup>25</sup>  
„Sechzig Starke um es von den Starken Israels“. Denn von allen Geschlechtern der Söhne Israels die Stärksten jene nach der Auswahl angenommen als Väter <sup>30</sup>

6 „Ehe“ brak: „Grab“ grob  
MU Bl. 55<sup>v</sup> | 12 T Bl. 287<sup>v</sup> | „bereich.  
w.“ obogatisja: „gefunden w.“ ob-  
rètesja T | 15 „erscheint“ javljaetsja:  
„inges. w.“ postavljaetsja T | 35  
17 „durch Ökon.“ T | 18 „Verschie-  
dene“: „Geistige“ M N U | 20 „umf.  
das“? vměštaetsja | „d. Geschlecht“  
+ T | 25 „es spr.“: „sprechend“?  
věsta | 28 „d. Söhne“ < U Bl. 56r.

wenn nicht das Wort, das hindurch ging durch die Väter, hervorgegangen aus der Lende, um den mächtig zu machen, der  
 5 aus der Lende geboren werden sollte. Jetzt sind ihrer sechzig [tausend], und nicht so, dass dies Lüge wäre.

<sup>8</sup>Denn von Adam bis  
 10 Christus werden voll sechzig [mal tausend], die ausgeruht haben auf demselben Bett, durch welche das Wort verbreitet ist. Dies lehrt uns seinen Hervorgang aus  
 15 der Lende. Deshalb befahl Abraham seinem Hausverwalter seine Hände auf seine Lenden zu legen, denn das Wort sollte hervorgehen aus jener Lende.  
 20 Und Jakob befahl Josef durch einen Eid seine Hände auf die starken Hüften zu legen.

<sup>9</sup>O ersehnte Lende, die erzeugen konnte das ersehnte Wort,  
 25 das der Vater aus dem Herzen gebiert! Wir sehen es hervorgegangen aus dieser Lende. In Wahrheit ist der Erzähler dieses offenbaren Geheimnisses  
 30 jenes Wort. Denn sechzig Väter von Adam bis Christus, als

erschieden, das Schwert zu tragen „an der Lende“ vermögend. Was aber ist „an der Lende“ anders als das Wort, hindurchgehend durch die Väter geht es von den Lenden aus, damit es von den Lenden geboren zu werden vermöge. Das sind die sechzig Väter. Und nicht lügt er.

<sup>8</sup>Denn von Adam bis Christus sind sechzig Väter auf dem Bett ruhend, durch welche das Wort erscheint, von den Lenden geht es hervor erscheinend. Deswegen legte Abraham die Hand des Knaben auf die Lende, bei dem Wort, welches aus der Lende hervorgeht, beschwörend. Deswegen legte Jakob auf die Lende die Hände Josefs. <sup>9</sup>O selige Lenden, die das selige Wort zeugen konnten! Den der Vater aus dem Herzen gebiert, denselben sehen wir aus den Lenden hervorgehend. In Wahrheit wird dieser Ökonomie und der Geheimnisse Erzähler das Wort. Und wie sechzig Väter, sie werden von Adam bis Christus vollendet, und das Geheimnis

16 Gen. 24, 2. — 20 Gen. 47, 29.  
 — Ps. 44 (45), 2.

1 De antichr. 4 S. 7, 6ff. οἱ δὲ ἐργαζόμενοι πατριάρχαι τε καὶ προσῆται., δι' ὧν ὁ λόγος διζνοίμενος | 4 „mächtig zu m.“: anders S | 14 vgl. ob. 2, 23.

1 „und das“ T | 2 „vermögend — an d. Lende“ < MNU | 4 „hindurchgehend durch“ prochodja mit G: „kommend“ prichodja d. Codd. | 13 „erscheinend“ T | 15 T Bl. 288r | 27 „dieser“ togo: „seiner“ ego MNU | 28 „Erzähler“ povéditel: „Sieger“ pobéditel MNU Bl. 56v.

dieses sich vollendete und das Geheimnis der Wahrheit offenbar verbreitet wurde, und das Bett Salomos erscheint. <sup>10</sup>Denn nicht Salomo war das Bett, sondern durch Salomo ward das Bett offenbart, damit allen sich zeigten das Geheimnis der Ruhe und die in einen | Edelstein gefasste Liebe. Schaue wie ausgebreitet ist das Geschlecht der Väter von Anfang der Welt, wie sich zeigten die gerechten Geschlechter. Und das von den Vätern Angehäufte ist offenbart, und das Bett, das zum Ausruhen dient, ist ausgebreitet.

der Wahrheit erscheint, als verkündigtes; das Bett Salomos wird enthüllt (offenbart). <sup>10</sup>Denn nicht war Salomo das Bett, sondern von Salomo (an, her) erscheint das Bett. 5

---

2 „das Bett—das Bett“ < MNU.

---

<sup>11</sup>Und was für welche diese sind von den Vätern, kommt und lasst uns durchsehen. Und so schaue auch du. Zuerst wurde bei Adam Seth geboren und bei Seth Enos und bei Enos Kainan, bei Kainan Maleel, bei Maleel Jared, bei Jared Enoch, bei Enoch Methusael, bei Methusael Lamech, bei Lamech Noah, bei Noah Sem, bei Sem Arfaksad, bei Arfaksad Salla, bei Salla Eber, bei Eber Phaleg, bei Phaleg Ragav, bei Ragav Seruch, bei Seruch Nachor, bei Nachor Tharah, bei Tharah Abraham, bei Abraham Isaak, bei Isaak Jakob, bei Jakob Juda, bei Juda Pharez, bei Pharez Esrom, bei Esrom Aram, bei Aram Aminadab, bei Aminadab Nahasson, bei Nahasson Salmon, bei Salmon Booz, bei Booz Jobed, bei Jobed Jessei, bei Jessei David, bei David Salomo, bei Salomo Roboam, bei Roboam Abia, bei Abia Asa, bei Asa Josaphat, bei Josaphat Joram, bei Joram Ozia, bei Ozia Joatham, bei Joatham Achaz, bei Achaz Jezeckija, bei Jezeckija Manasija, bei Manasija Amos, bei Amos Josia, bei Josia Jechonija und seine Brüder. Aus seiner Nachkommenschaft kam er (bewegte er sich) nach Babylon. Und nach ihrer Gefangenschaft in Babylon zeugte Jechonija den Salathiel, 35

<sup>11</sup>Einen jeden dieser Väter 15

sehen wir. Der erste nun Adam erzeugt den Seth; ferner aber der Reihe nach, wie geschrieben hat der Evangelist Matthäus. 20

---

19 Lc. 3, 34 ff. — 25 Mt. 1, 1—16.

7 „damit—ausgebreitet“ < S | 8 Marr 31 | 16 „Und—Christus“ S. 78, 6 ganz kurz S.

Salathiel den Zorobabel, Zorobabel den Abiud, Abiud den Eliakim, Eliakim den Azor, Azor den Sadok, Sadok den Achin, Achin den Eliud, <Eliud> den Eleazar, Eleazar den Matthan, Matthan den Jakob, Jakob den Joseph. Dem Joseph ward herausgegeben  
5 die Jungfrau Maria, von der geboren ward unser Herr Jesus Christus.“ |

<sup>12</sup>Dies ist das heilige Bett, auf dem er sammelt die heiligen Gerechten und um das stehen  
10 sechzig Schwerträger, die hinwegtreiben den Verführer, damit er nicht im Stande sei, es zu berühren. Auf ihm sind gesammelt aus den Heiden die  
15 Gerechtfertigten durch Ausrufen, preisend Gott, welchem sei Preis und Kraft in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen.

9 Hoh. 3, 8.

7 Marr 32.

<sup>12</sup>Jenes heilige Bett, umfassend das Geschlecht der Väter, sie stehen um dasselbe, „das Schwert an der Lende tragend“, hinwegtreibend den Betrüger, der auf ihm nicht ruhen kann. Auf ihm ruhen zusammengekommen die Gerechten aus den Heiden, preisend den Vater und den Sohn und den heiligen Geist, welchem sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

11 „hinwegtreibend“ otgonjašte: otgonjašta M | 12 „der..kann mogušta: mogušte T | 18 „Amen“. T Bl. 288v, 3. M Bl. 901r. N Bl. 44r. U Bl. 57r, 1.

## 1. Schriftstellen

(abgesehen vom Hohenlied).

	Seite		Seite
Gen. 2, 18 . . . . .	69, 22	Gen. 22 . . . . .	29, 21. 75, 10
„ 3, 1 . . . . .	68, 22	„ 24, 2 . . . . .	76, 16
„ 3, 6 . . . . .	68, 34	„ 25, 26 . . . . .	29, 25
„ 3, 15 . . . . .	66, 9	„ 25, 29—34 . . . . .	29, 26
„ 7 . . . . .	29, 7	„ 30, 32 . . . . .	38, 19
„ 9, 21 . . . . .	34, 28	„ 30, 42 . . . . .	38, 19
„ 9, 22 . . . . .	29, 9	„ 37, 28 . . . . .	30, 11
„ 10, 8. 9 . . . . .	29, 15	„ 38, 14 . . . . .	30, 1
„ 10, 25 . . . . .	29, 12	„ 39, 8. 9. 12 . . . . .	30, 11
„ 12, 4. 5 . . . . .	29, 17	„ 41, 41 . . . . .	30, 11
„ 13 . . . . .	29, 7	„ 47, 29 . . . . .	76, 20
„ 19, 31 ff. . . . .	34, 29	Exod. 18, 10 . . . . .	30, 22

	Seite		Seite
Exod. 28, 29 . . . . .	30, 24	Mt. 26, 7 . . . . .	29, 2
„ 33, 11 . . . . .	30, 31	„ 26, 15 . . . . .	28, 27, 33, 21
Lev. 11, 3 . . . . .	58, 3	„ 27, 9 . . . . .	33, 21
Num. 25, 7. 8. . . . .	30, 7. 8	„ 28, 7 . . . . .	67, 27
Deut. 12, 15. 22 . . . . .	58, 3	„ 28, 9 . . . . .	68, 3
„ 15, 22 . . . . .	58, 3	Mr. 4, 7 . . . . .	50, 16
Jos. 4, 3—11 . . . . .	31, 4	„ 5, 22 . . . . .	74, 25
„ 5, 3 . . . . .	31, 8	„ 5, 25 ff. . . . .	74, 31
„ 24, 27 . . . . .	31, 4	„ 5, 37 ff. . . . .	74, 25
Richt. 15, 4. 5 . . . . .	54, 5	„ 14, 3 . . . . .	29, 2
1 Kön. 3, 7—12 . . . . .	32, 7	„ 14, 4. 5 . . . . .	33, 15
„ 4, 32 (5, 12) . . . . .	23, 13	„ 16, 4 . . . . .	61, 27
„ 4, 32. 33 (5, 12, 13) . . . . .	22, 15	„ 16, 6 . . . . .	62, 31
„ 18, 21. . . . .	59, 6	„ 16, 7 . . . . .	67, 27
2 Kön. 4, 10. 32. 34 . . . . .	74, 6	Lc. 3, 8 . . . . .	37, 11
„ 17, 13. . . . .	36, 4	„ 3, 34 ff. . . . .	77, 19
Ps. 44 (45), 2. . . . .	31, 13, 76, 25	„ 7, 12. 14. 15 . . . . .	74, 12
„ 103 (104), 15 . . . . .	25, 10	„ 8, 7. . . . .	50, 16
Prov. 8, 12 . . . . .	22, 1	„ 8, 41 . . . . .	74, 25
„ 8, 25. . . . .	21, 29	„ 8, 43 ff. . . . .	74, 31
„ 25, 1. . . . .	23, 29	„ 8, 51 ff. . . . .	74, 25
Jes. 5, 2. 4. . . . .	36, 9	„ 13, 32 . . . . .	53, 24
„ 5, 7 . . . . .	36, 9	„ 19, 41 . . . . .	46, 21
„ 24, 18 . . . . .	58, 28	„ 24, 1. 22 . . . . .	60, 19
„ 35, 10 . . . . .	66, 15	„ 24, 4 . . . . .	62, 17
Thr. 5, 18 (Ezech. 13, 4) . . . . .	53, 19	„ 24, 5 . . . . .	61, 5
Ezech. 10, 10—17 . . . . .	42, 43	Joh. 1, 14 . . . . .	46, 25
Dan. 3 . . . . .	32, 17	„ 2, 1. 10 . . . . .	75, 8
„ 3, 49. 50 . . . . .	32, 25	„ 6, 27. 35 . . . . .	69, 15
„ 3, 92 . . . . .	32, 21	„ 19, 34 . . . . .	46, 13
„ 6 . . . . .	32, 14	„ 20, 7 . . . . .	67, 2
Hab. 3, 8 . . . . .	40, 20	„ 20, 12. . . . .	62, 17
„ 3, 15 . . . . .	40, 17, 23	„ 20, 16. . . . .	63, 16
Mal. 3, 20 (4, 2) . . . . .	35, 27, 57, 20	„ 20, 17. . . . .	63, 28, 64, 31
Sap. 9, 1 . . . . .	21, 21	„ 20, 19. . . . .	70, 17
1 Makk. 2, 57 . . . . .	31, 11	Act. 13, 22. . . . .	31, 16, 28
„ 2, 59 . . . . .	22, 17	Röm. 8, 39 . . . . .	64, 11
„ 2, 60 . . . . .	32, 14	„ 13, 14 . . . . .	34, 3
Mt. 1, 1—17 . . . . .	77, 25	1 Cor. 1, 23. 24 . . . . .	22, 7
„ 9, 2. 22 . . . . .	47, 25	„ 5, 7 . . . . .	53, 11
„ 9, 18 . . . . .	74, 25	2 Cor. 8, 9 . . . . .	46, 28
„ 9, 20 ff. . . . .	74, 31	Gal. 2, 6 . . . . .	37, 14
„ 9, 23 ff. . . . .	74, 25	„ 3, 27 . . . . .	34, 3
„ 11, 28 . . . . .	51, 18	Eph. 2, 19 . . . . .	71, 19
„ 13, 7 . . . . .	50, 16	„ 5, 18 . . . . .	35, 6



	Seite		Seite
Phil. 2, 8 . . . . .	47, 2	1 Petr. 3, 20 . . . . .	29, 7
Col. 3, 14 . . . . .	45, 5	Apc. 9, 4 . . . . .	52, 11
1 Tim. 3, 15 . . . . .	49, 10	„ 21, 4 . . . . .	66, 15

## 2. Personennamen.

	Seite		Seite
Aaron . . . . .	30, 25. 75, 14	Josef . . . . .	32, 27
Abraham . . . . .	29, 18. 75, 9. 76, 15	Juda . . . . .	30, 1
Adam . . . . .	67, 4. 69, 23. 76, 9. 31	Judas . . . . .	28, 30. 33, 13
Ananias . . . . .	32, 17	Laban . . . . .	39, 5
Azarias . . . . .	32, 18	Lot . . . . .	34, 29
Christus . . . . .	passim	Lucas . . . . .	43, 5
Daniel . . . . .	32, 15	Maria, Mutter Jesu . . . . .	33, 2
David . . . . .	31, 12—33	Maria . . . . .	60, 6. 63, 16. 64, 25
Eber . . . . .	29, 12	Markus . . . . .	43, 7
Elias . . . . .	59, 5	Martha . . . . .	33, 9. 60, 6. 63, 16. 64, 25
Elisa . . . . .	74, 6	Matthäus . . . . .	43, 2
Esau . . . . .	29, 26. 27	Misael . . . . .	32, 18
Eva . . . . .	66, 14. 23. 68, 9. 19. 69, 24. 70, 1	Moses . . . . .	30, 21. 32. 36, 5. 75, 12
Ezechiel . . . . .	43, 18	Nimrod . . . . .	29, 16
Ezekias . . . . .	23, 28. 31. 24, 2	Noah . . . . .	29, 7. 34, 28
Ham . . . . .	29, 10	Paulus . . . . .	44, 1
Isaak . . . . .	29, 22. 75, 10	Petrus . . . . .	44, 2
Jakob . . . . .	29, 25. 38, 19. 39, 2. 5. 75, 11.	Pinehas . . . . .	30, 27
	76, 20	Salomo . . . . .	23, 30. 24, 7. 8. 32, 7. 64, 28.
Jeremias . . . . .	53, 18		73, 9
Jesajas . . . . .	36, 9	Simson . . . . .	54, 5
Jesse . . . . .	31, 18	Sunamitin . . . . .	74, 6. 11
Jesus, Sohn Naves . . . . .	30, 31. 31, 3. 7	Thamar . . . . .	29, 31
Johannes . . . . .	43, 11	Zambri . . . . .	30, 29
Josef, Sohn Jakobs . . . . .	30, 11. 18. 76, 20	Dazu die Namen auf S. 77, 19—78, 6.	

## 4. Der Gedankengang des Kommentars.

Erst die Entdeckung der grusinischen Übersetzung eröffnet einen Einblick in den Gedankengang von Hippolyt's Erklärung des Hohenlieds und damit eine Einsicht in die Erkenntnisse, die er demselben zu entnehmen weiss.

Hippolyt beginnt mit einer Einleitung über die schriftstellerische Thätigkeit Salomos. Sie ist, da Salomo nur von der Weisheit redete, ohne doch selbst die Weisheit zu sein, eine ihm verliehene Gnade; — ein bei Hippolyt öfters wiederkehrender Gedanke.<sup>1)</sup> Drei Schriften ward Salomo zu verfassen gegeben, in Offenbarung der Dreieinigkeit, nämlich die Sprichwörter, von dem Unerforschlichen und Reichtum des Vaters, den Prediger als Offenbarung des Wortes der Weisheit, das Hohelied als Belehrung und Trost des Geistes. Er redet beteiligt an Christus, der vom Vater geborenen Weisheit, die die Welt hergerichtet und den Willen des Vaters kund gethan. Sie offenbart durch ihn die Gnade des Geistes. Prophetisch hat jener seine Dichtungen gesungen. Aber von seinen 3000 Gleichnissen und 5000 Liedern (1. Kön. 4, 32f.)<sup>2)</sup> sind nur die Sprichwörter, Ecclesiastes in 708 Stichen und das Hohelied aus drei Liedern erhalten. Die Schrift lügt nicht; schon der Name „Lied der Lieder“ beweist ihre Fülle; aber eine Auswahl wurde getroffen. Dies zeigt Prov. 25, 1, wonach die Freunde Hiskias aus den Sprichwörtern ausgewählt, was geeignet war zur Erbauung der Kirche, und es zu dem früher Ausgewählten hinzugefügt haben. In dem geistig zu deutenden Hohenlied besingt der Geist das „der Ordnung nach in den Kirchen Festgestellte“ (doch wohl das Verhältnis der alt- und neutestamentlichen Kirche), „die mannigfaltige Okonomie der Bilder“, deren Erklärung gläubige Lehrer gläubigen Hörern zu geben haben; — ein Gedanke, der unverkennbar an De antichr. 2 erinnert, denn hier wie dort handelt es sich um die Deutung von Geheimnisvollem.

Das Bild Israels sieht Hippolyt zunächst im Hohenlied vorgeführt: Hoh. 1, 1 (2) bittet Israel, dass das himmlische Wort sichtbar zu ihm komme und die Kraft des Geistes bei ihm durch die Gebote Christi Wohnung mache. Aus dem Gesetz und Evangelium werden die Gebote Christi geistig herausgesogen, die zum vollkommenen Jünger machen (2, 3). Die Salbe des Wohlgeruchs

1) Vgl. De antichr. 2, aber auch In Dan. III, 2, 3 *ἡ <γὰρ ἐκ τοῦ θεοῦ χάρις <καὶ δωρεὰ> . . ἧς μετεῖχον οἱ μακάριοι προφῆται ὑπὸ τοῦ ἁγίου πνεύματος ἀεὶ συνετιζόμενοι.*

2) Origenes, In cant. Prol. 14, 324f. ed. Lomm. polemisiert gegen diese Heranziehung von 1 Kön. 4, 32. Ob mit Bezugnahme auch auf Hippolyt? Vgl. auch Ambr., Enarr. in ps., prooem. 6.

begehrt Israel zu empfangen, nämlich das Wort, das wie eine duftende Salbe aus dem Herzen des Vaters, in dem es zuvor mit seiner Kraft verborgen war, hervorgegangen, herabkommend als „ausgebreitete Salbe“ mit seinem Wohlgeruch alles erfüllt. Schon die Propheten waren von ihm erfüllt und alle Gerechten trugen ihn in ihrer Seele (2, 4 ff.)<sup>1)</sup>.

Somit ist Christus dieser Wohlgeruch der Salbe. Von ihm, dem nunmehr erschienenen Wort der Heiligkeit, unterrichtet, können wir seine Jünger werden (2, 7). Diese Salbe erweist ihre Kraft an den Gläubigen und an den Ungehorsamen. Nicht verschüttet, sondern ausgebreitet, quillt sie beständig ohne Verlust und will auch dich erfüllen. Verkaufe sie nicht für 30 Silberlinge, sondern werde durch sie im Glauben Christi Wohnungsgenosse (2, 8. 9). Schon die Gerechten des alten Testaments haben diese Salbe geliebt und nach ihr verlangt, ein Noah, Eber, Abraham, Isaak, Jakob, Thamar, Josef, Moses, Aaron, Pinehas, Josua, David, Salomo, Daniel, die drei Jünglinge, Josef, Maria. Dagegen haben Ham, Nimrod, Esau sie missachtet. Martha trug sie, Judas hasste sie (2, 10—31). Christus ist diese Salbe (2, 31).

„Die ihn lieben“ (Hoh. 1, 3) sind die Gemeinden. In Christus gekleidet, gilt es durch Halten seiner Gebote nach dem streben, das droben ist, damit die Begierde weiche (2, 32 ff.).

Hoh. 1, 4 sind auch die Worte Israels. Es gedenkt dessen, was in der Stunde der Bekehrung geschehen wird. Die beiden Testamente Christi sind ihm lieber als jener Wein, der einen Noah und Lot verführte — entsprechend der Ermahnung Eph. 5, 18; die der Gerechtigkeit nachfolgen, haben ihn lieb gewonnen (Kap. 3).

Die Synagoge scheint es auch zu sein, die weiter spricht. Sie ist schwarz d. h. sündig, aber schön, weil Christus sie lieb gewonnen. Auf das wahre Israel, nicht auf das sündige zu schauen, bittet sie (Kap. 4). Die Söhne ihrer Mutter sind die Propheten, die sprachen: Wende dich zum Gesetz Moses! Jesajas bezeugt, wie Israel nicht sich, den Weinberg Gottes, gehütet hat (Kap. 5).

Israel klagt aber auch Hoh. 1, 7 (6), dass Christus es verlassen und zu den Heiden gegangen. Es, das zuvor die Heiden

1) Der Gedanke wohl der wie In Dan. III, 14, 6. IV, 36, 4. 5. 39, 4. 5. 57, 3; die alttest. Offenbarung des Logos ist noch nicht die voll verwirklichte, vgl. Studien etc. TU. NF. I, 2, 35f.

aufgenommen, ist nun ein Gegenstand ihres Spottes geworden (Kap. 6). Christus erwidert (1, 8 [7]): Israel soll sich bekehren, um gerechtfertigt zu werden. Dass es von Gott geliebt ist, die Verheissung an die Vorväter, genügt nicht ohne Busse, denn Gott kann auch aus Steinen Abraham Kinder erwecken und sieht nicht die Person an. Die Geburt hilft nur bei Glauben und guten Werken. Israel gehört jetzt unter die Böcke zur Linken, es ist nicht mehr die Herde Christi. Die Schafe von Einer Farbe waren Jakobs, die vielfarbigen Labans. Diese soll Israel barfuss weiden, — es ist nicht mehr die Gemeinde Christi. Durch Anschluss an die Heidenkirche wird es bekehrt (Kap. 7. Das Ende des Kapitels ist nicht deutlich, aber vgl. Ambrosius). Dann wird Israel als Gottes Eigentum gerechnet; und es wird schön sein wie das Ross am Wagen Pharaos (Hoh. 1, 9 [8]). Aus Israel waren die Apostel am Wagen der Kirche aus den Heiden, die erregten Wassern gleichend (Hab. 3, 15. 8), durch die Anerkennung Christi gerechtfertigt, von den Aposteln in rechter Ordnung zum Himmel geführt werden. Diese ziehen, nicht durch Schwert und Heldenthaten, sondern einmütig zum Heil angeschirrt, gelenkt vom Zügel der Liebe und vom Joch des Glaubens, den Wagen vieler Völker auf den vier Rädern der vier Evangelisten, ihr Lenker das Wort<sup>1)</sup>; so vollführen sie die Fahrt für die Wahrheit (8, 5). Die Räder sind gleichsam in Rädern, denn das Evangelium ist geeint mit dem alten Gesetz. Am Wagen ist ein Löwe, Stier, Mensch, Adler. Denn Matthäus predigt den König, Lucas den Hohenpriester, Markus den Menschen, der gelitten hat<sup>2)</sup>, Johannes den Adler, „das Wort, das emporgeflogen gen Himmel“ (8, 6). In diesem Evangelium ist ein Geist, durch es und seine Gebote erfolgt die Berufung der Völker (8, 7). Auch Israel soll durch Busse zur Predigerin von Christus werden, wie Paulus, Petrus, Johannes, und wunderbar geschmückt werden (8, 8 f.).

1) Nicht uninteressant ist die andersartige Verwertung des Bildes bei Methodius, *De res.* II, 10, 4, wonach in Ezech. 10 das vom Logos regierte All mit den vier Elementen geschildert wird.

2) Zahn, *Forschungen* II, 61 macht darauf aufmerksam, dass nur Augustin und von ihm abhängige Autoren diese Ordnung bieten. Im Excerpt aus Ezechiel Hipp. I, 2, 183 folgen Lucas (Stier), Matthäus (Löwe) Marcus (Mensch „bezeichnet die Leidensfähigkeit“ und Niedrigkeit), Johannes (Adler).

Bekehrt sich Israel, so hat es (Hoh. 1, 10 [9]) die Schönheit des Glaubens und Kühnheit des Adels, denn es schaut gen Himmel (Kap. 9). An die Stelle der begrenzten (= dem Silber) Schönheit des Gesetzes, ist jetzt (Hoh. 1, 11 [10]) die des Evangeliums ohne Mass getreten; Israel gleicht jetzt erprobten Gerechten (Kap. 10). Denn Christus kam rechtzeitig mit dem Reich, seine Salbe hat sich ausgebreitet (Hoh. 1, 12 [11], Kap. 11). Auch die Beschneidung kann daher gerettet werden (Hoh. 1, 12). Ins Fleisch gehüllt und in ihm durch das Band der Liebe gefestigt, um gleichsam gepresst zu werden, ist Christus ein Gefäß duftender Salbe (Hoh. 1, 12 f.), der Gesalbte des Gesetzes und Evangeliums (Kap. 12). Eine duftende Salbe wird durch Ritzen (vgl. S und Ambr.) von den Bäumen im Weinberg Engads, einer Örtlichkeit Judäas, gewonnen ein Bild des am Kreuz verwundeten Christus, dessen Wort Wohlgeruch (13, 1). Nur verletzt (gepresst, es fehlt bei S und Ambr.), von dem Kundigen mit dem Messer durchbohrt, quellen jene Bäume Thränen, wie Christus über sein Volk geweint und am Baum im Garten verwundet ward. Sein Wohlgeruch breitete sich auf uns aus, als das Wort im Fleisch Wohnung machte, sich erniedrigte und für uns arm ward; da es hervorgegangen aus dem Herzen des Vaters der Erde das Evangelium verkündigte, die Gnade der neuen Ökonomie offenbarend; wieder erhob sich dann diese Salbe zum Himmel. „Das Wort kam herab, damit die Menschen sich könnten zum Himmel erheben“ (Kap. 13 auf Grund von Hoh. 1, 14 [13]).

Die Antwort Christi „Du meine Schöne“ (Hoh. 1, 15 [14]) heisst „Sei getrost, dir sind deine Sünden vergeben“ (Kap. 14). Sie aber rühmt ihn als jetzt auch von denen geliebt und erkannt, die ihn zuvor nicht kannten (15, 1). Die Beschattung über ihrem Lager (Hoh. 1, 16 [15]) ist die Gnade des heiligen Geistes für alle von Sünden Gebundenen (15, 2). Die „Cedernbalken des Hauses“ (Hoh. 1, 17 [16]) sind die Väter mit ihrem unvergänglichen Ruhm, die immergrünenden Cypressen die durch die Kraft des heiligen Geistes nie ermattenden Apostel, die Grundfeste der Kirche (Kap. 16).

Mit Kapitel 2, 1 beginnt das gläubige Israel sich selbst zu rühmen, durch den Glauben an Christus eine Blume für alle Menschen geworden.<sup>1)</sup> Ein Gläubiger an Christus aus der Beschnei-

1) Die Worte 17, 1 „Denn sie ist [nicht] ausgebreitet in die ganze Breite der Erde, da durch den Glauben an dich siehe ich eine Blume bin



dung ist kräftig im Alten und im Neuen. Gleich der Lilie leuchten die Werke der Heiligen. Und über den Erniedrigten geht auf die Gnade und erstickt nicht unter den Dornen (17, 2). Die Lilie mit ihrer goldenen Farbe ist aber auch ein Bild Christi, dessen Fleisch, das gelitten, im Begräbnis bewahrt ist durch den Geist (seine Gottheit, vgl. Ambr.) und der allen Gerechten offenbart ist (17, 3). Christus ist auch der Apfelbaum (Hoh. 2, 3), weil er wie des Apfels Duft den aller Bäume, so alle Propheten überträgt (Kap. 18). Seine „Taube“ nennt er (Hoh. 2, 10. 13f.) die Synagoge, indem er sie als die Beladene zu sich ruft; sie soll herkommen zur Zufluchtstätte des Evangeliums, das Siegel des Christentums auf die Stirne empfangen, die Wahrheit, Christus, bekennend (Kap. 19). Die Gemeinde antwortet, indem sie seiner freundlichen Einladung gedenkt. Aber wer redet Kapitel 20? Durch 20, 4 „der Geist“ wird das noch nicht deutlich; aber Kapitel 21 spricht wieder die Braut. Die Aufforderung, die Kapitel 20 ergeht, ist aber die, die Häresien hinwegzutilgen, entsprechend 1. Kor. 5, 7. Denn die „Füchse“ (Hoh. 2, 15) sind die Häretiker, die falschen Propheten, Ezech. 13, 4 (Jeremia zugeschrieben, vgl. Thr. 5, 18) und Luc. 13, 32 (20, 1); auf sie wies vorbildlich Simsons Thun (Richt. 15, 4. 5), zugleich ihr sich Widersprechen und ihr Gericht andeutend.<sup>1)</sup> Ist aber Israel der Weinberg, „der eine neue Pflanzung war und noch in der Blüte wollte Früchte bringen“, den man „verderbte, zerstörte und verwüstete, nicht gestattend, dass jene Traube als eine reife von Christus gepflückt würde“ (20, 4)? — Die Braut begrüßt Kap. 21 mit Hoh. 2, 8 das „Springen“ Christi ins Fleisch, ans Kreuz, in den Hades, wieder auf die Erde, in den Himmel, beim Wiederkommen zur Vergeltung; bei dem Hochmütigen macht er nicht Halt. Einem Reh und Hirsch gleich (Hoh. 2, 9. 17) durchläuft die Wahrheit die Welt in allen Himmelsrichtungen, geht in die Unterwelt und hinauf an den Himmel als Sonne der Gerechtigkeit; schnell wie ein Reh und ein Hirsch; wie diese beide auch rein sind nach dem Gesetz, so hat Christus den Glauben an beide Gesetze, Gesetz

---

für alle Menschen“ scheinen die Bedeutung der aus Israel hervorgegangenen Kirche für die ganze Welt aussprechen zu sollen.

1) Die Worte 20, 2 „Denn die Leiden Christi bekannten ungefähr dreihundert, aber sie besaßen keinerlei Können“ sind mir unverständlich.

und Evangelium, offenbart (Kap. 22). Die „Fenster“ aber, durch die er schaut (Hoh. 2, 9 f. 13), sind die Propheten, durch die er ruft: Nahet euch zu mir! So durch Elias 1. Kön. 18, 21 (Kap. 23).

Nun ruft die Braut, die Synagoge, dass sie des Nachts den gesucht, den sie lieb gewonnen. Sie hat mit jenen Frauen (am Ostermorgen) den Lebendigen bei den Toten gesucht, auf der Erde den Aufgefahrenen. Die Hüter des neuen Jerusalem des Leibes Christi verkünden ihr seine Auferstehung (Kap. 24). Dann aber findet auch sie den Erlöser, und sie lässt ihn nun nicht (Hoh. 3, 4; Joh. 20, 16 f.; Röm. 8, 39), bis sie ihn in ihr Herz führe. Durch ihn begehrt sie emporgehoben zu werden, geeint zu werden mit ihm nach Geist und Fleisch. Nicht mehr ist jetzt Eva in die Ferse gestochen, nicht mehr rührt sie den Baum der Erkenntnis an, nicht mehr gebiert sie mit Schmerzen, sie ist vielmehr reich durch Gesetzeserfüllung; nicht mehr ist sie entblösst, sondern gehüllt in den heiligen Geist; Christus ist ihr Kleid, durch den der schon anfänglich mit Unschuld und Unvergänglichkeit bekleidete Adam wieder darin erneuert wird (25, 1 ff.). Die Frauen, noch weiter ein Bild der Synagoge, werden jetzt Apostel für die Apostel; Christus begegnet ihnen nun selbst, damit sie durch Gehorsam erfüllen, was Eva mangelte. Diese wird nicht mehr durch die Arglist der Schlange verführt, die sie vielmehr hasst. Durch Christus kostet sie vom Baume des Lebens. Daher legt sie dem Manne nicht mehr vergänglich machende Speise vor; hat sie doch Unvergänglichkeit empfangen. Sie wird Gehilfin ihrem Führer Adam (25, 6 ff.). Freilich begegnet ihrer Erzählung Zweifel, weil sie früher Verführung verkündigte. Da erschien Christus selbst den Aposteln (25, 9). „Nach diesem, siehe, da wird stille die Synagoge und die Kirche (aus den Heiden) rühmt sich“ (25, 10).

Aus der Wüste (Hoh. 3, 6) der Heidenwelt (vgl. schon 2. Clem. 2, 3) kommt sie und wird Mitbürgerin der Heiligen. Wie „Rauch“ vom Feuer aufsteigt, so erhebt sich in den Himmel das Geheimnis Christi, das sich ausgebreitet hat. „Myrrhen“ besagt Christi Leiden, „Weihrauch“ dient zur Verherrlichung; alle „wohlriechenden Salben“ sind gesammelt, das Gesetz und Evangelium (Kap. 26).

Das „Bett“ (Hoh. 3, 7) aber ist Christus, auf dem ruhen die von der Eitelkeit der Welt Ermüdeten, auf ihn ablegend die

Bürde der Sünde (27, 1). Hier haben die Generationen der Väter Ruhe gefunden, und sind die entschlafenen Toten auferstanden: der Sohn der Sunamitin, der Jüngling Luc. 7, 12 ff., des Jairus Tochter. Zu ihm strebte die Blutflüssige. Darauf lagen Abraham, Isaak, Jakob, Mose, Aaron, das Geschlecht der Väter, die Stärksten in Israel. Das Schwert an ihren Lenden ist das Wort, das hindurch ging durch die Väter, aus deren Lenden es sollte geboren werden. Deshalb liess Abraham den Hausverwalter, Jakob den Josef die Hände auf die Lende legen. Aus ihr wird das Wort geboren, wie zugleich aus dem Herzen des Vaters. Sechzig Väter sind von Adam bis Christus. Nicht Salomo war das Bett, sondern durch ihn ward es offenbart. Auf diesem Bett aber, um das das Geschlecht der Väter steht, ruhen nun die Gerechten aus den Heiden (27, 2 ff.). —

Ist der Kommentar echt? Dass Hippolyt einen solchen zum Hohenlied geschrieben hat, bezeugt zwar nicht die Statue, aber schon Eusebius (KG. VI, 22). Aber auch, dass der vorliegende Kommentar der Hippolyt's ist, darf nicht bezweifelt werden. In der grusinischen Übersetzung befindet sich der Kommentar in einer Reihe zum Teil sicher echter Schriften Hippolyt's. Anastasius Sinaita hat in den Fragen und Antworten Qu. 41 Teile von Kapitel 1 unter dem Lemma mitgeteilt: *Ἰππολύτου ἐκ τοῦ εἰς τὸ Ἄισμα τῶν ἁγμάτων*. Gregorius Barhebräus bezeichnet die Deutung der sechzig Helden in Hoh. 3, 7 auf die Väter von Adam bis Josef als die Hippolyt's. Freilich scheint derselben Angabe „Die heiligen Lehrer Gregor von Nyssa, Chrysostomus und Hippolyt haben dieses Buch auf die menschliche Seele gedeutet, die nach der Gemeinschaft mit Gott dürstet“, nicht ganz dem Inhalt unseres Kommentars zu entsprechen. Aber schon Riedel hat S. 51 treffend bemerkt, dass hiermit Barhebräus „nur die Erklärung des Hippolyt als eine allegorische der buchstäblichen und historischen des Theodor von Mopsuestia gegenüberstellen“ will, und hervorgehoben, dass es fraglich bleibt, ob Barhebräus überhaupt den vollständigen Kommentar des Hippolyt gekannt hat. Es kommt ferner hinzu das Zusammentreffen der syrischen, armenischen und slavischen Fragmente, die alle den Namen Hippolyt's tragen. Ferner verweist die umfassende Verwertung durch Ambrosius den Kommentar in eine frühere Zeit. Der Hoheliedkommentar des Methodius kann es nicht sein, auch wenn wir

wirklich in Methodius den Schöpfer jener Deutung erblicken dürften, wonach das Thema des Hohenlieds ist *ἡ τοῦ λόγου συζυγία πρὸς τὸ σῶμα* (der Gedanke begegnet schon bei Tertullian De resurr. Kap. 63). Denn gerade dieser Gedanke beherrscht die vorliegende Auslegung nicht. Auch verbietet schon die Sprache eine Zurückführung auf Methodius, der zudem anders wie oben S. 33, 30 ff. Hoh. 1, 3 deutet auf „die jungen und durch den Geist reinen Seelen“ (De lepra 15, 7), überhaupt wie Symp. 157 f. zeigt, einer andern Auslegungsweise huldigt. Eine gewisse Verwandtschaft besteht dagegen mit der Exegese, die vermutlich Athanasius dem Hohenlied gewidmet hat. Auf ihn scheint nämlich (vgl. Riedel l. c. 103 f.) jene in der Katene des Eusebius mitgeteilte Einleitung zurückzugehen, nach der das Hohelied aus Dialogen zwischen Israel, der Heidenkirche und dem Logos<sup>1)</sup> besteht. Aber damit wäre doch nur bewiesen, dass Athanasius hier wie auch sonst (vgl. seine Auslegung von Ps. 1) von der exegetischen Tradition abhängig ist. Für Hippolyt spricht schon die Übereinstimmung der Deutung der 60 Helden (Hoh. 3, 7) auf die Väter von Adam bis Christus mit dessen Erklärung der 60 Ellen Dan. 3, 1: In Dan. II, 17, 7.<sup>2)</sup> Auch das Zusammentreffen von Kap. 24, 3 mit der Erklärung zu Deut. 34, 6, Hipp. I, 2, 84 und von Kap. 19, 1 mit der zu Gen. 49, 15, Hipp. I, 2, 63.

Die von Hippolyt vertretene Deutung des Hohenlieds brachte

1) Vgl. die Katene des Eusebius ed. Meursius, opp. VIII (Flor. 1746) Sp. 132 *ἔστι δὲ ὅλον τὸ βιβλίον διάλογον πλήρες τούτων τοῦ παλαιοῦ λαοῦ πρὸς τὸν λόγον καὶ καθόλον τοῦ ἀνθρωπίνου γένους πρὸς τὸν λόγον καὶ τῆς ἐξ ἔθνῶν ἐκκλησίας πρὸς αὐτὸν καὶ τοῦ λόγου πρὸς αὐτὴν καὶ πάλιν πρὸς τὸ ἀνθρώπινον γένος, εἶτα τῆς ἐξ ἔθνῶν πρὸς τὴν Ἱερουσαλήμ καὶ τῆς Ἱερουσαλήμ περὶ τῆς ἐξ ἔθνῶν καὶ περὶ ἑαυτῆς διάλογος, εἶτα καὶ τῶν διακονούντων ἀγγέλων πρὸς τοὺς κληθέντας ἀνθρώπους εἰς τὸ κήρυγμα. τοῦ μὲν οὖν παλαιοῦ λαοῦ ἀξιοῦντος αὐτὸν κατελθεῖν καὶ ἐνωθῆναι τῇ σαρκί Hoh. 1, 1. καὶ πάλιν διὰ τούτων προτρέπεται νῆα πρὸς παλαιὰ Ἀδελφιδέ μου συνετήρησά σοι (Sp. 133), καὶ κοινῇ δὲ πάντων πρὸς τὸν λόγον, ἵνα τὸ ἡμῶν ἀναλάβῃ σῶμα. Ferner Worte des fleischgewordenen Logos, und zwar an Israel, dem zuerst die Worte Gottes und der „Schatten“ des Gesetzes anvertraut waren, hierauf an die Heidenkirche, ebenso Worte der Heidenkirche an den Logos (Hoh. 1, 7; also anders gedeutet wie oben Kap. 6), und des Logos zu ihr (Hoh. 1, 8).*

2) *διὰ δὲ τοῦ ἕψους τῶν ἐξήζοντα πηγῶν τοὺς ἐξήζοντα πατριάρχας, δι' ὧν τὸ κατὰ σάρκα ἢ εἰκὼν τοῦ θεοῦ ὁ λόγος ἀνεκπύθη καὶ ἀνεπλάσθη καὶ ἔπερ πάντα πατριάρχας ἀννῶθη.*



es mit sich, dass eine Reihe der bedeutsamsten Fragen zur Erörterung gelangen musste. Sein Kommentar ist daher ein Beispiel für den reichen Ertrag, den die Erforschung der Auslegung des Hohenlieds für die Geschichte der Theologie und Kirche zu bringen verspricht. Besonders in seinen „Kommentaren“ zum Hohenlied hat Origenes den Anstoss gegeben, die Gemeinschaft der Seele mit dem Logos an der Hand des Hohenlieds darzulegen. Andersartige Fragen werden dort erörtert, wo die alt- und neutestamentliche Gemeinde als die Braut erscheint, wie bei Hippolyt (vgl. auch Origenes in den „Homilien“ zum Hohenlied). Namentlich die Stellung Israels, des alttestamentlichen wie des gegenüber der Erscheinung Christi gläubig gewordenen und ungläubig gebliebenen, war hier zu behandeln, die Bedeutung der Erlösung durch die Menschwerdung des Logos, das Verhältnis von Gesetz und Evangelium zu besprechen. Dadurch gewährt gerade dieser Kommentar einen besonders reichen Einblick in Hippolyt's christliche Denkweise. Zugleich ist deutlich — woran schon Riedel l. c. S. 46 erinnert —, dass es sich bei ihm um eine Übertragung einer jüdischen Deutung auf christlichen Boden handelt. Hat seine Erklärung unmittelbar nur wenig nachgewirkt, so ist doch die Deutung auf Dialoge der Synagoge und der Gemeinde mit Christus neben der auf solche der einzelnen Seele und auf ihr Verhältnis zu Christus auch weiterhin stets erhalten geblieben. Beide Deutungen haben zum Aussprechen von Gedanken geführt, die sonst nicht in gleicher Weise zur Geltung gelangten; namentlich wäre eine Geschichte der Auslegung des Hohenlieds ein wertvolles Stück der Geschichte der christlichen Frömmigkeit. In der Erklärung Hippolyt's trägt das Hohelied einen lebendig dramatischen Charakter. Origenes hat auf die Schwierigkeit der Verteilung der einzelnen Worte an die verschiedenen Personen hingewiesen (Bd. 14, 233, vgl. Riedel S. 59). Infolge wohl der mehrfachen Übersetzung des Kommentars Hippolyt's ist nicht immer ganz deutlich, wem dieser die einzelnen Worte in den Mund legt. Doch handelt es sich Kap. 1—25 wesentlich um Dialoge der Synagoge und Christi. Hat Hippolyt wirklich auch die beiden anderen Bücher des Hohenlieds erklärt, so hat er dort wohl ausschliesslich die Gemeinde aus den Heiden mit Christus sich unterredend geschildert.

Der „frische Predigtton“, den Zahn einst einem kleinen



Stück der Hoheliederklärung Hippolyt's nachgerühmt, charakterisiert diese ganze Erklärung. Dennoch hat der grusinische Text die durch das armenische Fragment Kap. 25, 10 nahe gelegte Annahme, es handle sich bei diesem Abschnitt um eine Homilie zum Osterfest, nicht bestätigt.<sup>1)</sup> Eine Homilie im strengen Sinne ist dieser Kommentar nicht, aber er besitzt doch noch ungleich mehr als In Danielem den Charakter einer Ansprache, vgl. das wiederholte „Geliebte“ und vornehmlich den immer wiederkehrenden Ausdruck unmittelbarer Empfindung. Trägt die Predigt *Εἰς τὰ ἅγια Θεοφανεῖα* mit Unrecht Hippolyt's Namen (vgl. H. Achelis, TU. NF. I, 4, S. 199 ff.), und dürfte auch der Beweis für die Echtheit der Rede auf die Auferweckung des Lazarus nicht erbracht werden können, so gewährt dagegen die Erklärung des Hohenlieds einen lebendigen Einblick darein, wie Hippolyt mit praktischer Tendenz zu exegisieren verstand.

## 5. Die mit Hippolyt's Namen bezeichneten Stücke in Wardan's Erklärung des Hohenlieds.

Die in den Werken Hippolyt's I, 1, 359 ff. aus der Berliner armenischen Handschrift Nr. 89 wiedergegebene Erklärung des Hohenlieds hat Marr S. IX Anm. 2 sicher mit Recht in einer Handschrift des Tatjewschen Klosters aus dem Jahre 1283 wiedergefunden, die nach ihm gewordener Mitteilung, eine „Abhandlung des Bischofs von Bostra Hippolyt. Kurze Erklärung des Hohenlieds“ enthält. Sie schliesst nämlich mit den Worten „welche sind lebendige Bäume, dass sie ihre Früchte geben zu seiner Zeit“, also mit eben denselben Worten wie die Berliner Handschrift, und zwar ebenso wie diese zu Hoh. 5, 1. Nur zu Anfang ist die Tatjewsche Handschrift vollständiger und beginnt nicht so abrupt wie die Berliner mit der Erklärung von Hoh. 1, 5. Als aus einer Handschrift des Bischofs Nerses von Tarson abgeschrieben bezeichnet sie sich.

Vollständig mitgeteilt hat aber Marr die von Wardan in

1) Schon Riedel S. 52: „Der Schluss des armenischen Stückes kann auch durch einen spätern Gebrauch veranlasst sein.“

dessen Auslegung des Hohenlieds mit dem Lemma Hippolyt versehenen Stellen. Er hat dabei durch Unterstützung des Wiener Mechitaristen Barnabas Peleziktschjan und des Gliedes der Bruderschaft zu Etschmiadzin Garegin Ovsepjan fünf Handschriften zu Grunde legen können. Es sind dies zwei Wiener Handschriften: Nr. 45 (A) v. J. 1834 und Nr. 83 (B) des 16.—17. Jahrh., lange vor 1771, nach dem Katalog von Jakob Daschjan, und die Handschriften von Etschmiadzin: Nr. 1099 (jetzt 1120) v. J. 1603, Nr. 1133 (jetzt 1154) ohne Überschrift, Nr. 1150 (jetzt 1166) ohne Datierung, nach dem Katalog von Karinjanz. Ausserdem macht Marr noch namhaft Cod. Etschm. 1177 (nach Karinj.) und Nr. 31 v. J. 1838 der Bibliothek der Sanasarovschen Schule zu Erzerum; nach einem Brief Garegins teilt er mit, dass gegenwärtig noch weitere Handschriften, die jenen Kommentar enthalten, in Etschmiadzin vorhanden sind. Vollständig, soweit ihre Lemmata auf Hippolyt weisen, sind für Marr's Ausgabe verwertet die beiden Wiener Handschriften. Ebenso von Etschmiadzin Nr. 1150 (1166. Nach Marr E). Dagegen Nr. 1099 (bei Marr C) und 1133 (D) nur bis Fragment 19, weiterhin nur für den Umfang und den Nachweis hippolytischer Stücke, mitunter auch für Einzelheiten; für den grössten Teil von Fragment 46 ist 1133 vollständig verglichen; so auch für 36—42 und 48—50, wo in Nr. 1150 die Blätter fehlen.

Wardans Erklärung des Hohenlieds scheint im Wesentlichen Katenencharakter zu tragen. Die Lemmata bieten die gekürzten Namen der Autoren. Wie zu erwarten, differieren die Handschriften in der Zuweisung der einzelnen Fragmente an Hippolyt, noch häufiger in Bezug auf den Umfang der mit Hippolyt's Namen bezeichneten Abschnitte. Nur fünf Fragmente (1, 22, 31, 32, 44<sup>1)</sup>) werden von allen 5 Handschriften Hippolyt zugewiesen: in den Wiener fehlen die Abschnitte oder doch das Lemma von Fragment 6, 10, 15, 18, 20, 27, 30, 37, in den Handschriften von Etschmiadzin die Fragmente 7, 9, 14, 17, 19, 20a, 29, 43, 47, 49, andere in einzelnen der letzteren.<sup>2)</sup> Marr hat über den genannten Befund

1) In diesem Fragment 44 ist thatsächlich echt Hippolytisches, vgl. o. S. 56 f.

2) In E fehlt „Hipp.“ in Fr. 4. 5. 13. 15. 25. 27. 28. 30. 34. 35. 36. 37. 39. 42. 45. 50; in D fehlt es in 2. 4. 8. 10 (Origenes n. Gregor von Narek). 15. 16. 36. 37. 39. 42; in 1099 10. 11. 18. 25. 27. 28. 30. 50.

und seine entsprechende Verwertung der Handschriften für die einzelnen Abschnitte genauen Bericht erstattet (S. LXXXII bis LXXXVII und in den Anmerkungen zu dem S. LXXXVIII bis CXIV mitgeteilten Text). Ich begnüge mich mit der Wieder-  
 5 gabe der russischen Übersetzung Marr's in deutscher Sprache und mit der Ergänzung seiner Hinweise auf die verwerteten Schriftstellen. Die Abweichungen der Lesarten im einzelnen notiere ich nicht, da ich doch nicht zu einer systematischen Untersuchung jenes Kommentars in der Lage bin. Auch die  
 10 Angaben über das Lemma „Hipp.“ besagen nur, was Marr seinen Kollationen entnehmen konnte.

Dass die Fragmente Hippolyt nicht angehören, ist schon aus der grusinischen resp. altslavischen Version von Bestandteilen des echten Kommentars ersichtlich. Eine Untersuchung über den  
 15 Autor, dessen Werk Wardan oder seiner Quelle unter dem Namen Hippolyt's vorlag, würde jedenfalls zu weit führen, vielleicht überhaupt ergebnislos sein. Doch dürfen die Erklärungen selbst zum Teil ein berechtigtes Interesse in Anspruch nehmen und verdienen auch schon deshalb eine Wiedergabe. Kap. 36 trifft die  
 20 Erklärung von Hoh. 1, 7 mit der des echten Hippolyt Kap. 27, und Kap. 44 die von Hoh. 8, 6 mit der Hippolyt's Kap. 21, 2 zu Hoh. 2, 8 zusammen.

### Hippolyt's Fragmente nach des Wardan Auslegung des Hohenlieds.

I. (1, 2 [3]). Der Duft des heiligen Geistes ist die Gnade,  
 25 die aus dem Munde der Apostel duftete, nach (dem Wort) des Paulus: „Wir sind Christi Wohlgeruch Gotte an den Geretteten und an den verloren Gehenden“. Diesem Geruch folgten nach alle Heiligen, welche die Welt verliessen und ihm nachfolgten, nach Petrus: „Wir haben alles verlassen und sind dir  
 30 nachgefolgt“. Dies sind jene Jungfrauen.

II. (1, 3 [4]). „Der König führte mich in seine Kammer.“ Kammer nennt er das Herz, welches ist das Geheimnis Gottes in den Herzen der Heiligen, deren Chiliarch Paulus sich nennt.

26 2 Kor. 2, 15. — 29 Matth. 19, 27.

31 Das Lemma „Hipp.“ fehlt in D.

Sie war verborgen (geschlossen) und hat sich nun aufgethan, damit die Heiden würden eines Fleisches mit dem Herrn.

III. (1, 3 [4]). Nach Johannes: „Wer die Stimme des Bräutigams hört, der freut sich mit Freude“. Und David spricht: „Meine Seele hat beobachtet deine Zeugnisse und hat sie sehr 5 geliebt“. Die Jungfrauen übergeben dem Bräutigam den Namen der Braut, | sprechend: „Dich hat die Gerechtigkeit lieb gewonnen“. „Der Herr hat Zion lieb gewonnen und hat erwählt, in ihm zu wohnen“. Er aber sagte: „Wer mich liebt, den liebe ich“. Er liebte auch den Johannes. Dieser Jünger ist es auch, „den Jesus 10 lieb hatte“. Er selbst ist auch die Gerechtigkeit, weshalb der Prophet spricht: „Gerecht ist der Herr unser Gott, durch welchen alles Krumme (Verkehrte) gebessert wird“.

IV. (1, 3 [4]). Gerecht ist der Herr. „Er liebt Gerechtigkeit“. Sein Antlitz sieht Rechtschaffenheit. 15

V. (1, 5 [6]). Zu den Engeln spricht sie: Ich habe nicht behütet den Garten des Paradieses, aber bin geworden zu einem schönen Teich (Taufbassin).

VI. (1, 6 [7]). Wieder spricht der Bräutigam zur Braut, vorsichtig zu sein, um nicht zu fallen und nicht zu werden eine 20 Gefährtin des Teufels: Vielleicht vermagst du nicht dich von ihrer Herde zu trennen. |

VII. (1, 7 [8]). Mische dich nicht, spricht er, mit den Herden, die geweidet wurden von fremden Hirten, welches waren Wölfe, aber nicht Hirten: „Wenn du nicht dich erkennst, Schöne unter 25 den Frauen“.

VIII (1, 9 [10]). Und wieder: „Der Hals wird sein wie ein Halsband“, um zu erheben das Kreuz Christi und ihm nachzufolgen. Aber auch den Hafen am Meeresufer nennt man meist

3 Joh. 3, 29. — 5 Ps. 118 (119), 167. — 8 Ps. 131 (132), 13. — 9 Prov. 8, 17. — 10 Joh. 13, 23. 19, 26. 21, 20. — 12 Ps. 91 (92), 16. — 14 vgl. Ps. 32, 5. 44, 8 (Jes. 61, 8). — 28 vgl. Mt. 10, 38. 16, 24. Mr. 8, 34. Lc. 9, 23.

3 nur die 2. Hälfte scheint in DE hippolytisch zu sein | 7 Mar LXXXIX. | 14 „Hipp.“ fehlt in DE | 16 „Hipp.“ < E | 19 nur nach CDE | 23 nur nach AB | Marr XC | 27 „Hipp.“ < D; in CE nur bis „nachzufolgen“.

Halsband, wofür man jetzt zu sagen pflegt *mina*. Und dies ist kein kleines Lob für die Braut; von allen schlimmen und stürmischen Versuchungen lebt sie also abseits, und die andern belehrend, giebt sie ihnen eine Zufluchtstätte wie Schülern.

5 IX (1, 10 f. [11]). Dieses „ausgenähte“ Kleid ist der „Panzer der Gerechtigkeit“ nach Paulus; wer ihn anzieht, umfängt den Herrn, welches ist das Himmelreich.

X (1, 11 [12]). „Meine Narde gab ihren Wohlgeruch.“ Als die Braut auszog aus Ägypten, da fuhr von ihr aus der Dämon.  
 10 Und der Wohlgeruch des Bräutigams zeigte sich an den zwölf Quellen in der | Wüste, in Merra, am Manna, am Wasser aus dem Felsen, an der aufgehängten Schlange und im übrigen, solange er sich nicht selbst offenbarte. Er aber ist die Narde, ausgeschüttet auf das Haupt des Herrn; das Haus ward angefüllt  
 15 mit Duft nach dem Bild der Welt und ward zur Braut. Und der Wohlgeruch seines Werks gelangte durch das Evangelium in jedes Land. Aber auch bis zum Bräutigam gelangte der Wohlgeruch der Braut von allen ihren Teilen, den Gliedern der Kirche: von den Geistlichen, Diakonen, Nonnen und anderen.

20 XI (1, 12 [13]). Stakte ist der Herr, der in Fesseln gebunden war in unserer geringen Natur. Gott der Allmächtige inmitten der Brüste der Maria, aber ebenso in den Herzen derer, die würdige Teilhaber sind. Stakte, das ist der Herr im Schosse des Vaters, der zu uns kam und nachdem er unsere Natur ange-  
 25 nommen, herausliess den Wohlgeruch und Himmel und Erde anfüllte. Nach dem Gesetz räucherte man Stakte am Tage zweimal. Und in uns wird diese Stakte so oft entflammt, so oft wir darbringen das heilige Fleisch. Ein Bündel der Stakte sind die Heiligen, die im Herzen tragen die Furcht Gottes und seine  
 30 Gebote | und sie andern überliefern. Nach Paulus dient der Duft (Geruch) des Lebens zum Tode einiger und <zwar> der Sünder und Unbussfertigen, wie der Wohlgeruch für die Schweine. Dies sagte auch Ignatius, dass er in sich habe den gekreuzigten

5 Eph. 6, 14. — 11 Exod. 15—17. Num. 21, 8. 9. — 13 Joh. 12, 3. — 30 2 Kor. 2, 16.

5 nur nach AB | 8 nur nach CDE, „Hipp.“ nur in E | 11 Marr XCI  
 20 „Hipp.“ < C; in AB nur bis Z. 23 „Teilh. sind“ | 30 Marr XCII.



Christus. <Trajan erwiderte>: Wir befehlen ihn zu verbrennen, damit mit ihm der Gekreuzigte verbrannt werde.

XII (1, 14 [15]). „Siehe du bist schön, meine Nächste.“ Die Nächste heisst sie, weil unsere Natur nach dem Bilde Gottes ist. Dass er sagt: „Siehe“, ist zu zeigen die Freude. Ihre Ursache 5 aber ist das, dass du wurdest die Nächste Gottes, denn unsere Natur ist eine tragende, wie ein Spiegel: wem er sich naht, dessen Bild wird er in sich tragen. Übereinstimmend mit diesem, hinter den Rücken geworfen habend alles Sichtbare und zu Gott hinzugesetreten, ist sie zu einer schönen geworden, wie zweimal das 10 Wort bezeugt: „Siehe du bist schön, <meine Nächste! Siehe du bist schön,“ ein Wort dessen), nach dem sie beehrte, und da sie auf ihn | blickte mit Verlangen, so empfing sie Zuwachs an Schönheit. Und dies giebt noch Zeugnis: „Siehe schön bist du.“ Und die Wiederholung zeigt das Lob der „Augen“; zuerst werden die 15 Wangen und der Hals gerühmt, aber jetzt die Augen. Und dies Lob der Augen, „eine Taube“ zu sein; von ihr sagt man, dass das Bild des Geschauten fällt in ihr Auge, ihr eigentümlich sowohl Unschuld wie Sanftmut, aber der Geschaute ist Jesus, den „niemand mit dem Namen „Herr!“ nennen kann, wenn nicht 20 durch den heiligen Geist,“ der in diesem Aussehen erschien am Jordan und weilt auf allen Taufbecken, wie man glaubt. In ihn als Schmuck gekleidet wie eine Braut, wird die Seele schön und wird zur Bleibestätte der Dreieinigkeit, denn wo der Geist des Herrn, da ist der Vater und der Sohn. Ein Lob für die Augen 25 ist auch dies, dass sie immer schauen auf Gott, nach dem Wort des Propheten: „Meine Augen stündlich auf den Herrn.“

XIII (1, 16 [17]). Wieder nennt er Cedern und Cypressen die Gebeine, die der Baumeister Jesus annahm. Der Ehre halber nennt er sie Cedern und Cypressen. Wenn die „Haare auf den 30 Häuptern“ | der Apostel, wie er gesagt hat, „gezählt sind“, wieviel

20 1 Kor. 12, 3. — 27 Ps. 24 (25), 15. — 30 Lc. 12, 7.

1 vgl. Mart. Ignat. e cod. Colbert. cp. 2; die Stelle stammt nach Marr S. LXXXII A. aus der Erklärung des Gregor von Narek S. 287, 18ff. | „Traj. erw.“ + Marr | 3 nach AB hippolytisch nur bis „Gottes ist“ Z. 4 | 11 „meine—dessen“ + Marr | 13 Marr XCIII | 25 „Ein Lob“ etc. in AB hippolytisch | 28 „Hipp.“ < E; AB bis „Leben“ S. 96, 2 | 31 Marr XCIV | „wie viel“: „mehr müssen gezählt sein“ + Marr.

〈mehr〉 die Gebeine, welche stammend von den Märtyrern mehr glänzen als bei ihrem Leben. Dächer mit Vorsprüngen und Zimmerdecken, schön angefügte Tafeln mit Bildern, d. h. verschiedene Tugenden, wohlriechende Cypressen. Unter einem  
5 solchen Bau ruht die Braut aus, die Seele, mit dem Bräutigam Jesus, damit nicht von der Untauglichkeit der Hand die Häuser fortgeschwemmt würden und sich nicht herabsenkten die Balken von den Regengüssen nach dem Gleichnis, d. h. von Versuchungen und der Schlechtigkeit der Laster.

10 XIV (2, 1). Die Lilie ist der Herr, das Thal die Jungfrau. Übereinstimmend mit diesem gab die Erde ihre Frucht.

XV. Noch wie das Thal (geschmückt wird) von verschieden gestalteten Blumen, so die ganze Erde durch die Erscheinung des Herrn.

15 XVI (2, 2. 3). Eine „Lilie unter Dornen“ und „ein Apfelbaum“ sind die Jungfrau und der Herr unter den Juden, (d. h.) den Dornen und Wäldern. Wie ein Hausherr befahl er, nicht auszureissen den Lolch, damit die Guten unter den Bösen | noch schöner erscheinen.

20 XVII (2, 4). Das „Haus des Weins“ ist das obere Jerusalem, der Thron des Vaters, über das sich die Gerechten freuen.

XVIII (2, 5). „Häufet auf mich auf Äpfel.“ Mögen auf allen Seiten Apfelbäume sein mit von den zahlreichen Äpfeln herabhängenden Zweigen; welches bedeutet 〈die Schar〉 der tugend-  
25 haften und talentvollen Verkündiger der Menschwerdung Christi. Festiget mich durch Salben, denn es mögen die Säulen (so) zu Salben werden, welches bedeutet Barmherzigkeit mit Worten und Dingen, festigend alles Gute. Und alsdann mögen die Äpfel aufgehäuft werden.

30 XIX (2, 5). Schwäche bedeutet, mit Furcht und Liebe Gott dienen.

XX (2, 7). Die Braut giebt mit einem Eide Unterweisung

6 Mt. 7, 27. — 17 Mt. 13, 29. 30.

1 „Märtyrern“: „nach dem Tod“ + Marr | 10 nur nach AB | 12 nur nach CDE; nur in C „Hipp.“ | „geschm. w.“ Marr | 15 „Hipp.“ < D; in AB nur bis „Wäldern“ | 18 Marr XCV | 20 nur nach AB | 22 nur nach CDE; „Hipp.“ nur in DE | 24 „d. Schar“ + Marr | 30 nur nach AB | 32 „Hipp.“ nur in CD.

den unter die Jünger Gegangenen, welche wurden zu Töchtern Jerusalems und führten zu Ende die thätige | Tugend. Sie zieht sie zur Liebe; „ich beschwöre euch“, nicht „beim Himmel“, nicht „bei der Erde“, nicht „bei Jerusalem“ und nicht „beim Haupte“, wovon sich loszusagen der Herr befohlen, sondern „bei den Kräften 5 und Festungen des Feldes“, welches ist die starke und feste Kriegerschar der Engel, ein Überfluss seiner Kraft.

XXa. Er spricht zu ihr, zu trachten nach dem Paradies und (so) bei dem Eid durch kräftige und starke Thaten.

XXI (2, 8. 9). Noch offenbart das „Hüpfen“ seine Kraft, aber 10 das „Springen“ das, dass er kam mit Freuden zu unserer Rettung. Der Sohn meines Bruders ist gleich einem Reh infolge der alles sehenden Natur, denn vom Reh sagt man, dass es scharf ist an den Augen; seine Bezeichnung hat es davon erhalten. „Und den Jungen der Hirsche,“ da er ausrottet die Schlangen, wie auch 15 die Apostel die Macht empfangen, zu zertreten „Schlangen und Skorpione“. „Auf den Bergen Bethels,“ da er niedertrat die sich stolz erhebenden | Berge, denn der Berg Bethels ist der Berg Gottes. Wie ein fetter Berg erhebt sich die Kirche, welches ist das Haus Gottes, das Bethel heisst, ihn fest bewahrend in 20 die Ewigkeiten.

XXII (2, 9). „Zaun.“ Bis zum Gesetz offenbart er sich [nicht] wenigen Gerechten in der Natur. Aber das mit einem „Gitter“ umgebene Gesetz ist wie ein „Zaun“, bedeckt mit Brettern, da es offen predigte die Einheit Gottes, aber die Dreieinigkeit ver- 25 borgen, da sie „Kinder waren“.

XXIII (3, 4). Und dies bedeutet Gott erkennen und finden, dass es unmöglich ist, ihn zu kennen und zu suchen den Un- erreichbaren. „Ich habe den gefunden, den meine Seele lieb gewonnen,“ ich fand, dass er der wahrhaftige Gott ist, und „habe 30 ihn nicht gelassen bis ich ihn in meine Schatzkammer hinein- führte“: ich klammerte mich an an den Samen Abrahams und führte, setzte (so) auf die rechte Seite des Vaters.

XXIV (3, 6). Mit den Leiden Christi angekleidet und aus-

3 Mt. 5, 34. 35. 36. — 16 Lc. 10, 19. — 26 Gal. 4, 3.

2 Marr XCVI | 8 nur in AB | 9 „dem Eid“ nicht abhängig von „trachten nach“ | 10 AB nur bis „Rettung“ | 18 Marr XCVII | 27 in AB nur „ich fand“ ff. | 28 „dass es“: „da es“? | 34 nur von „Sie geht“ S. 98, 4— „Geistes“ Z. 9 in AB.

geschmückt „bedeckte sie (die Braut) den Himmel“ nach dem Wort des Propheten. Mit „Myrrhe“ ist angezeigt, dass sie Anteil empfang an den Leiden, aber mit Weihrauch, dass sie Anteil empfang an seiner Herrlichkeit. Sie „geht aus“ von  
 5 der Erde, die | als eine „Wüste“ zurückbleibt, wenn ausgehen auf „den Wolken entgegen dem Herrn“ die Wohlriechenden durch das Leben und durch „Myrrhen“ aus Liebe zu Christus Gestorbenen, empfangen habend das wie Staub unmessbare Erbarmen des Geistes, geschmückt mit den Tugenden der Jungfrau.

10 XXV (3, 7. 8). Das „Bett“ Christi sind die, welche zittern von seinem Wort. „Sechzig Bewaffnete.“ „Sechzig“ sind zehn Sechse: Augen und Ohren sind vier, Nase, Mund. „Starke,“ weil sie den Leib tragen, wohin sie wollen. „Schwert“ das Verlangen. „Die gelernt haben zu kriegen,“ sie können aus dem Bösen her-  
 15 ausgehen in das Gute. Ausserdem: das „Schwert“ ist das „Wort Gottes“, welches habend sie sich nicht fürchten „vor dem Schrecken der Nacht“. „Sechzig“ sagt er von der Weite der Gedanken: wie aus der Eins eine Zehn wird, | aus Zehnern eine Hundert, aus Hunderten eine Tausend, aus Tausenden zehntausend, so aus sechs Zehn  
 20 ein Schock oder sechzig, durch die die Braut sich behütet im Bette.

XXVI (3, 9—11). Gehet heraus aus der Hülle des alten Menschen und aus den Irrtümern der Erde, wie dem Abraham gesagt war: „Gehe aus deinem Land.“ „Liebe von den Töchtern Jerusalems“: für sie machte er Sänften, damit sie würden zu  
 25 Töchtern Zions und Jerusalems.

XXVII (4, 3). „Schale (Haut) der Granade sind deine Wangen.“ Er spricht davon, dass die Besonnenheit geboren wird aus der Verwirrung. Durch ein rauhes Leben wie durch eine Schale (Haut) bedeckt er die Süßigkeit des Ganzen der  
 30 Frucht, was schön in den Augen der Menschen und in vielen Beziehungen Gott angenehm. „Ausser deinem Schweigen“ spricht er von dem, was Gott weiss und am jüngsten Tag offenbaren wird. Noch stellt er hin das Schweigen sehr lobenswert zu einem Bewahrer des Mundes und zu schweigen von Bösem. Über diese

1 Hab. 3, 3. — 6 1 Thess. 4, 17. — 15 Eph. 6, 17. — 23 Gen. 12, 1. — 34 Ps. 33 (34), 13. — 1 Petr. 3, 10.

5 Marr XCVIII | 10 „Hipp.“ < CE | 18 Marr XCIX | 21 CDE nur bis „Land“ | 26 nur nach E; „Hipp.“ nur in D.

Eigenschaft verfügte David und rühmte sich; denn es „ist eine Zeit für das Schweigen“, dies ist nämlich seine Unterweisung an Salomo. „Ohne das Schweigen,“ das ist die Erkenntnis, über die du jetzt verfügst. Jetzt ist verstummt von jener besonderen (Welt) die Botschaft, die „nicht eingekommen in das Herz eines 5 Menschen“. |

XXVIII (4, 4). „Speere“ wider die feurigen Pfeile, die, ins Meer gefallen, gleich einem kleinen Funken verlöschen, denn der Tapfere wendet zur Flucht mit dem Speer, aber der Furchtsame wirft aus der Ferne Pfeile, infolge wovon hier „Speere“ 10 und dort „Pfeile“.

XXIX (4, 5. 6). Die „Brüste“ erschienen nicht gleich anderen Gliedern besonders, sondern gingen hervor aus dem Herzen, wie ein Gewächs oder eine Pflanzung, und noch wie „aus“ dem Herzen „der Erde Staub“ genommen ward und als ein doppelter 15 ein geistiger und ein sinnlicher, Adam geschaffen ward. „Bis der Tag atmen wird,“ der heilige Geist im Vorraum. Denn bis zu jener Stunde erquickten sich durch Gesetz und Propheten jene, welche am Herzen der Braut, nachdem sie empfangen den Befehl, zu lieben den Bräutigam von ganzem Herzen. Und als 20 der Tag anfang zu atmen, wurden sie Söhne „des Lichts und des Tages“; denn das Licht ist der heilige Geist und der wahrhaftige Gott. Und es begannen sich zu entfernen (bewegen) die „Schatten“ des Gesetzes bei der Erscheinung des Lichts, wie vor dem Gesetz sich entfernte (bewegte) der Götzendienst und hinwegging. Auf 25 gleiche Weise hat man auch verglichen mit dem Jungen des Rehs, da es verfügt über einen scharfen Blick, es kennt die Weide und kennt nicht die Werke der Eva, aber dabei kennt es auch und beobachtet mit den Augen, wen mit Milch zu tränken es sich gebührt und wen wegzunehmen von der Brust und zu 30 einem Lehrer der anderen | zu machen. Entsprechend „zwei Brüste“, damit sie, scharfe Augen habend, geziemend nährten die Kinder.

XXX (4, 6. 7). „Und ich werde von selbst gehen.“ Wer am Kreuz „sein Fleisch kreuzigte samt den Leidenschaften und 35

5 1 Kor. 2, 9. — 7 vgl. Eph. 6, 16. — 14 Gen. 2, 7. — 35 Gal. 5, 24.

7 Marr C | „Hipp.“ < CE | 12 nur nach AB | 31 Marr CI | 34 „Hipp.“ nur in D.



Begierden“, der wird zu einem „Hügel des Weihrauchs“ und zu einem „vollkommen Schönen“.

XXXI (4, 8). „Komme vom Libanon.“ Dies ist das, dass der Herr spricht: „Kommet zu mir alle sich Mühende“ in den 5 fruchtlosen Wäldern eures schon im Anfang (Prinzip?) verkehrten Glaubens. Komm und durchschreite das Wasser des Taufbassins, um meine Braut zu werden. „Auf der Höhe Sanirs und Hermons,“ dies sind die Berge, von wo entspringen die Quellen des Jordans, genannt Jar und Dan, wo der Herr anfang abzuwaschen 10 den Schmutz seiner Braut, indem er sie in ihnen taufte. „Von den Bergen der Luchse,“ wo lebend mit den Tieren du fleckig warst wie ein Luchs und brüllend und fleischfressend wie ein „Löwe“, du ehrtest das Bild und ihre Laster, dieser Verwandtschaft der Dämonen, die daselbst nisteten.

15 XXXII (4, 9. 10). Obschon du „Schwester“ bist dank deiner vernünftigen Seele, aber du wardst eine viel Höhere, da du wurdest die „Braut“ des Schöpfers aller. |

XXXIII (4, 11). „Honig und Milch“ ist die süsse Lehre, die von „feurigen Zungen“ sich bis heute in der Kirche ergiesst. 20 Infolge davon spricht er auch: „Der Wohlgeruch deines Kleides ist wie der Wohlgeruch des Weihrauchs“. Durch dieses bezeichnet er, um wie viel ihr Wohlgeruch edler ist als alle Aromen. Mit Weihrauch vergleicht er (sie) Gotte, auf den sie blickte mit dem Einen Auge, wie auf die Eine Gottheit der Dreieinigkeit. 25 — „Milch und Honig unter der Zunge,“ wie bei Philippus, durch den er (der Herr) den Äthiopen bekehrte. Aber ebenso das, dass Ptolomäus übersetzte für die Heiden, enthielt offen und geheimnisvoll beide Wohlgerüche der Menschwerdung, die den Bräutigam erreicht haben.

30 XXXIV (4, 12). Noch wird ein Garten „eingeschlossen“ nicht nur mit Gras oder Einem Gewächs, sondern mit vielen, die zur Nahrung dienen, zum Riechen und zur Zerstreung der Augen. Eine Quelle, nicht von einem Berg oder Hügel umgeben, aus der man trinkt und in der sich wälzen wilde Tiere und

4 Mt. 11, 28. — 9 vgl. Jes. 4, 4. — 19 vgl. Act. 2, 3. — 25 Act. 8, 27 ff. — 26 Eus., Pröp. ev. 13, 12. Aristeas ad Philocr. ed. Wendland.

18 Marr CII | in AB nur bis „Dreieinigkeit“ Z. 24. | 30 „Hipp.“ < E; in D nur bis „Augen“.

Schweine, sondern die, wo sich erquickt der Besitzer des Gartens und seine Freunde, eingeschlossen durch Gesetz und Propheten, welches ist die Lehre des heiligen Geistes. |

XXXV (4, 16). Noch kam der heilige Geist herab unerkant, wie er wollte, und weht beständig, uns wärmend durch das 5 Wasser des Taufbassins. Vertreibend die Kälte, nährt er uns nach dem Wort des Propheten: „An den Wassern der Ruhe hat er mich grossgezogen“. Und die Menschen lernten aus, zu entfliehen vom Bösen und zu gehen entgegen der Wahrheit.

XXXVI (6, 7 [8]). „Sechzig Königinnen“ sind die Patriarchen 10 von Adam, aus denen Matthäus zweiundvierzig aufzählt und Lucas achtzehn nennt. „Und achtzig Konkubinen,“ welche er hineinmischt aus den Heiden. Wieder hinzugefügt zu zwölf heissen sie sechzig, aber zu siebzig hinzutretend, achtzig (so).

XXXVII (6, 8 [9]). Sie alle, versiegelt durch den heiligen 15 Geist, wurden die Eine Taube, der Eine Leib und die Eine Kirche, wie er spricht: „Eine ist meine Taube“, welcher früher hatte das Bild der Taube in den Propheten und Aposteln, aber jetzt ganz persönlich leuchtet, sich umgestaltet habend in eine Taube. „Eine“ bei „der Mutter“, wie ein Kind, das sie segnete unter 20 Umarmungen. Und er befahl dem ganzen Vollbestand der Kirche, sich abzuwenden | von verschiedenen Gestalten, zu werden wie Einer von diesen Kleinen und alsdann einzugehen in das Reich Gottes.

XXXVIII (6, 9 [10]). Gleichsam sich wundernd über den 25 Rang, die Veränderung der Herrlichkeit: „Mond“ in dieser Welt, „Sonne“ in der zukünftigen. Dieses sagte der Herr gleichfalls: „Es werden leuchten die Gerechten wie die Sonne im Reich.“ Noch „Verwunderung“ darüber, wie die Leiblichen einnahmen die Orte der Leiblosen. 30

IXL (6, 10 [11]). Wieder ist der „Garten“ unsere Natur, die Gnade der „Frühlingsströme“ wird die Jungfrau sein, die

4 vgl. Joh. 3, 8. — 8 Ps. 22 (23), 2. — 11 Mt. 1, 1 ff. Lc. 3, 23 ff. — 19 Mt. 3, 16. Mc. 1, 10. Lc. 3, 22. — 22 Mt. 18, 3. Mc. 10, 15. — 28 Mt. 13, 43.

4 Marr CIII | „Hipp. < E | 10 vgl. Hipp. In Cant. ep. 27 | „Hipp.“ < D. Ueber E vgl. S. 91, 22 f. | 15 „Hipp.“ nur in C | 22 Marr CIV | 25 in ABD unvollständig | 31 „Hipp.“ < D.

aufblühte auf der „Wurzel Jesse“, ein Nussbaum, da sie die Mutter des Öls ist.

XL (6, 11). „Und was werde ich ihm geben?“ Und es machte mich zu seinem „Wagen“ und zum Tempel der Herrlichkeit eben derselbe, der sagte: „Ich stieg hinab in den Nussgarten, um zu schauen auf die Früchte der Ströme“, d. h. die Ströme seiner Gnade haben mich plötzlich überflutet, und er sucht die „Erzeugnisse“, die Früchte der Ernte. Des „Aminadab“ Sohn Nahasson siedelte sich an im Osten der Lade des Bundes, 10 wovon David spricht: „An <der Seite> der Sonne schlug er auf sein Zelt“, da wir, die Christen, nach Osten anbeten. |

XLI (7, 7—10). Die „Palme“ ist nahe zur Palme, die hoch ist und ihre Frucht süß, gleichsam wie Engel in der Höhe und ihre Reden nach dem Willen Gottes. „Ich werde hinaufsteigen 15 auf die Palme,“ ich werde wetteifern mit den Engeln und werde für sie beneidenswert sein, „ich werde mich klammern an den Gipfel“ und werde ersetzen die gefallenen Engel. Noch sagte ich: „Ich werde hinaufsteigen auf die Palme.“ Deutlich sind diese Worte des Bräutigams, der sagte: „Erhöhet werden muss des 20 Menschen Sohn.“ „Und wenn ich werde erhöht werden, werde ich sie alle zu mir ziehen.“ Und jetzt klammern sich die Glieder an an die Höhe seines Kreuzes und sammeln Früchte, süß, als die Früchte von den sinnlichen Palmen; zu teilen die Leiden Christi, um Teilhaber zu sein an seiner Herrlichkeit. Aber „der 25 Wagen“ sind die Heiligen des Herrn. Wenn sich der Herr nicht erhoben hätte auf die Palme des Kreuzes, so hätte die Kirche keine „Brüste wie Trauben des Weinstocks“ zur Ernährung der Kinder mit seinem heiligen und göttlichen Fleisch und Blut. Von denen, die diese essen und trinken, geht aus der „Geruch“ 30 „eines Apfels“ und von ihrer „Kehle“ wie „edler Wein“, und das Weitere citierend, wie er spricht: „Der Duft von deinen Nüstern ist wie ein Apfel“.

XLII (7, 7 [8]). „Die Brüste wie Trauben des Weinstocks.“

1 Jes. 11, 1. — 5 Hoh. 6, 10. — 8 Hoh. 6, 10. — 9 Num. 2, 3. — 10 Ps. 18 (19), 5. — 20 Joh. 3, 14. 12, 32.

3 in AB von „Des Aminadab“ an | 12 Marr CV | „Hipp.“ < A; von Deutlich“ an (?) mit „Hipp.“ nur in B | 33 „Hipp.“ < D.

Anfangs nährtest du mit | Milch, aber jetzt wirst du zu einer Traube des Weinstocks, die der Vater bearbeitet.

XLIII (7, 8 [9]). „Der Duft des Apfels ist in deinen Nüstern und der Geschmack des Weins in deiner Kehle.“ Und dies bedeutet das Gesagte: „Wir wurden voll von dem Guten deines 5 Hauses und die Ströme deiner Zärtlichkeit giebst du auch ihnen zu trinken“.

XLIV (8, 6). Wieder ist die „Liebe“ Gott, und die, welche ihn lieb gewonnen, achteten für nichts einen schrecklichen Tod. „Und der Eifer ist <rauher> als der Hades.“ Die Heiligen eifern 10 um Gott, sprechend: „Der Eifer um dein Haus möge mich verzehren“, auch mit Hilfe der Qualen des „Hades“, seine Flügel wie Flugmittel „des Feuers“ und noch schneller, denn <er ist der>, welcher geht auf „Flügeln des Windes“ und überall sich befindet. Mit dem Feuer des Geistes liess er sich herab auf die 15 Erde, nachdem er (herab)geworfen das Feuer der Liebe herbeizuführen die Magier, und auf leichter Wolke flog er nach Ägypten. Und von dort zurückgekehrt wanderte er in Galiläa, im Lande der Finsternis, und flog hinauf auf das Kreuz in Palästina, von da in den Hades und in das Grab, von da in den 20 Himmel und mit dem Evangelium in alle Gegenden und er wird erscheinen. Und | fliegend in alle Kirchen, bringt er sich dar zum Opfer und wandert mit uns in die Ewigkeiten, bindend das Eis des Nordens beim Fliegen.

XLV (8, 7). „Denn reichliche Wasser können nicht die Liebe 25 auslöschen, und Flüsse werden sie nicht zurückhalten.“ Wieder <bezeichnen> die Wasser die Propheten und die Flüsse die Apostel; ihre Predigten konnten die Menschen nicht retten, nicht Mitleid gesät habend in ihre Herzen.

XLVI (8, 9). Und wieder: „Wenn sie eine Wand wäre“, 30 denn Gottes Stadt ist unsere Natur. Lasst uns aufrichten eine

5 Ps. 35 (36), 8. — 8 1 Joh. 4, 16. — 11 Ps. 68 (69), 10—33. — 14 Ps. 17 (18), 11. 103 (104), 3. — 17 Mt. 2, 1 ff. 2, 14. — 18 Mt. 2, 22. — 19 Mt. 4, 15. 16. — 19 Hipp. In cant. ep. 21, 2.

1 Marr CVI | 3 nur nach AB | 10 „rauher“ aus Hoh. 8, 6 + Marr | 13 „er ist der“ + Marr | 22 „erscheinen“: „am jüngsten Tag“ + Marr | CVII Marr | 25 „Denn—zurückh.“ < AB, zu Fr. 44 in E; „Hipp.“ < E | 30 nur bis „Leben“ AB, „Aber—Sodom“ S. 104, 12 nach D des Origenes; zu „Von—Himmel ist“ „Hipp.“ nur in D; „Noch was“ ff. CD.

Texte u. Untersuchungen. N. F. VIII, 2<sup>c</sup>.

Schutzwehr der Engel wie eine Schutzmassregel, durch sie können wir streiten mit der Gewaltthat unserer Natur. Die „Thür“, in die der Herr eintritt, ist eine „Tafel von Cedern“, d. h. unverwesliche Werke. Davon redet der Herr: „Wirket Speise, die  
 5 bleibt ins ewige Leben“. — Aber das von ihm dem Abraham Gesagte an jenem Tag, wenn ihm werden erzählt werden (so), dieses nämlich ist auch: „Ein Geschrei der Sodomiter gelangte zu mir, und ihre Sünden haben sich sehr gemehrt“; und er zog herbei zur That das Gebet als einen Zaun vor Gott, um zu schonen die  
 10 Unschuldigen: „Wenn sich erweisen in diesen Städten“. Dieses billigten die Töchter des oberen Jerusalems | und führten die Unschuldigen, die Braut, aus Sodom. Moses fügte zum Zaun anfangs die Gesetze hinzu und zur Thür Abrahams Tafeln beschrieb mit dem Finger Gottes unter Vermittlung der Engel,  
 15 nach dem Wort: „Ihr empfanget die Gesetze, die von den Engeln befohlenen“. Infolge von diesem war „noch klein die Schwester“ bis zur zweiten Thür, bis zu dem Vorläufer Johannes. Das Alter der Schwester fing an sich zu vergrössern von der Predigt der Taufe der Busse, aber das Alter der Schwester war noch nicht  
 20 vollkommen, denn er (scil. Johannes) reinigte nur mit Wasser, aber nicht mit dem Geist, solange nicht der Bräutigam offen gekommen war, von dem er bezeugte: „Wer die Braut hat, der ist auch der Bräutigam, er selbst der Freund“, der die Braut herzuführen, und noch ein Teil der Braut. — Von dieser Zeit an  
 25 begannen sich Alter und Schönheit der Braut zu vergrössern bis zur Herabkunft des heiligen Geistes auf die Apostel. Nach der Auffahrt des Bräutigams und derer, die mit ihm gewesen waren, stand die Braut auf (von den Toten) und setzte sich mit dem Glauben, und ihre Brüste ergossen Nahrung den Kindern und  
 30 den Erwachsenen, denn der Geist des Herrn erfüllte die ganze Welt und die Ströme der Gnade ergossen sich, „wie reiche Wasser, die das Meer bedecken“. Es erbauten | alsdann die Jung-

4 Joh. 6, 27. — 7 Gen. 18, 20. — 10 Gen. 18, 24. — 14 Ex. 31, 18. —  
 15 Act. 7, 53. — 16 Hoh. 8, 8. — 20 Joh. 1, 26 (Mt. 3, 11. Mc. 1, 8. Lc. 3, 16). — 22 Joh. 3, 29. — 31 Jes. 11, 9.

11 Marr CVIII | 12 „die Braut“ oder „die siebzig“, vgl. Marr S. CVIII Anm. 1, die Stelle ist also verderbt | 13 „anfangs“: „des Anfangs“?  
 32 Marr CIX.



frauen „silberne Schutzwehren“ und Bollwerke. Denn jene, die nach der Zahl der Völker zu Lehrern eines jeden von den gläubigen (Völkern) wurden, hüten sich, Anlass zum Ärger (Verführung) zu geben, wie auch der Bräutigam sagte: „Hütet euch, Einen von diesen Kleinen zu ärgern (zu verführen), da ihre Engel beständig sehen das Angesicht meines Vaters, der im Himmel ist“. — Noch was er spricht: „Um ein wenig hast du ihn erniedrigt vor den Engeln“, das bedeutet, dass jene ihrer Natur nach tugendhaft und wissend sind, aber der Mensch durch Bemühung. Und die „Silbernen“ wurden zu makellosen und reinen der Natur nach, infolge dessen alle „feurigen Pfeile des Bösen“ abseits flogen und erloschen, und fügten noch hinzu „Tafeln von Cedern“ in die „Thür“, nämlich die Schar der Heldinnen, der Bekenner und Mönche, die gleich geworden waren ihrer Reinheit und Makellosigkeit und säend in ihre Herzen die Furcht, dank dem, dass viele von ihnen waren Helfer und Beschützer nach dem Wort: „Das Lager der Engel des Herrn ist um die, die sich fürchten“ und sie schirmen jene, welche gleich wohlriechenden Cedern und unverweslichen Thüren die Kirche schmücken, um durch die „engen Thore“ einzugehen in die geräumige Wohnung zum Preis Christi. |

XLVII. (8, 11). Denn der erste (Mensch), überlassen seinem selbstmächtigen Willen, war nicht gebunden, aber den jetzigen hat der Herr durch Liebe an sich gebunden, einen Sprössling des Weinstocks durch das neue Band des Gebotes, damit wir, genötigt durch Liebe, unwillkürlich in ihr blieben. Infolge hiervon spricht er auch: „Das Himmelreich wird durch Kraft ergriffen, und die Anstrengung brauchen reissen es an sich“.

XLVIII. (8, 11. 12). Wieder ist sein Weinberg Israel, welchen Paulus „gepflanzt und Apollo begossen“ mit Wasser. Und „Baalamm“ wird übersetzt durch Ort des Friedens, wie David

4 Mt. 18, 10. — 7 Ps. 8, 6. Ebr. 2, 7. — 11 Eph. 6, 16. — 17 Ps. 33 (34), 8. — 20 Mt. 7, 13. — 24 Joh. 15, 5. — 27 Mt. 11, 12. — 30 1 Kor. 3, 6.

8 „das bed.“ + Marr | 10 „d. Silb. wurden“: wohl „silberne, weil sie wurden“ | 15 „ihrer“: „der Engel“ erklärt Marr | 22 Marr CX | „Hipp.“ nur in B | „Mensch“ + Marr | 29 „Hipp.“ nur bei „Wieder—Ort“ S. 106, 1 und bei „Aber uns“ S. 106, 32 — „des Herrn“ S. 107, 10. Von „Aber“ das Lemma „Hipp.“ auch in CD.

spricht: „Der Friede ward sein Ort“. Und weil er der Bräutigam geworden, so nennt er uns die Braut. Da er sich zeigte als die Wein bringende Rebe, so nennt er uns Sprösslinge und Weinberge; da er für uns zur Speise, Trank und Kleidung ward, 5 so heisst er auch so. Aber auch gross ist die Freude und Fröhlichkeit des Weinbergs. Deshalb hat der Schattenzeichner „Salomo“ beschrieben die Weinberge im fetten Lande „in Baalammon“, was in Übersetzung bedeutet: Er nahm an die Gnade des Mutterleibes (des Innern). Denn auch jener, der vor 10 der Ankunft des Bräutigams war, trug | Leid über die hinweggezogene (unklar) Kirche, und es krümmten sich die Eingeweide (das Innere), geistige Leiden der Gedanken der Weisen, gemäss Jeremias und Jesajas, die unsere Natur beweinten. Nach der Ankunft des Wortes, das Bräutigam geworden war, vollzog sich 15 die Heilung durch verschiedene Heilmittel, da „durch den heiligen Geist geschenkt ward“ dem Einen „das Wort der Weisheit, dem Andern das Wort der Erkenntnis“, „Glaube“ und die „Gnade“ der Heilung. „Denn „tausend Sprösslinge an Gewicht tausend Sekel verwilderten und wandelten sich zu Dornen“; das jetzt 20 durch die Verbesserer bearbeitete <Land> wurde ein durch den Pflug beackertes und durch die Egge zerschlagenes, es ward weinbringend, reich an Brot und Fett. „Der Wein erfreut, das Öl macht lebhaft und das Brot stärkt das Herz des Menschen,“ und die Trauer wandte sich in Fröhlichkeit und das Trauerkleid 25 in das Kleid der Freude, und durch die Gnade wurden unsere Herzen getröstet, das ist das geistige Leiden. Ein (einziger) „Weinstock war aus Ägypten“ ausgeführt, tausend sind unter den Herden, und an der Stelle des Einen Hohenpriesters standen hunderte auf. Sie stellten auf die beiden Centurionen Cornelius 30 und jener, dessen Kind schwer litt zu Kapernaum und dessen Glauben der Herr lobte, nachdem er seinen „Garten anderen Arbeitern gegeben, damit sie seine Frucht gäben“. — Aber uns gebührt die zweiundsiebzig anzunehmen, die der Herr hinzufügte; die Hundertundzwanzig, | auf die Petrus hinweist; die sieben

1 Ps. 75 (76), 3. — 3 Joh. 15, 5. — 11 Jës. 16, 11. Jer. 48, 36(?). — 15 1 Cor. 12, 8. 9. — 18 Jes. 7, 23. — 22 Ps. 103 (104), 15. — 24 Jes. 61, 3. — 27 Ps. 79 (80), 9. — 29 Act. 10. Mt. 8, 5 ff. 10. — 31 Mt. 21, 41. — 34 Act. 1, 15.

Diakonen und Paulus, was noch fehlte an den „Zweihundert“. „Tausend Silbers“ teilten sie zu fünf den Weinberg (Weinstock) nach der Zahl der Sinne. Jene, die sich treu erwiesen hatten, sprachen: „Fünf Talente hast du mir gegeben; fünf andere habe ich noch dazu erworben“, was zehn macht, und er, es gemehrt 5 habend, machte hunderte und tausende. Aus Zehnern werden Hunderte und Tausende empfangen. „Zehn Minen“ nach der Zahl der Kräfte und der Sinne der Seele und des Leibes, und das Silber überall zeigt das Wort, durch das bearbeitet und geschützt wird der Weinberg des Herrn; und den „Diener“ des 10 Worts, den „treuen und weisen“ „Hausverwalter“, lobt man.

IL (8, 13). Der Garten ist unsere Natur, die der Herr annahm. Und beständig bleibt er in ihr, sitzend zur rechten Seite des Vaters, und die an ihn Glaubenden sprechen: „Gieb mir zu hören deine Stimme“, beim Ende: „Kommt ihr Gesegneten 15 meines Vaters!“

L (8, 14). Fliehe, mein Brudersohn, gleichsam aus dem Unglauben der Juden zu den Heiden, wie einmal Johannes sprach: „Er ging hinweg und verbarg sich vor ihnen“, als sie ihn zu töten suchten, da „seine Stunde noch nicht gekommen“ war. 20 Übereinstimmend mit dem flieht auch der heilige | Geist vor Tücke. Diesen Stichos trägt ein anderer Ausleger so vor: „Wende dich um, mein Brudersohn“. Was auch die Apostel sprechen: „Euch musste zuerst gepredigt werden, aber da ihr euch selbst für unwürdig erachtet, so, siehe, wenden wir uns zu den Heiden“. 25 Aber auch auf die zweite Parusie geht der Hinweis dieses Liedes, da er spricht: „Kehre um, Brudersohn“, zum zweiten Male zum Gericht, damit sich kleiden in die Schönheit der Braut die Kirchen, wenn die klugen Jungfrauen „ausgehen dem Bräutigam“ und der Braut „entgegen“, um einzunehmen das Reich und umzu- 30 kehren nach seinem Wort. Aber das Wort „Fliehe“ ersetzt zur Eile Antreiben und Eilen. Deshalb spricht er: „Sei gleich einem

1 Act. 6, 5. — 4 Mt. 25, 20. — 7 Lc. 19, 13. — 10 Mt. 24, 43. 45. 47. — 19 Joh. 12, 37. 7, 30 (8, 20). — 24 Act. 13, 46. — 29 Mt. 25, 1.

12 nur nach AB | 17 „Hipp.“ nur in D; von „Auch die App.“ an und bei „Diesen Stichos“ Z. 22 — „Heiden“ Z. 25 und bei den letzten Zeilen „Hipp.“ auch in AB; die Schlusszeilen mit „Hipp.“ auch in den Erzerumhandschriften. | 21 Marr CXIII.

Reh“, um zu sehen die Bedrängnis unserer Sehnsucht und die Not der Bedrückung deiner Heiligen durch den „Sohn des Verderbens“, wovon er selbst geruhte zu sagen: „Wenn diese Tage nicht kurz wären, würde kein Fleisch gerettet werden“; denn  
 5 Tage eines solchen Mangels waren nicht. Wie auch David spricht von seinem schnellen Erscheinen zur Hilfe: „Er erhob sich auf die Cherubim und flog, er ward getragen auf den Fittichen des Windes“. Wovon er hier spricht: Siehe und sei schnell, „gleich den Jungen der Hirsche“, austilgend das Gewürm,  
 10 die Dämonen, falschen Propheten und Vorläufer des Antichrists und seine Verteidiger; denn die Gottheit hindurchblickend sieht das nicht Geschehene und „geht hindurch | bis zur Scheidung des Atmens, der Glieder und des Marks“, nach dem Wort: „Das von mir nicht Gethane sahen deine Augen und in deinem Buch  
 15 war es alles geschrieben“.

2 2 Th. 2, 3. — 3 Mt. 24, 22. — 12 Ebr. 4, 12. — 13 Ps. 138 (139), 16.

12 Marr CXIV.

### Hippolyt's Kommentar zum Hohenlied.

	Seite
1. Werke Hippolyt's in grusinischer resp. armenischer Übersetzung . . .	3
2. Die grusinische Übersetzung des Hoheliedkommentars und die Fragmente . . . . .	12
3. Der Text des Kommentars . . . . .	20
4. Der Gedankengang des Kommentars . . . . .	66
5. Die mit Hippolyt's Namen bezeichneten Stücke in Wardan's Erklärung des Hohenliedes . . . . .	90

DIE GRIECHISCHEN  
**CHRISTLICHEN SCHRIFTSTELLER**  
DER ERSTEN DREI JAHRHUNDERTE

Herausgegeben von der Kirchenväter-Commission  
der Königl. Preussischen Akademie der Wissenschaften.

*Bisher erschienen:*

- Hippolyt's** Kommentar zum Buche Daniel und die Fragmente des Kommentars zum Hohenliede. Herausgegeben von G. N. BONWETSCH. — H.'s Kleine exegetische und homiletische Schriften. Herausgegeben von H. ACHELIS.  
X, XXVIII, 374 u. X, 309 S. 1897. [Hippolytus, Band I] \*M. 18 —
- Origenes**, Schrift vom Martyrium (exhortatio). — Die acht Bücher gegen Celsus — Die Schrift vom Gebet (de oratione). Herausgegeben von P. KOETSCHAU  
XCII, 374 u. VIII, 546 S. 1899. [Origenes, Band I/II] \*M. 28 —
- Adamantius**, Der Dialog des, *περὶ τῆς εἰς θεὸν ὁρθῆς πίστεως*. Herausgegeben von W. H. VAN DE SANDE BAKHUYZEN. LVIII, 256 S. 1901. \*M. 10 —
- Das Buch Henoch**. Herausgegeben von J. FLEMMING und L. RADERMACHER.  
VII, 172 S. 1901. M. 5.50
- Origenes**, Jeremiahomilien, Klageliederkommentar, Erklärung der Samuel- und Königsbücher. Herausgegeben von E. KLOSTERMANN.  
L, 352 S. 1901. [Origenes, Band III] \*M. 12.50
- Eusebius**, Über das Leben Constantins. — Constantins Rede an die heilige Versammlung. — Tricennatsrede an Constantin. Herausgegeben von J. A. HEIKEL.  
CVIII, 358 S. 1902. [Eusebius, Band I] \*M. 14.50
- Die Oracula Sibyllina** bearbeitet von J. GEFFCKEN. LVI, 240 S. 1902. \*M. 9.50  
\*Gebunden in geschmackvolle Halbfranzbände je M. 2.50 für den Band mehr.

*Im Druck befinden sich:*

- Eusebius**, *Historia ecclesiastica* von E. SCHWARTZ. Dazu:
- Rufinus**, Übersetzung v. Eusebius' *historia ecclesiastica* bearb. von TH. MOMMSEN.  
[Eusebius, Band II]
- Origenes**, Johannes-Commentar bearbeitet von E. PREUSCHEN. [Origenes, Band IV]
- Die koptisch-gnostischen Schriften** bearbeitet von C. SCHMIDT.

*Zunächst ist dann ferner zu erwarten:*

- Julius Africanus** bearbeitet von H. GELZER.

Der Umfang dieser neuen monumentalen Ausgabe lässt sich im Voraus nur annähernd berechnen. Ins Auge gefasst sind etwa 50 Bände. Jeder Band ist einzeln käuflich; möglichst sollen jährlich drei Bände erscheinen, im durchschnittlichen Preise von je ca. 15 Mark.



TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN  
ZUR GESCHICHTE DER  
ALTCHRISTLICHEN LITERATUR

ARCHIV FÜR DIE VON DER KIRCHENVÄTER-COMMISSION  
DER KGL. PREUSSISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UNTERNOMMENE  
AUSGABE DER ÄLTEREN CHRISTLICHEN SCHRIFTSTELLER

HERAUSGEGEBEN VON  
OSCAR VON GEBHARDT UND ADOLF HARNACK

NEUE FOLGE — ACHTER BAND, HEFT 2

DER GANZEN REIHE XXIII, 2



LEIPZIG  
J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG  
1902

